



Stellungnahme
zur Reakkreditierung
der Jacobs University Bremen

Stellungnahme zur Reakkreditierung der Jacobs University Bremen

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	5
A. Kenngrößen der Jacobs University Bremen.....	6
B. Akkreditierungsentscheidung	11
Anlage Bewertungsbericht zur Reakkreditierung der Jacobs University Bremen ..	15

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der institutionellen Akkreditierung ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Arbeitgeber als Abnehmer der Absolventen.² Die Akkreditierung erfolgt befristet und kann auf Antrag verlängert werden. Bei einer Reakkreditierung wie bei der *Jacobs University Bremen* liegt der Schwerpunkt der Begutachtung stärker auf der bisherigen Entwicklung, während bei der Erstakkreditierung das Konzept zur Errichtung der *International University Bremen* beurteilt wurde.

Das Land Bremen hat mit Schreiben vom 22. Januar 2007 einen Antrag auf institutionelle Reakkreditierung der *Jacobs University Bremen* gestellt. Anlass war die Befristung des im Jahr 2001 positiv entschiedenen Akkreditierungsverfahrens auf fünf Jahre.³ Der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates hat in seiner Sitzung am 16. April 2007 die Voraussetzungen für die Aufnahme des Reakkreditierungsverfahrens geprüft und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die *Jacobs University Bremen* am 1. und 2. Oktober 2007 besucht und in einer weiteren Sitzung am 22. November 2007 den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet hat.

Am 11. Dezember hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Akkreditierung der *Jacobs University Bremen* erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 25. Januar verabschiedet.

1 Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Köln 2001, Bd. I, S. 201-228.

2 Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden der institutionellen Akkreditierung (Drs. 7078-06, Berlin).

3 Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur vorläufigen Akkreditierung der International University Bremen (IUB), Berlin, November 2001.

A. Kenngrößen der Jacobs University Bremen

Die *International University Bremen* (jetzt *Jacobs University Bremen*) wurde 1999 mit Unterstützung der Universität Bremen, der *Rice University Houston* (Texas) und des Landes Bremen gegründet und nahm im Herbst 2001 ihren Studienbetrieb mit 131 *Undergraduates* (Bachelor-Studierende) auf. Der Wissenschaftsrat hat die Hochschule im Jahr 2001 für fünf Jahre akkreditiert⁴ und gleichzeitig ihre Aufnahme in die Anlage des Hochschulverzeichnisses des HBFVG empfohlen⁵. Die befristete staatliche Anerkennung des Landes gilt bis zum 31.12.2010.⁶ Träger der Hochschule ist seit dem 11. Januar 2007 die gemeinnützige *Jacobs University Bremen* gGmbH mit Sitz in Bremen; sie löst die *International University Bremen* (IUB) gGmbH als Träger ab. Gesellschafter sind derzeit die Jacobs Stiftung, Zürich, mit vier Geschäftsanteilen, sowie die Reimar Lüst Stiftung, Bremen, mit zwei Geschäftsanteilen.

Seit der Aufnahme des Studienbetriebs im Jahre 2001 hat sich die *International University Bremen* als „College-University“ mit einem breit gestreuten Angebot an Bachelor-Studiengängen, einer gestuften Residenzpflicht auf dem Campus und der englischen Sprache als Campussprache etabliert. Es ist ihr gelungen, damit insbesondere auch eine internationale Studierendenschaft anzuziehen. Gleichzeitig versteht sie sich als internationale Forschungsuniversität, die amerikanische und europäische Prinzipien in Hochschulstruktur und -organisation verbinden will. Die *Jacobs University* hat das Ziel, zu wichtigen Gebieten der internationalen wissenschaftlichen Forschung beizutragen – sowohl in den Natur- und Ingenieurwissenschaften als auch in den Geistes-, Sozial-, und Verhaltenswissenschaften. Sie ist in drei Bereiche – *School of Engineering (SES)*, *School of Humanities and Social Sciences (SHSS)* und *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development (JCLL)* – gegliedert. Während die beiden *Schools* bereits seit Gründung der Hochschule bestehen, wurde das *JCLL* im Zusammenhang mit einer Zuwendung der *Jacobs Foundation* (10 Mio. SFr. entsprechen etwa 6 Mio. Euro) im Oktober 2003 eingerichtet.

Die *Jacobs University Bremen* bietet derzeit (Stand WS 2007/2008) 15 *Undergraduate* Studienprogramme (10 *Bachelor of Science*, 5 *Bachelor of Arts*) und 13 weiterfüh-

4 Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur vorläufigen Akkreditierung der *International University Bremen* (IUB), Berlin, November 2001.

5 Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur befristeten Aufnahme der *International University Bremen* (IUB) in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes), Berlin, November 2001.

6 Mit Schreiben vom 28.9. 1999 erhielt die IU die staatliche Anerkennung als wissenschaftliche Hochschule mit der Berechtigung, den Titel Universität zu führen sowie die entsprechenden Prüfungen und Hochschulgrade zu verleihen (§ 112 Brem HG). Die zunächst bis Ende 2004 befristete staatliche Anerkennung wurde bis 31. 12. 2010 verlängert.

rende Studienprogramme mit den Abschlüssen *Master of Science/Arts* (8 *Master of Science*, 3 *Master of Arts* und 1 MBA) und PhD (strukturiertes PhD-Programm des JCLL)⁷ sowie 1 berufsorientiertes Graduiertenprogramm mit dem Abschluss *Executive Master* an. Die Studienprogramme in der *Undergraduate Education* (Bachelor-Studiengänge) sind durch studienbegleitende Prüfungen gekennzeichnet und mit einem Leistungspunktesystem nach dem ECTS Modell ausgestaltet. Sie sind an der *School of Humanities and Social Sciences* modular aufgebaut⁸, an der *School of Engineering and Science* folgen sie dem in Cambridge entwickelten Shell-Modell.⁹ Der Bachelor-Abschluss wird nach einem Regelstudium von 6 Semestern oder drei Studienjahren erlangt. Alle Bachelor-Studienprogramme und ein Teil der Master-Studienprogramme sind akkreditiert.

Im WS 2006 waren an der *Jacobs University Bremen* insgesamt 1.020 Studierende eingeschrieben, davon 635 im *Undergraduate*-Bereich und 385 Studierende im Graduate-Studium (177 Master- und 208 PhD-Studierende). Der Anteil ausländischer Studierender betrug im Jahr 2006 über alle Fachgebiete 75,6 %, der Anteil an Studentinnen 39,6 %. Im Jahr 2006 haben 226 Absolventen ihre Studien an der Jacobs University beendet. Geplant ist bis 2011 ein Aufwuchs auf 1.400 Studierende, mit einem Verhältnis von 800 *Undergraduates* : 600 *Graduates*. Langfristig, d.h. über 2011 hinaus, strebt die *Jacobs University Bremen* eine endgültige Ausbaustufe mit 2000 Studierenden, davon 1000 *Undergraduates* und 1000 *Graduates* (davon 400-500 PhD-Studierende) bei 150 Professoren an. Die Studiengebühren für das *Undergraduate*-Studium betragen ab Herbst 2008 18.000 Euro pro Studienjahr und Studierenden. Zusätzlich werden monatlich 440 Euro (500 Euro ab Herbst 2008) für Unterkunft und Verpflegung berechnet. Die Zulassung erfolgt nach Leistungsfähigkeit der Bewerber auf der Basis von Eingangstests. Die *Jacobs University* unterhält intensive Betreuungsangebote für ihre Studierenden. Ein zentraler Bestandteil ist die Unterbringung aller *Undergraduates* auf dem Campus in den Studentenwohnheimen.

7 Desweiteren gibt es die Möglichkeit, in nicht strukturierten Programmen den PhD zu erwerben.

8 Alle Studienschwerpunkte der School of Humanities and Social Sciences sind modularisiert. Im Vordergrund steht die Zusammenfassung von Stoffgebieten zu thematisch und zeitlich abgerundeten und in sich abgeschlossenen Einheiten. Auf diese Weise wird durch die Modularisierung eine für die Studierenden transparente Strukturierung der Programme erreicht.

9 Am Ende des ersten Studienjahres hatte die School of Engineering and Science ein neues Konzept unter der Bezeichnung "Schalenmodell – Shell Model" erarbeitet, das seit dem Herbst 2002 praktiziert wird. Der Grundgedanke ist ein Fortschreiten vom ersten bis zum dritten Jahr im Sinne wachsender Spezialisierung und fachlicher Tiefe. D.h., das erste Studienjahr soll den Studierenden einen breiten Überblick über die Inhalte und Methoden des Fachs seiner Wahl geben. Darüber hinaus müssen alle Studierenden der School of Engineering and Science im ersten Jahr zwei weitere Einführungskurse (General Lectures) und zugehörige Praktikums-Module (Lab Modules) aus dem Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften belegen. Zusätzlich erhalten alle Studierenden eine Grundausbildung in Mathematik. Erst nach Ablauf des ersten Jahres müssen Studierende sich auf den Major endgültig festlegen. Im zweiten Jahr wird das Majorfach vertieft, wobei auch hier noch ein breites Spektrum der Subdisziplinen einbezogen wird. Erst das dritte Jahr dient der eigentlichen Spezialisierung mit der Einführung in angeleitete Forschung (guided research).

Jedem Studierenden wird bei Immatrikulation ein Mitglied der *School* zugewiesen, in der der Studierende zu studieren beabsichtigt. Die Beratung ist ein wesentlicher Teil der Aufgaben eines Professors und schließt eine aktive Unterstützung bei der Studiengestaltung des einzelnen mit ein.

Auf der Basis der Empfehlungen einer international besetzten Perspektivkommission wurde nach dem Wechsel an der Spitze der *Jacobs University Bremen* im Sommer 2006 eine Konzentration auf die folgenden 5 Forschungsschwerpunkte beschlossen:

- Bio-Geo-Marine Ressourcen,
- Modellierung komplexer Systeme,
- Gesellschaften, Kulturen und Institutionen im Wandel,
- Asien und Europa,
- Produktive Entwicklung im Erwachsenenalter.

Nach Aussage der Hochschule ist geplant, nach dem erfolgreichen Aufbau des *Undergraduate*-Bereichs, der auch weiter ausgedehnt werden soll, den *Graduate*-Bereich zu verstärken. Da dies mit Blick auf die fünf Forschungsschwerpunkte der Universität erfolgen soll, ist damit auch beabsichtigt, das Forschungsprogramm stärker zu strukturieren und zu fokussieren.

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Forschungspreise und Ehrungen an Wissenschaftler der Universität verliehen. Die Drittmittel an der Universität beliefen sich insgesamt im Jahr 2006 auf 5,2 Mio. Euro. Gegenüber 2005 bedeutet dies eine Steigerung um 16 %. Angestrebt wird eine Verdopplung der Drittmittel, die im Jahr 2006 weniger als 6 Mio Euro pro Jahr betragen, auf 12 Mio Euro pro Jahr in 2011. Umgerechnet auf die Professoren hat die *School of Engineering and Science* im Jahr 2006 rund 78 T Euro Drittmittel pro Professor eingeworben (4.422 T Euro eingeworbene Drittmittel und 56,7 Professoren in 2006). An der *School of Humanities and Social Sciences* beläuft sich der Drittmittelbetrag auf 23,1 T Euro pro Professor (693 T Euro realisierte Drittmittel und 30 Professoren). Bei insgesamt 256 T Euro realisierten Drittmitteln und acht Professoren beträgt das Verhältnis 32 T Euro pro Professor am *JCLL*. Seit 2003 erfolgten 50 Erfindungsmeldungen an ein Patentamt, von denen 26 zu einer Patentanmeldung führten.

Der gesamte Jahreshaushalt der Universität beläuft sich gegenwärtig auf rund 48 Mio. Euro. Ein Teil des Jahreshaushaltes wird aus den Erträgen des Kapitalstocks

finanziert. Die *Jacobs University* hat gegenwärtig eine jährliche Haushaltslücke von rd. 15 Mio. Euro vor Abschreibungen zu finanzieren. Für den Bau eines vierten *Colleges* wird mit einer Investitionssumme von rund 15 Mio. Euro gerechnet. Die Planung ist beauftragt, eine Fertigstellung im Herbst 2009 beabsichtigt. Um die Einnahmesituation so zu verbessern, dass das jährliche Haushaltsdefizit bis zum Jahre 2011 abgebaut wird, hat die Universitätsleitung eine Reihe von Maßnahmen in die Wege geleitet. Die Zuwendung der *Jacobs Foundation* in Verbindung mit den angestrebten Erhöhungen der Erträge sichert – nach Aussage der Hochschule – weitgehend die wirtschaftliche Existenz der Universität. Die Spende von insgesamt 200 Mio. Euro ist allerdings mit Erwartungen des Förderers verknüpft. In den Jahren von 2007 bis 2011 einschließlich fließen an die Universität jährlich 15 Mio. Euro, also insgesamt 75 Mio. Euro. Bis 2008 einschließlich können die jährlichen 15 Mio. Euro zur Deckung des Haushaltsdefizits genutzt werden. Im Jahr 2011 soll ein ausgeglichener Haushalt erreicht sein. Im Jahr 2012 wird dann der Kapitalstock um 125 Mio. Euro vergrößert. Mit der Zuwendung verbindet die *Jacobs Foundation* den Wunsch, dass sich das Land erneut finanziell engagiert. Zur Finanzierung der *Jacobs University* in der ab 2011 vorgesehenen Ausbaustufe von 2.000 Studierenden wird nach Einschätzung der *Jacobs University* ein Kapitalstock von mindestens 500 Mio. Euro ausreichen.

Das Land hat zugesichert, auch weiterhin den ordnungsgemäßen Abschluss der begonnenen Studien zu garantieren, sollte die *Jacobs University* in die aus Sicht des Landes unwahrscheinliche Situation kommen, diese nicht mehr aus eigener Kraft gewährleisten zu können.¹⁰

Qualitätskontrolle und Qualitätsentwicklung erfolgen hinsichtlich der Gesamteinstitution, der Studiengänge, der Lehre, des Studienerfolgs, des Absolventenverbleibs und der internen Abläufe und Angebote. Dabei werden Instrumente der internen wie der externen Qualitätssicherung angewendet.

Die *Jacobs University* unterhält Kooperationen mit Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland, einige davon sind in Verträgen institutionalisiert. Die Kooperationsbeziehungen reichen vom Austausch Studierender und Wissenschaftler über gemeinsame Forschungsprojekte oder auch gemeinsame Nutzung von Infrastruktur. Die *Jacobs-University* ist vielfältig in ihr wissenschaftliches Umfeld

10 Schreiben des Landes Bremen vom 4. Dezember 2007 an den Generalsekretär des Wissenschaftsrates.

eingebettet. Das Verhältnis zur Landesuniversität Bremen ist als eine strategische Partnerschaft zu verstehen, vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften und den Meereswissenschaften. Weiterhin gibt es Kooperationen mit mittelständischen Unternehmen vor Ort, insbesondere der Raumfahrtindustrie, dem hanseatischen Warenhandel und anderen Unternehmen. Auch in der Lehre bestimmen Kooperationen das Bild, die *School of Humanities and Social Sciences* plant in Kooperation mit der Universität Bremen einen Master-Studiengang *Modern Global History* auf der Basis von gemeinsamen Forschungsinteressen. Jüngst wurde der Antrag auf eine *International Graduate School of Social Sciences (GSSS)* der Universität Bremen im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder bewilligt, an der die *Jacobs University Bremen* beteiligt ist.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Reakkreditierungsverfahrens insbesondere die bislang erbrachten Leistungen der *Jacobs University Bremen* in Lehre, Forschung und Weiterbildung, die dafür eingesetzten Ressourcen sowie die vorgelegten Konzepte und dafür vorgesehenen Ressourcen für die weitere Entwicklung der Universität geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die *Jacobs University Bremen* die Anforderungen erfüllt, die im Rahmen der institutionellen Reakkreditierung an eine Universität gestellt werden. Sie erfüllt ohne Zweifel die notwendigen Qualitätsmaßstäbe in Lehre und Forschung. Der Wissenschaftsrat gelangt insgesamt zu einem positiven Akkreditierungsvotum.

Das Leitbild der *Jacobs University Bremen* ist ambitioniert und aufgrund der bisherigen Leistungen auch plausibel. Seit der Aufnahme des Studienbetriebs im Jahre 2001 ist es der *International University Bremen* in überzeugender Weise gelungen, eine Campus-Universität zu entwickeln. Darauf aufbauend hat sie ein eigenständiges Profil entwickelt, mit einem breit gestreuten Angebot an Bachelor-Studiengängen (alle Bachelor und einige Master-Studiengänge sind akkreditiert), einer gestuften Residenzpflicht auf dem Campus und der englischen Sprache als Campussprache, was insbesondere auch für eine internationale Studierendenschaft attraktiv ist. Dieser Erfolg zeigt sich in der schnellen Expansion der *International University Bremen*. Aus den 131 Studierenden und 25 Professoren des Jahres 2001 sind inzwischen über 1.000 Studierende und 102 Professoren geworden. Die Übertragung der Institution des *College* in das deutsche Hochschulsystem stellt zweifellos eine gelungene Innovation dar. Gemessen an diesem Leitbild würde die derzeit von der Hochschule diskutierte Ermöglichung von Habilitationen an der *Jacobs University* einen Strukturbruch darstellen.

Die *Jacobs University Bremen* will, „zu wichtigen Gebieten der internationalen Forschung bei[zu]tragen – sowohl in den Natur- und Ingenieurwissenschaften als auch in den Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften.“ Es ist unverkennbar, dass die Aufbauzeit nicht ausgereicht hat, um auch dieses Ziel über die Breite der Fächer zu erreichen. Einsichtig ist, dass die *Jacobs University* ihren Master- und PhD-Bereich ausbauen will: denn das Ziel, sich zu einer *research university* zu entwickeln, kann sie nur mit erfolgreichen und konkurrenzfähigen Graduiertenstudiengängen

(Master und PhD) erreichen, deren Etablierung entsprechend aufwendig ist. Auch wenn die Einführung neuer Master- und PhD-Programme grundsätzlich unterstützt wird, muss die *Jacobs University* bei allen diesbezüglichen Maßnahmen im Auge behalten, dass sie ihre ausgezeichnete *Undergraduate*-Ausbildung nicht beeinträchtigen darf. Sonst verlöre sie das für sie charakteristische Profil.

Die Leitungsstruktur der *Jacobs University Bremen* ist angemessen und nutzt die Möglichkeiten einer Privatuniversität. Die Unabhängigkeit der Hochschule vom Träger in wissenschaftlichen Angelegenheiten ist gewährleistet.

Beachtlich sind in vielen Bereichen – insbesondere angesichts der kurzen Zeit seit Gründung – Umfang und Ergebnis der bisherigen Entwicklung der Forschung an der *Jacobs University Bremen*. Die derzeitige geringe Höhe der Drittmittel von 78 T Euro pro Professor im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften und von 23 T Euro pro Professor im Bereich der Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften ist auch der noch andauernden Aufbausituation der Hochschule – sowohl in der Lehre als auch in der Forschung – geschuldet. Sie kann allerdings angesichts der Finanzsituation und des programmatischen Anspruchs der Hochschule nicht zufrieden stellen.

Mit der Zuwendung der *Jacobs Foundation*¹¹ erscheint die Finanzierung der *Jacobs University Bremen* zumindest bis zum Ende des Jahres 2011 gesichert. Der Wissenschaftsrat geht davon aus, dass die *Jacobs University* spätestens 2012 über eine tragfähige Finanzplanung für den Rest der Laufzeit der Akkreditierung verfügt. Insgesamt bleibt das Finanzierungskonzept sehr ambitioniert. Die Frage der Finanzierung des vierten *Colleges*, dessen Bau überaus begrüßenswert ist, ist noch nicht beantwortet. Er sollte keinesfalls auf Kosten des Kapitalstocks erfolgen. Ferner steht derzeit der im Haushalt vorgesehene Ansatz für Unterhalt und Ersatz der Infrastruktur und Geräteausstattung in keinem Verhältnis zu der derzeitigen sehr guten Laborausstattung. Um den hohen Standard zu halten, werden zukünftig (nach 5-10 Jahren) sehr viel mehr als die derzeit veranschlagten 2,7 Mio. Euro für den Unterhalt notwendig sein. Daher wird die Universität ihre ambitionierten Ziele nur erreichen kön-

¹¹ In den Jahren 2007 bis 2011 vergibt die *Jacobs Foundation* an die Universität jährlich 15 Mio. Euro, insgesamt also 75 Mio. Euro. Mit der Zustiftung der *Jacobs Foundation* sind einige Auflagen verbunden: Bis zum Jahr 2008 soll die Universität ihren Haushalt unter Einbeziehung der 15 Mio. Euro von der *Jacobs Foundation* konsolidieren. Wenn der Haushalt bis zum Jahr 2011 insgesamt (ohne Einbeziehung der jährlich fließenden 15 Mio. Euro der *Jacobs Foundation*) ausgeglichen ist, wird die zugesagte Einlage in den Kapitalstock in Höhe von 125 Mio. Euro fällig.

nen, wenn es ihr gelingt, weiterhin in großem Ausmaß Spenden einzuwerben und den Kapitalstock signifikant zu erhöhen.

Darüber hinaus macht sich der Wissenschaftsrat die in dem Bewertungsbericht ausgesprochenen Empfehlungen an die Hochschule und ihre Trägerin in vollem Umfang zu eigen.

Zentral für die weitere Entwicklung der *Jacobs University Bremen* sind dabei die folgenden Empfehlungen an die Hochschule:

- Zur Verdeutlichung der Unabhängigkeit der Hochschule vom Träger in wissenschaftlichen Angelegenheiten sollte die Verpflichtung des Trägers auf die Achtung der Wissenschaftsfreiheit in die Satzung (Gesellschaftsvertrag) aufgenommen werden. Außerdem sollte die Hochschule in ihrer *Academic Constitution* klarstellen, dass nicht nur die *Faculty* verantwortlich für die Wahrung der akademischen Freiheit ist (§ 8 *Academic Constitution*), sondern alle Organe, insbesondere auch der Präsident der Hochschule. Die Struktur der Verwaltung ist nicht in jeder Hinsicht überzeugend. Erforderlich ist insbesondere eine klarere Systematisierung der Zuständigkeiten.
- Die Universität besitzt derzeit keine Struktur- und Entwicklungsplanungen mit Prioritätensetzung. Diese sollten schnellstmöglich eingeführt werden.
- Die externe Finanzierung für das *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development (JCLL)* läuft nach Ablauf von fünf Jahren in 2008 aus, so dass das JCLL ein normaler Bestandteil der Universität werden wird. Bei der Überführung in die institutionelle Finanzierung der Universität ist darauf zu achten, dass dies nicht zu Lasten der *Undergraduate*-Ausbildung geht. Daher muss – vor dem Hintergrund der finanziellen Veränderungen – das institutionelle Verhältnis des *JCLL* zu den beiden *Schools* grundsätzlich geklärt werden.
- Ein Ausbau der Graduate-Programme (Master und PhD) zu den Undergraduate sollte nicht – wie von der Hochschule ab 2011 beabsichtigt – zu einem 1:1-Verhältnis von *Graduate*-Studierenden (Master und PhD) zu *Undergraduate*-Studierenden führen, sondern etwa bei einem Verhältnis von 1:2 (*Graduate*-Studierende zu *Undergraduate*-Studierende) bleiben, da sonst die erfolgreiche *Undergraduate*-Ausbildung beeinträchtigt würde. Es ist auch zukünftig von Bedeutung, dass die Universität die bestehenden und die künftigen *Graduate*-Programme eng mit ihren Forschungsschwerpunkten verknüpft.

- Angesichts der Tatsache, dass verschiedene Befragungen der Studierenden und Absolventen ergeben haben, dass viele ihre Studien in Deutschland fortsetzen wollen, wird der Hochschule empfohlen, ihre Bemühungen, die ausländischen Studierenden mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, deutlich zu verstärken. So könnte beispielsweise ein bestimmtes Sprachniveau zur Zulassungsvoraussetzung der Abschlussprüfungen gemacht werden. Die deutsche Sprachkompetenz des Lehrpersonals sollte ebenfalls verbessert werden.
- Stellung und Funktion der kürzlich eingeführten Position des *University Lecturers* sollten rasch geklärt werden. Statt neue Personalkategorien einzuführen, sollte bei der Förderung der Qualität der Lehre und des wissenschaftlichen Nachwuchses die Kooperation mit den universitären und außeruniversitären Einrichtungen gesucht werden.
- Ohne entsprechende bibliothekarische Infrastruktur wird es auf Dauer nicht möglich sein, eine konkurrenzfähige geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre zu betreiben. Daher muss die *Jacobs University* dieses strukturelle Defizit zumindest in den genannten Bereichen ausgleichen.

Aufgrund der insgesamt guten Bewertung der Leistungen und Ergebnisse und des zwar sehr anspruchsvollen, aber auch plausiblen Konzepts zur Weiterentwicklung der *Jacobs University Bremen* wird die Reakkreditierung für zehn Jahre ausgesprochen. Ein Antrag auf Reakkreditierung sollte daher spätestens zum 1. September 2017 erfolgen.

Anlage

Bewertungsbericht zur Reakkreditierung der Jacobs University Bremen

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	17
A. Ausgangslage.....	18
A.I. Leitbild und Profil	18
A.II. Leistungsstruktur, Organisation und Verwaltung	20
II.1. Trägerschaft	20
II.2. Leitungs- und Entscheidungsstrukturen	20
II.3. Mitwirkungsmöglichkeiten der Hochschulangehörigen	22
II.4. Interne Mittelverteilung und Anreizsteuerung	23
A.III. Leistungsbereich Studium und Lehre	25
III.1. Studiengänge und Curricula	25
III.2. Studienplatzwechsel und internationale Anschlussfähigkeit	29
III.3. Zugangsvoraussetzungen und Auswahl der Studierenden.....	29
III.4. Zahl der Studierenden	30
III.5. Studiengebühren und Stipendienvergabe.....	31
III.6. Serviceleistungen für Studierende	32
A.IV. Leistungsbereich Forschung	33
IV.1. Forschungsschwerpunkte	33
IV.2. Strategische Maßnahmen zur Stärkung der Forschungsausrichtung.....	36
IV.3. Forschungsleistungen.....	36
IV.4. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	38
A.V. Leistungsbereich Fort- und Weiterbildung	39
A.VI. Ausstattung.....	40
VI.1. Personelle Ausstattung	40
VI.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung	45
A.VII. Finanzierung	50
A.VIII. Qualitätssicherung	53
A.IX. Kooperationen	58

B. Bewertung	63
B.I. Zu Leitbild und Profil	63
B.II. Zu Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung	65
B.III. Zum Leistungsbereich Studium und Lehre	66
III.1. Zu Studiengängen, Curricula und Auswahl der Studierenden	67
III.2. Zu Service-Leistungen für Studierende	69
B.IV. Zum Leistungsbereich Forschung.....	70
IV.1. Zu den Forschungsschwerpunkten und Forschungsleistungen	70
IV.2. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	73
B.V. Zur Ausstattung	75
V.1. Zur personellen Ausstattung	75
V.2. Zur Infrastruktur und sächlichen Ausstattung	75
B.VI. Zur Finanzierung.....	76
B.VII. Zur Qualitätssicherung.....	78
B.VIII. Zu den Kooperationen	79
Anhang	81

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zur Jacobs University Bremen ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

Die International University Bremen (jetzt Jacobs University Bremen) wurde 1999 auf Initiative einiger Privatpersonen und mit Unterstützung der Universität Bremen, der Rice University Houston (Texas) und des Landes Bremen gegründet und nahm im Herbst 2001 ihren Studienbetrieb mit 131 Undergraduates auf. Der Wissenschaftsrat hat die Hochschule im Jahr 2001 für fünf Jahre akkreditiert¹² und gleichzeitig ihre Aufnahme in die Anlage des Hochschulverzeichnisses des HBFVG empfohlen¹³. Die befristete staatliche Anerkennung des Landes gilt bis zum 31.12.2010.¹⁴

A.I. Leitbild und Profil

Die Jacobs University Bremen versteht sich als internationale Forschungsuniversität, die konsequent amerikanische und europäische Prinzipien in Hochschulstruktur und -organisation verbindet. Entsprechend leben alle *Undergraduate*-Studierenden (im Sommersemester 2007 von den insgesamt 622 Undergraduates 607) auf dem Campus, auf drei Studentenwohnheime verteilt. Die Jacobs University hat das Ziel, zu wichtigen Gebieten der internationalen wissenschaftlichen Forschung beizutragen - sowohl in den Natur- und Ingenieurwissenschaften als auch in den Geistes-, Sozial-, und Verhaltenswissenschaften. Dazu kooperiert die Hochschule nach eigenen Aussagen regional, national und weltweit mit Partnern in Forschung und Industrie. Als konstitutive Strukturelemente nennt die Jacobs University Bremen:

- Private Trägerschaft und Finanzierung
- Exzellenz
- Internationalität
- Transdisziplinarität
- Einheit von Forschung und Lehre
- Auswahl der Studierenden auf Basis von Eingangstests
- Collegesystem auf einem Campus
- intensive Studierendenbetreuung

12 Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur vorläufigen Akkreditierung der International University Bremen (IUB), Berlin, November 2001.

13 Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur befristeten Aufnahme der International University Bremen (IUB) in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes), Berlin, November 2001.

14 Mit Schreiben vom 28.9.1999 erhielt die IU die staatliche Anerkennung als wissenschaftliche Hochschule mit der Berechtigung, den Titel Universität zu führen sowie die entsprechenden Prüfungen und Hochschulgrade zu verleihen (§ 112 Brem HG). Die zunächst bis Ende 2004 befristete staatliche Anerkennung wurde bis 31.12.2010 verlängert.

Die *Jacobs University* ist in drei Bereiche – *School of Engineering (SES)*, *School of Humanities and Social Sciences (SHSS)* und *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development (JCLL)* – gegliedert. Dabei liegt der Schwerpunkt in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. Während die beiden *Schools* bereits seit Gründung der Hochschule bestehen, wurde das *Jacobs Centre on Lifelong Learning* im Zusammenhang mit einer Zuwendung der *Jacobs Foundation* (10 Mio. SFr. entsprechen etwa 6 Mio. Euro) im Oktober 2003 eingerichtet. Im Zusammenhang mit der Spende hat sich die Universität verpflichtet, die Administration des *JCLL* zu finanzieren. Das *JCLL* wurde nach drei Jahren gemäß der Stiftungsvereinbarung auf Veranlassung der Stiftung durch eine externe Kommission evaluiert. Diese Evaluation war positiv, so dass das *JCLL* nach Ablauf der fünf Jahre ein normaler Bestandteil der Universität wird. Das *JCLL* kann sich zum Teil selbst aus *Overheads, Executive Training und Consulting* finanzieren.

Derzeit gibt es Überlegungen innerhalb der Hochschule zur zukünftigen Struktur, die der Einführung neuer Graduiertenprogramme und einer differenzierteren Binnenstruktur der *Schools* in Departments, Sektionen oder Institute gelten.

Auf der Basis der Empfehlungen einer international besetzten Perspektivkommission wurde nach dem Wechsel an der Spitze der *Jacobs University Bremen* im Sommer 2006 eine Konzentration auf die folgenden 5 Forschungsschwerpunkte beschlossen:

- Bio-Geo-Marine Ressourcen,
- Modellierung komplexer Systeme,
- Gesellschaften, Kulturen und Institutionen im Wandel,
- Asien und Europa,
- Produktive Entwicklung im Erwachsenenalter.

Die *School for Engineering and Science (SES)* und die *School for Humanities and Social Sciences (SHSS)* sowie das *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development (JCLL)* haben im Rahmen dieser allgemeinen Schwerpunkte je eigene, korrespondierende Schwerpunktthemen gewählt. Gleichzeitig sind diese Schwerpunkte einrichtungsübergreifend miteinander vernetzt. Mittelfristig sollen sich aus den Schwerpunkten *Research Centers* entwickeln.

A.II. Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung

II.1. Trägerschaft

Träger der Hochschule ist seit dem 11. Januar 2007 die gemeinnützige Jacobs University Bremen gGmbH mit Sitz in Bremen; sie löst die International University Bremen (IUB) GmbH als Träger ab. Gesellschafter sind derzeit die Jacobs Stiftung, Zürich, mit vier Geschäftsanteilen, sowie die Reimar Lüst Stiftung, Bremen, mit zwei Geschäftsanteilen.¹⁵ Hintergrund ist der Entschluss der Schweizer *Jacobs Foundation*, der Universität eine Zuwendung in Höhe von insgesamt 200 Mio. Euro zukommen zu lassen.¹⁶ Abgesehen von der genannten Änderung mit Blick auf die Gesellschafter und den Namen der Hochschule soll der Gesellschaftsvertrag unverändert bleiben.¹⁷ Es ist geplant, dass die Reimar Lüst Stiftung einen ihrer insgesamt zwei Anteile an der Gesellschaft auf eine noch zu gründende *Jacobs Alumni and Friends* Stiftung GmbH überträgt.

II.2. Leitungs- und Entscheidungsstrukturen

Die Organisationsstruktur der Jacobs University Bremen ergibt sich aus dem Gesellschaftsvertrag der International University Bremen von August 2002 und der „*Academic Constitution of the International University Bremen*“ von Mai 2003 bzw. Juni 2004.¹⁸ Danach sind Organe der *Jacobs University Bremen* gGmbH (vgl. Organigramm im Anhang):

1. *Council*,
2. *Board of Governors* (Aufsichtsrat),
3. *Board of Trustees* (Gesellschafterversammlung),
4. die Geschäftsführung.

Der **Council** berät das *Board of Governors*, das *Board of Trustees* und die Geschäftsführung in Fragen von weit reichender Bedeutung, insbesondere bei der Wahl von Mitgliedern des *Board of Governors* und der Bestellung des Präsidenten.

15 Davor wurden die Geschäftsanteile von Privatpersonen gehalten.

16 In den Jahren 2007-2011 fließen der Universität jährlich 15 Mio. Euro zu; bei weiter erfolgreicher Entwicklung werden in 2011 weitere 125 Mio. Euro zur Erhöhung des Kapitalstocks der Universität fließen.

17 Zum Zeitpunkt der Akkreditierung lag der überarbeitete Gesellschaftsvertrag noch nicht abgestimmt vor.

18 Die Satzungen werden derzeit überarbeitet.

Das **Board of Governors** (Aufsichtsrat) ist das zentrale Entscheidungsorgan für alle grundsätzlichen Fragen der Entwicklung der Universität. Es beschließt insbesondere über die Bestellung und die Abberufung des Geschäftsführers, der gleichzeitig auch Präsident der Universität ist und über die Berufung der Mitglieder des Lehrkörpers (*Faculty*) auf Vorschlag des Präsidenten. Das *Board of Governors* übt das Weisungsrecht gegenüber dem Präsidenten aus. Ihm gehören bedeutende Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft an, derzeit 16 Personen. Die Kandidaten werden von einer Findungskommission benannt. Die Mitgliederzahl wird durch Gesellschafterbeschluss bestimmt.¹⁹

Dem **Board of Trustees**²⁰ (Gesellschafterversammlung) verbleiben die Zuständigkeiten bei der Wahl und Abwahl des *Board of Governors*, deren jährliche Entlastung und die Beschlussfassung über Änderungen des Gesellschaftsvertrags.²¹

Die Geschäftsführung obliegt dem **Präsidenten**, der für Teile der Geschäftsführung *Vice-Presidents/Deans* ernennen kann. Die *Deans* leiten die beiden *Schools* und das *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development*. Neben den drei *Deans* gibt es noch einen *Vice-President for University Development* und einen *Associate Vice-President for Business Administration*.

Dem Präsidenten obliegt die gesamtstrategische Planung und Koordination aller Bereiche. Der *Academic Council* – das Beratungsgremium des Präsidenten bestehend aus dem Präsidenten und den Vize-Präsidenten – trifft sich regelmäßig mit der Vertretung der Professorenschaft (*Faculty Council*) und den studentischen Vertretungen zum Informationsaustausch über alle Fragen der universitären Entwicklung.

Die **Deans**, die nicht Mitglied ihrer *Faculty* sein müssen, leiten die *Schools* und das *Jacobs Center*. Sie werden vom Aufsichtsrat auf Vorschlag des Präsidenten unter Mitwirkung der *Faculty* (§ 8 *Academic Constitution*) berufen. Neben ihren allgemeinen Leitungsaufgaben entwickeln sie in Zusammenarbeit mit den Professoren Berufungsvorschläge, Studienprogramme sowie Forschungsschwerpunkte und -programme. Nach der neuen Berufungsordnung leiten sie auch die in ihren Bereich fallenden Berufungskommissionen. Sie sind verantwortlich für die regelmäßige Qualitätsbewertung von Forschung und Lehre. Die *Schools* und das *Jacobs Center* haben *Scientific*

19 Zu den Aufgaben siehe auch § 7 Gesellschaftsvertrag.

20 § 8 Gesellschaftsvertrag.

21 Neu in die Satzung wurde eingefügt, dass die Änderung der Grundordnung nur mit einem Quorum von 2/3 erfolgen kann.

Advisory Boards eingesetzt, die sich aus renommierten Mitgliedern aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammensetzen.

Der *Vice-President for University Development* leitet einerseits den für *Student Services* zuständigen Bereich, hat aber auch die Verantwortung für die Bereiche „Innovationstransfer und Drittmittelprojekte“ und das *Center for Leadership, Innovation and Change (CLIC)*. Der *Associate Vice-President for Business Administration* ist verantwortlich für die Verwaltungseinheiten Personal, Buchhaltung, Controlling, Einkauf, Verträge, Versicherungen und Campus-Jobs.

II.3. Mitwirkungsmöglichkeiten der Hochschulangehörigen

Die Professorenschaft (*Faculty*) – dazu zählen alle an der Jacobs University tätigen oder ihr affilierten Professoren und Professorinnen – ist verantwortlich für die Wahrung der akademischen Freiheit und die Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Mitglieder der *Faculty* sind neben den Professoren die *Adjunct Professoren* und die *University Lecturers*. Die *Faculty* verfügt über Mitentscheidungs- und Mitwirkungsrechte; so entwickelt sie in Zusammenarbeit mit den *Deans* insbesondere Berufungsvorschläge, Studienprogramme sowie Forschungsschwerpunkte und -programme. Entscheidungen der Fakultät werden in der *Faculty Assembly* getroffen, der alle Mitglieder mit gleichem Stimmrecht angehören. Neun Komitees sind in der Satzung bereits festgelegt, etwa zu *Undergraduate* oder *Graduate Education*, *Student Recruitment*, *Research Development*. Gegenüber der Universitätsleitung vertritt der *Faculty Council*, ein Gremium aus fünf auf Zeit gewählten Professoren, die Interessen der *Faculty*. Die Beteiligung (hochschul-) externer Mitglieder in den Berufungskommissionen ist erwünscht.

Die Studierenden organisieren sich entweder in der *Undergraduate Student Assembly* oder der *Graduate Student Assembly*, die entweder eine gemeinsame oder zwei eng zusammenarbeitende Vertretungen wählen. Diese Vertretung kooperiert mit dem *Faculty Council* und erörtert in regelmäßigen Abständen mit dem *Academic Council* Sachverhalte von beiderseitigem Interesse.

Darüber hinaus gibt es ständige universitätsweite Komitees mit beratender Funktion, wie das *Academic Integrity Committee* (zur Einhaltung des Code of Academic Integrity) oder das *Admission and Scholarship Committee* (zur Zulassung der Studieren-

den), die sich aus Vertretern der Professoren- und Studierendenschaft zusammensetzen.

II.4. Interne Mittelverteilung und Anreizsteuerung

Die leistungsbezogene Verteilung von Haushaltsmitteln der Jacobs University für den Verbrauch umfasst Mittel für dienstliche Reisen, Verbrauchsmaterial in den Laboratorien, Einladung von Gästen und anderes. Die Verteilung enthält Elemente, die die Leistung der Arbeitsgruppe reflektieren.

Es gibt vier Komponenten.

1. Grundfinanzierung der Arbeitsgruppe:
Sie richtet sich nach der *Zahl der Mitarbeiter der Arbeitsgruppe*, die aus dem Haushalt der Universität bezahlt werden, üblicherweise dem Professor und ggf. Postdoktoranden und Doktoranden aus der Arbeitsgruppe. Die Grundfinanzierung stellt das absolute „Existenzminimum“ für eine Arbeitsgruppe dar und reicht für den täglichen Bürobedarf.
2. Drittmittelkomponente:
Sie richtet sich nach der Zahl der von der Arbeitsgruppe eingeworbenen Drittmittelstellen, d.h. Postdoktoranden-, Doktorandenstellen und –stipendien.
3. Overheadkomponente:
Sie beinhaltet einen Anteil der von der Arbeitsgruppe eingeworbenen Gemeinkosten.
4. Spezielle Zuweisung von Universitätsmitteln:
Sie dient der Basissicherung des laufenden Laborbetriebs und richtet sich nach den speziellen Anforderungen der verschiedenen Labore.

Grundsätzlich soll sich der laufende Forschungsbetrieb der Universität aus Drittmitteln (staatliche Drittmittelgeber, Industrie, Stiftungen) selbst finanzieren.

Bei Neueinstellung eines Professors ist in der Regel eine Anschubfinanzierung nötig, um die Arbeitsgruppe aufzubauen. Dies ist der so genannte *Start-up*, der aus Personalstellen und aus Investitionsmitteln bestehen kann. Die Höhe der Anschubfinanzierung richtet sich nach der Kategorie des Professors und seiner wissenschaftlichen Qualifikation.

Zukünftig soll - wenn sich die finanzielle Situation der Universität weiter konsolidiert hat - als bestimmendes Dotierungskriterium die wissenschaftliche Leistung einer Arbeitsgruppe herangezogen werden. Die administrativen Einzelheiten hierzu sind noch nicht festgelegt.

Eine stärkere Forschungsorientierung wird auch an der **School of Humanities and Social Sciences** (SHSS) durch die interne Mittelvergabe unterstützt. So fördert die *School* die Einwerbung von Drittmitteln über die Vergabe von *Start-up funds* (i.d.R. personelle Unterstützung bei der Antragstellung) und die Zusage notwendiger Grundausstattung bzw. institutioneller Unterstützung. Die *Start-up funds*, die Professoren/Professorinnen zu Amtsantritt an der *Jacobs University* im Rahmen der Berufungsverhandlungen zugesprochen bekommen können, sind als eine Anerkennung bisheriger wie auch als Unterstützung für zukünftige Forschungserfolge zu sehen. Im Erfolgsfall werden eingeworbene Forschungsprojekte und Konferenzen auf Antrag durch weitere interne Mittel unterstützt (*strengthening the strengths*).

Publikationsleistungen der Professoren werden gefördert

- durch die Möglichkeit, zeitliche Freiräume (lehrfreie Semester) zu schaffen,
- durch die finanzielle Unterstützung der Beschäftigung von Hilfskräften in der aktiven Forschung (Versuche, Recherchen) und
- durch die Übernahme von Honoraren und Druckkostenzuschüssen in der Edition und bei notwendigen Übersetzungen.

Sowohl die Einwerbung von Drittmitteln als auch Publikationsleistungen sind relevant für die jährlichen Personalgespräche der Professoren mit dem Dean, für laufende *Promotion*-Verfahren (Verfahren über Aufstiegsmöglichkeiten der Professoren über die verschiedenen Karrierestufen) sowie für die jährlich möglichen Bonuszahlungen. Der Erwerb einer Bonuszahlung hängt von der Bewertung in diesem Gespräch ab.

Auch am *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development* (JCLL) werden die Forschungsinitiativen durch Anreizsysteme gefördert. So gibt es so genannte *Incentive Funds*, die die Dekanin nutzt, um drittmittelaktive Professoren mit Reise-, Sach- und Personalmitteln zu unterstützen.

A.III. Leistungsbereich Studium und Lehre

Da sich die Jacobs University von Beginn an als Forschungsuniversität definiert hat, ist – zumindest nach den theoretischen Vorgaben – das Lehrdeputat der Professoren im Vergleich mit den staatlichen Universitäten mit 5 SWS (entspricht 3 Kursen pro Jahr) niedriger. Allerdings ist die Betreuung der Studierenden intensiver als an den meisten staatlichen Universitäten. Studierende sind bereits im *Bachelor*-Studium in die Forschung integriert. Durch das *Academic Advising System* soll eine sorgfältige und individuelle Betreuung der Studierenden gewährleistet werden. Auch werden nicht alle Aktivitäten, die Studierenden zu unterweisen, voll auf das Lehrdeputat angerechnet.²²

Die Lehre im Undergraduate-Bereich und im Graduate-Bereich wird zum überwiegenden Teil von der regulären Faculty (inklusive University Lecturers) durchgeführt. Ungefähr 10 Prozent der Undergraduate- und Graduate-Kurse obliegen Gastprofessoren.

In der *School of Humanities and Social Sciences* und der *School of Engineering and Sciences* ist die strukturierte Doktorandenausbildung in Vorbereitung. Doktoranden werden durch die Professoren individuell betreut (z.B. *Independent Studies Courses*) oder nehmen an Colloquia oder *Graduate Courses* teil. Sie werden in die Forschung aktiv einbezogen.

Im *JCLL* ist der PhD-Studiengang bereits strukturiert. Er zielt ab auf eine Verbreiterung der theoretischen und methodischen Ausbildung über den thematischen Rahmen der jeweiligen Doktorarbeit hinaus. Im 3. Jahr gestalten Doktoranden eine Lehrveranstaltung mit, eigenverantwortlich bestreiten sie zwei Sitzungen.

III.1. Studiengänge und Curricula

Die Jacobs University Bremen bietet derzeit (Stand WS 2007/2008) 15 Undergraduate-Studienprogramme (10 *Bachelor of Science*, 5 *Bachelor of Arts*) und 13 weiterführende Studienprogramme mit den Abschlüssen *Master of Science/Arts* (8 *Master of Science*, 3 *Master of Arts* und 1 MBA) oder PhD sowie 2 berufsorientierte Gradui-

²² Teilnehmerzahlen: Kurse mit weniger als fünf Teilnehmern (z.B. *Independent Studies Courses*, spezifische Graduiertenkurse) werden i.d.R. nicht auf das Deputat angerechnet. Beteiligungen an Ringvorlesungen oder Organisation von Graduiertenkolloquia werden i.d.R. nicht angerechnet. Ebenso wird die Betreuung von Abschlussarbeiten nicht auf das Lehrdeputat angerechnet, obwohl sie in strukturierten Programmen für die Studierenden mit Kreditpunkten versehen wird.

tenprogramme mit dem Abschluss *Executive Master* an. Weitere sind in Planung (zu den Studienangeboten siehe Tabelle 1).

Eine Übersicht über die verschiedenen Studienprogramme (einschließlich auslaufender und geplanter) gibt **Tabelle 1** im Anhang.

Die Studienprogramme in der **Undergraduate Education** (Bachelor-Studiengänge) sind durch studienbegleitende Prüfungen gekennzeichnet und mit einem Leistungspunktesystem nach dem ECTS-Modell ausgestaltet. Sie sind an der *School of Humanities and Social Sciences* modular aufgebaut²³, an der *School of Engineering and Science* folgen sie dem in Cambridge entwickelten Shell-Modell.²⁴ Der Bachelor-Abschluss wird nach einem Regelstudium von 6 Semestern oder drei Studienjahren erlangt. Für den Abschluss wird der Erwerb von 180 ECTS-Leistungspunkten verlangt. Dies bedeutet, dass 6 bis 7 Kurse mit zusammen 27 bis 31,5 ECTS pro Semester belegt werden müssen.²⁵ Daraus ergibt sich eine Studienbelastung (reine Veranstaltungs- und Anwesenheitszeiten) von mindestens 18 SWS.

Alle Bachelor-Studienprogramme und ein Teil der Master-Studienprogramme sind akkreditiert.²⁶ Beabsichtigt ist, auch alle Masterprogramme zu akkreditieren. Informationen zur Studiendauer können **Tabelle 1** im Anhang entnommen werden.

Im Rahmen der allgemeinen Qualitätssicherung werden die Studienprogramme regelmäßig im Hinblick auf Studieninhalte, Lehrevaluation, Beschäftigungsfähigkeit, Wettbewerbssituation, Kosten-Nutzen-Aspekte und Bewerberlage hinterfragt. Auf Basis dieser Erkenntnisse werden ggf. Änderungen erarbeitet.

Die Initiative für Veränderungen der Graduiertenprogramme (z.B. Einführung, Abschaffung) kann sowohl von den Schools/Centers als auch von der Geschäftsführung

23 Alle Studienschwerpunkte der School of Humanities and Social Sciences sind modularisiert. Im Vordergrund steht die Zusammenfassung von Stoffgebieten zu thematisch und zeitlich abgerundeten und in sich abgeschlossenen Einheiten. Auf diese Weise wird durch die Modularisierung eine für die Studierenden transparente Strukturierung der Programme erreicht.

24 Am Ende des ersten Studienjahres hatte die School of Engineering and Science ein neues Konzept unter der Bezeichnung "Schalenmodell – Shell Model" erarbeitet, das seit dem Herbst 2002 praktiziert wird. Der Grundgedanke ist ein Fortschreiten vom ersten bis zum dritten Jahr im Sinne wachsender Spezialisierung und fachlicher Tiefe. D.h., das erste Studienjahr soll den Studierenden einen breiten Überblick über die Inhalte und Methoden des Fachs seiner Wahl geben. Darüber hinaus müssen alle Studierenden der School of Engineering and Science im ersten Jahr zwei weitere Einführungskurse (General Lectures) und zugehörige Praktikums-Module (Lab Modules) aus dem Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften belegen. Zusätzlich erhalten alle Studierenden eine Grundausbildung in Mathematik. Erst nach Ablauf des ersten Jahres müssen Studierende sich auf den Major endgültig festlegen. Im zweiten Jahr wird das Majorfach vertieft, wobei auch hier noch ein breites Spektrum der Subdisziplinen einbezogen wird. Erst das dritte Jahr dient der eigentlichen Spezialisierung mit der Einführung in angeleitete Forschung (guided research).

25 Eine dreistündige Lehrveranstaltung (zweimal 75 Minuten pro Woche) bei 14 Semesterwochen ergibt 4,5 Kreditpunkte.

26 Am 18. März 2005 wurde der gemeinsam mit der Universität Bremen geplante Master-Studiengang „International Relations“ mit Auflagen akkreditiert. (vgl. Anlage 85 auf der CD)

(Academic Council) ausgehen. Die Entscheidungsfindung erfolgt über folgenden Prozess:

1. Die Initiative wird dem Academic Council (AC) eingereicht und dort diskutiert.
2. Der AC leitet die Initiative zur Stellungnahme an das *Curriculum Committee* (CC), den *Faculty Council* (FC) und die studentischen Vertretungsorgane weiter.
3. Auf der Basis der eingeholten Stellungnahmen entscheidet der *Academic Council*.

Im Verfahren der Erstakkreditierung wurde die Heranführung der Studierenden zur Berufsbefähigung durch Kooperationen mit *Business Schools*, Fremdsprachenzentren und *Law Schools* als besonders innovativ eingeschätzt. Aus Sicht der Hochschule hat sich dies bestätigt. Insbesondere durch das integrierte Praktikumsprogramm können die Studierenden schon frühzeitig erste Berufserfahrungen sammeln. Zudem wurden institutionalisierte Kooperationen mit Fremdsprachenzentren (dem *Institut Français*, dem *Instituto Cervantes* und ab Herbst 2007 dem Chinesischen Zentrum Hannover e.V.) gebildet, um eine qualifizierte Fremdsprachenausbildung anzubieten. Die Kooperation mit dem Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen (FZHB) hat zur Einrichtung eines digitalen Selbstlernzentrums auf dem Campus der *Jacobs University* geführt.

Die Entwicklung der **Graduiertenprogramme** erfolgte nach Aufnahme des Studienbetriebs durch die Professorenschaft der Gründungsphase. Graduiertenprogramme werden in beiden *Schools* und dem *JCLL* angeboten, sie können integriert oder gestuft organisiert sein:

- **Academic Master** Programme schließen direkt an das Bachelor-Studium an mit einer Regelstudienzeit von 2 Jahren,
- ein **Research only-PhD** kann an ein Master-Programm angehängt werden mit einer Regelstudienzeit von 3 Jahren,
- die grundständige Promotion (**integrated PhD**) schließt direkt an das Bachelor-Studium an und dauert zwischen 4 und 5 Jahren (*fast track*).

Mögliche Abschlüsse sind der *Master of Arts*, der *Master of Science* oder der *Doctor of Philosophy* (PhD). Die Master-Programme setzen sich in der Regel aus einer Kursphase (3 Semester) und einer Forschungsphase (1 Semester – Verfassen der

Masters Thesis) zusammen. Für den Master sind 120 Leistungspunkte zu erwerben. Im Jahr 2006 gab es erstmals mit ca. 70 Graduierenden einen größeren Anteil an Master- und PhD-Absolventen.

Zur Unterstützung der Studierenden der Graduiertenprogramme können individuelle Studienpläne erstellt werden, die Kurse aus dem grundständigen Studium einbinden, um die Studierenden auf einen gemeinsamen Kenntnisstand zu bringen. Dies gilt insbesondere für bereichsübergreifende Graduiertenprogramme wie *Nanomolecular Science*, *Biological Recognition* oder *Intercultural Humanities*.

Programmentwicklung

Im Kontext des spezifischen Qualitäts- und Produktmanagements laufender (Executive Education) Master-Programme werden Kosten-Nutzen-Analysen durchgeführt. Aus Perspektive der *Jacobs University* sind folgende *Benefit/Costs*-Kategorien für die Bewertung möglicher neuer Programme im Bereich *Executive Education* relevant:

- Entwicklungszeit und –kosten, Umsatzpotenzial, erwarteter Reingewinn
- Stärkung, Nutzung oder Schaffung von Synergieeffekten im Hinblick auf die 5 Research Foci
- verbesserte Auslastung vorhandener Ressourcen (Personal / Labors)
- Potential der Akquisition neuer/bedeutender Förderer und Partner
- Kontaktpotential für *Jacobs-Alumni*.

Diese Kriterien liegen der Entscheidungsvorlage zugrunde, auf deren Basis der Academic Council über *Degree*-Programme und das *Center for Executive Education* in Abstimmung mit dem *Vice President for University Development* sowie dem (oder den) betroffenen *Dean(s)* über die Entwicklung bzw. das Angebot neuer *Non-degree* Programme entscheiden.

Für alle geplanten Programme im Bereich *Executive Education* wird eine Marktanalyse existierender, potentiell konkurrierender Programme (so vorhanden) auf dem europäischen und auch amerikanischen Markt im Hinblick auf Qualität, Angebotsstruktur und Preis durchgeführt, sofern die Programme nicht bereits in Zusammenarbeit mit Unternehmen / Institutionen entwickelt werden, die ein klares Interesse an der Nutzung des Programms (Zusage der mehrjährigen Entsendung von Mitarbeitern oder Vergabe von Stipendien für zugelassene Bewerber) haben. Bereits in der Programmentwicklungsphase soll das Gespräch mit potenziellen Sponsoren aus der

Politik, öffentlichen (nationalen, inter- oder supranationalen) Verwaltung, der Zivilgesellschaft oder Geschäftswelt gesucht werden, um sicherzustellen, dass der universitätsseitig ermittelte Bedarf auch ?? der Nachfrage-Seite wahrgenommen wird. Ggf. folgt die Bildung eines Beirats. Zur Implementierung neuer Programme kommt es mithin nur, wenn sichergestellt werden kann, dass es eine zahlungskräftige und –willige Nachfrage nach Absolventen gibt. Entsprechend (Beispiel Executive Master des *JCLL* für Adecco) werden Angebote eingestellt, wenn sich nach ein- oder mehrmaligem Durchlauf zeigt, dass diese Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind.

Für die übrigen akademischen Programme ist ein analoges Verfahren geplant, bei dem die akademische Qualität im Zusammenhang mit den Forschungsschwerpunkten der Universität eine weitere entscheidende Rolle spielt. Es wird sich erst in Zukunft zeigen, ob diese hoch gesetzten Ziele verwirklicht werden können. Im Sommer 2007 wurde das Curriculum Committee etabliert, das diese Vorgehensweise absichert und unterstützt. So wurde dieses Verfahren zum ersten Mal erfolgreich für die regulären Bachelor-Studienprogramme in International Logistics und Intercultural Relations and Behaviour umgesetzt.

III.2. Studienplatzwechsel und internationale Anschlussfähigkeit

Da die Studienleistungen durch die Vergabe von Leistungspunkten auf dieselbe Weise anerkannt werden wie an staatlichen Hochschulen, sind Möglichkeiten zum Wechsel an andere Hochschulen im In- und Ausland gegeben.

Aus Sicht der Hochschule bewerben sich *Jacobs University*-Absolventen sehr erfolgreich für weiterführende Master- und PhD-Programme an renommierten Universitäten auf der ganzen Welt. Dazu gehören auch *Business-* und *Law Schools*, wo ihnen nach Angaben der *Jacobs University* größtenteils die zur Zulassung üblicherweise nötige mehrjährige Praxiserfahrung erlassen wird. Zudem treten Absolventen – so die Hochschule – erfolgreich auch direkt in den Arbeitsmarkt ein (etwa 50 % der Bachelor-Absolventen), weltweit in allen Branchen, unter Einbeziehung der üblichen Direkteinstiegs- und *Trainee*-Positionen.

III.3. Zugangsvoraussetzungen und Auswahl der Studierenden

Die *Jacobs University* entscheidet über die Vergabe ihrer Studienplätze in eigener Zuständigkeit. Die Zulassung erfolgt nach Leistungsfähigkeit der Bewerber auf der

Basis von Eingangstests, welche die fachlichen, persönlichen und sprachlichen Qualifikationen der Bewerber abfragen. Die Zulassung erfolgt ohne Berücksichtigung der finanziellen Situation der Bewerber, allerdings gibt es hinsichtlich der Nationalitäten eine Quotierung: der Anteil deutscher Studierender ist auf 25 %, der aller anderen Nationalitäten jeweils auf 15 % begrenzt. Die Studierenden werden für die Hochschule zugelassen, nicht für ein bestimmtes Programm. Allerdings sind die Bewerber aufgefordert, ihre Zielvorstellungen zu formulieren.

Zulassungsvorschläge für das Bachelor-Studium stellt das *Admission and Scholarship Committee* zusammen, das sich aus Mitgliedern der Professorenschaft und der Verwaltung zusammensetzt. Der Präsident gibt das abschließende Einverständnis für alle Zulassungsentscheidungen.

Nach Aussage der Hochschule konkurriert sie mit den besten angelsächsischen Universitäten um die Studienbewerber.

Im Gegensatz zum *Bachelor*-Studium richten sich die Bewerbungen um einen Graduiertenstudienplatz direkt an die einzelnen Programme.

III.4. Zahl der Studierenden

Im WS 2006 sind an der Jacobs University Bremen insgesamt 1.020 Studierende eingeschrieben, davon 635 im *Undergraduate*-Bereich und 385 Studierende im Graduiertenstudium (177 Master- und 208 PhD-Studierende).

Geplant ist bis 2011 ein Aufwuchs auf 1.400 Studierende, mit einem Verhältnis von 800 *Undergraduates* : 600 *Graduates*. Langfristig, d.h. über 2011 hinaus, strebt die Jacobs University Bremen eine endgültige Ausbaustufe mit 2000 Studierenden (1000 *Undergraduates*: 1000 *Graduates*, davon 400-500 PhD-Studierende²⁷) bei 150 Professoren an. Zur Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und zur mittleren Studiendauer vgl. Tabelle 2 im Anhang.²⁸

Seit 2001 haben 1772 Studierende ein Studium an der *Jacobs University* aufgenommen. In diesem Zeitraum haben 196 Studierende ihr Studium aus verschiedenen

27 Nach den bisherigen Entwicklungen ist nach Angabe der Universität eher mit 400 PhD-Studierenden zu rechnen.

28 Da an die Universität zum Studium zugelassen wird, nicht in die einzelnen Bachelor-Programme, ist eine Projektion des geplanten Aufwuchses differenziert nach Studiengängen nicht möglich.

Gründen (inklusive Austausch, Hochschulwechsel) abgebrochen. Dies ergibt eine Quote von 11,06 Prozent.

Übersicht 1: Betreuungsrelation

	SES	SHSS	gesamt
Professuren	56,7	30	86,7
Bachelor- Studierende	411	224	635
Master- Studierende	85	92	177
Studierende gesamt (ohne PhD)	496	316	812
Betreuungsrelation	1:8,7	1:10,5	1:9,4

Relation von Professuren zu Studierenden 2006 an der Jacobs University gemessen in Vollzeitäquivalenten.
Quelle: Basisdaten, Übersichten 3 und 7.

Der Anteil ausländischer Studierender betrug im Jahr 2006 über alle Fachgebiete 75,6 %, der Anteil Studentinnen 39,6 % (vgl. Tabelle 3 im Anhang). Im Jahr 2006 haben 226 Absolventen ihr Studium an der Jacobs University beendet (vgl. Tabelle 2 im Anhang). Einige Studiengänge werden zu 100 % von ausländischen Studierenden besucht, so 9 der 14 Master-Studiengänge im Jahr 2006 (darunter Smart Systems, Nanomolecular Sciences, Comparative Politics and Sociology).

III.5. Studiengebühren und Stipendienvergabe

Die Zulassung der Studierenden erfolgt rein leistungsbezogen. Abhängig von der individuellen Einkunfts- und Vermögenssituation können Studierende anteilig Unterstützung in Form von Stipendien und verzinslicher Stundung (*Tuition Postponement*) erhalten. Die Studiengebühren für das *Undergraduate*-Studium betragen ab Herbst 2008 18.000 Euro pro Studienjahr und Studierenden. Zusätzlich werden monatlich 440 Euro (ab Herbst 2008 500 Euro) für Unterkunft und Verpflegung berechnet. Master- und PhD-Studierende in den akademischen Programmen erhalten bisher in allen Fällen die Studiengebühr erlassen (Ausnahme ist das MBA-Programm) und meist ein Stipendium zum Lebensunterhalt. Master-Studierende in den (Professional-) Programmen erhalten keine finanzielle Unterstützung, sondern müssen die Studiengebühr von 18-20.000 Euro bezahlen. Vollzeitstipendien für Studierende werden in wachsender Zahl auch von Unternehmen zur Verfügung gestellt (derzeit engagieren sich sechs Unternehmen in dieser Weise).

III.6. Serviceleistungen für Studierende

Die *Jacobs University* verweist auf intensive Betreuungsangebote, die aus ihrer Sicht besonders für die im Vergleich mit deutschen Studienanfängern wesentlich jüngeren internationalen Studierenden wichtig sind. Jedem Studierenden wird bei Immatrikulation ein Mitglied der School als *Academic Mentor* zugewiesen, in der der Studierende beabsichtigt zu studieren. Die Beratung ist ein wesentlicher Teil der Aufgaben eines Professors und schließt nach Angaben der Hochschule eine aktive Unterstützung bei der Studiengestaltung des Einzelnen mit ein.

Ein zentraler Bestandteil ist die Unterbringung aller *Undergraduates* auf dem Campus in den *Colleges*.²⁹ Zusätzlich zu den üblichen Medien, wie Fernseher, Videorekorder, Beamer, Drucker, Scanner etc., haben die Studierenden campusweit Internetzugang über *wireless access points*. Die *Jacobs University* unterstützt zahlreiche Sport- und Tanzgruppen sowie Clubaktivitäten der Studierenden. Die Sport- und Tanzgruppen arbeiten mit ansässigen Kulturvereinen zusammen. Mit „**Campus Activities**“ gibt es an der *Jacobs University* eine eigens für diese Aktivitäten eingerichtete Abteilung. Durch die Clubaktivitäten der Universität findet auch eine Integration in die Nachbarschaft statt. Der *Rotaract Club* bietet z.B. ein wöchentliches Angebot "English for Kids" für einen Kinderhort in Bremen Nord an. In Zusammenarbeit mit der AWO und den Begegnungsstätten in Bremen ist im letzten Semester die Veranstaltungsreihe *Country Information* angelaufen und der *Jacobs Outreach Club* ist in Kontakt mit einer Schule in Bremen Nord und hilft bei Hausaufgaben (siehe auch Kapitel 3.2 im Selbstbericht).

Teil der Integrationsanstrengungen der *Jacobs University* sind die **Host Family- und Volunteer-Programme**. Innerhalb der Gastfamilien findet reger interkultureller Austausch statt. Viele Gastfamilien und Studierende pflegen ein intensives Verhältnis und treffen sich regelmäßig zu Ausflügen oder Familienfesten. Auf diese Weise bekommen die Studierenden auch Gelegenheit, ihr Gastland besser kennen zu lernen.

²⁹ Jeder Studierende hat ein eigenes Zimmer in der Größe von 14 m², teilt Badezimmer (6,7 m²) und Flur (7 m²) mit einem Mits Studierenden. Die Zimmer sind zweckmäßig eingerichtet. Jedes Zimmer verfügt über Telefon und Internetzugang (100 Mbit/s). Im Krupp College befinden sich 191 Zimmer, im Mercator College 193 und im College III 246 Zimmer. Die Colleges sind in mehrere Wohnblöcke unterteilt, jeder Wohnblock hat drei Etagen. Die Studierenden teilen sich auf jeder Etage eine eigene Küche. Die regulären Mahlzeiten werden in den Speiseräumen eingenommen. Für kleine Gruppen hält jedes College zusätzlich noch die Floor Lounges vor. Das sind teilweise offene, teilweise geschlossene Räume für ungefähr sechs Personen. Bei der Zimmervergabe wird darauf geachtet, dass pro *College* eine gute Mischung von Nationen sowie von Erst- bis Dritthahresstudierenden zusammen wohnt.

Landeskundliche Kurse sind im Rahmen des Sprachprogramms Curriculumsbestandteil; das Gastland Deutschland wird auf vielfältige Weise eingeführt. So werden im Rahmen der Veranstaltungsreihe **Exploring German Culture & Society** seit dem Sommersemester 2006 Veranstaltungen auf dem Campus sowie Tagesexkursionen und der Besuch von kulturellen Veranstaltungen für alle ausländischen Studierenden angeboten (*siehe auch Kapitel 3.5.2. im Selbstbericht*). Jedes Semester werden mit Unterstützung der Deutschlehrer Theater- und Ausstellungsbesuche durchgeführt. Die Exkursionen werden im Deutschunterricht ausführlich vor- und nachbereitet.

Den Studierenden steht ein **psychologischer Dienst** zur Verfügung. Das **Office of Career Services and Exchange Programs** (OCSEP) organisiert und koordiniert alle Angebote und Aktivitäten der Jacobs University Bremen die zukünftige Karriere ihrer Studierenden betreffend. Für jedes *Undergraduate Student*-Jahr werden spezielle Angebote vorgehalten, von der Orientierungsphase im ersten Jahr bis zur Unterstützung beim Eintritt ins Berufsleben im dritten Jahr. Dreh- und Angelpunkt ist das studienintegrierte Pflichtpraktikum (*Internship Program*), in dem die Studierenden auf den Bewerbungsprozess vorbereitet werden. Das Office unterstützt die Studierenden auch bei Studienaufenthalten an ausländischen Universitäten (*Exchange Programs*), die auch von der Jacobs University Bremen finanziell unterstützt werden.

Seit 2004 besteht die IUB **Alumni Association**, von Angehörigen des ersten Absolventenjahrgangs gegründet. Sie hat derzeit (vor Abschluss der *class of 2007*) rund 450 Mitglieder, was einer Mitgliedschaft von etwa 70 % der Absolventen entspricht.

A.IV. Leistungsbereich Forschung

Die *Jacobs University Bremen* bezeichnet sich selbst als *research university* und hat den Anspruch, führend zu wichtigen Gebieten der internationalen Forschung beizutragen, sowohl auf dem Gebiet der Natur- und Ingenieurwissenschaften als auch der Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften.

IV.1. Forschungsschwerpunkte

Im letzten Jahr erfolgte, bestärkt durch den Bericht der Perspektivkommission eine Konzentration der wissenschaftlichen Forschung und Entwicklung auf die folgenden 5 Forschungsschwerpunkte

- Bio-Geo-Marine Ressourcen
- Modellierung komplexer Systeme
- Gesellschaften, Kulturen und Institutionen im Wandel
- Asien und Europa
- Produktive Entwicklung im Erwachsenenalter.

Diese Schwerpunkte sind einrichtungsübergreifend miteinander vernetzt. Mittelfristig sollen sich aus diesen Schwerpunkten Research Centers entwickeln. Jede School hat im Rahmen dieser allgemeinen Schwerpunkte je eigene, korrespondierende Schwerpunktthemen gewählt.

a) School of Engineering and Science

Die korrespondierenden Themen der *School of Engineering and Science* sind in den Bereichen:

- *Information and Communication Technologies*
- *Life Sciences and Biotechnology*
- *Geosciences and Astrophysics*
- *Nanoscience and Material Research*
- *Mathematics and Theoretical Physics*

Im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften wurden die letzten Labore erst im Jahr 2005 fertig gestellt (im Bereich *Life Sciences and Biotechnology*).

b) School of Humanities and Social Sciences

Die *School of Humanities and Social Sciences* befindet sich in einem Prozess der Neuorientierung. Die bisherigen Schwerpunktbildungen kristallisierten sich in transdisziplinären Forschergruppen, die in der *School* verankert sind:

- *Collaborative Research Center. Transformation of the state* (SFB Staatlichkeit im Wandel in der zweiten Förderphase – zwei der insgesamt 14 Teilprojekte des SFB sind an der Jacobs University Bremen lokalisiert)
- *Prioritizing in Medicine* (DFG-Forschergruppe, Koordinatorin und zwei weitere Antragsteller sind Mitarbeiter der Jacobs University Bremen)
- *Visual Communication*: zwei Forschergruppen, ein transdisziplinäres Netzwerk und eine Forschergruppe zur visuellen Kompetenz

- *Cultures, Markets and Citizens*
- CIS: *The Center for international studies*: Institutionelle Klammer für internationale Studien an der *School of Humanities and Social Sciences*. Es dient als Forum für den transdisziplinären Diskurs und der Koordinierung laufender Forschungsprojekte und der Vorbereitung neuer Drittmittelanträge.

Angeregt durch den Bericht der Perspektivkommission sowie die neuen Schwerpunktsetzungen der Jacobs University sollen zukünftig folgende Forschungsschwerpunkte verfolgt werden:

- *Transformation of State, Society, Culture and Economy*
- *Asia and Europe*: Geplant ist ein *Center for Modern and Contemporary Asian History and Culture*
- *Visual Communication and Expertise*
- *Literature and Arts in the Age of Globalisation*
- *Cognition, Values, and Well-Being*: Alle Forschungsaktivitäten, die Individuen anstelle von Gesellschaften im Blick haben.

Für das Schwerpunktthema *Asia and Europe* sind Neuberufungen geplant für:

- *Non Western and European Art*
- Vergleichende Religionswissenschaft
- Sinologie.

Das *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development* (JCLL) wurde im Oktober 2003 gegründet, wobei die Jacobs Stiftung 10 Mio. Schweizer Franken zur Gründung beigetragen hat. Mit weiteren 2,9 Mio. € aus dem Budget der *Jacobs University* wurde ein Laborgebäude für die Verhaltens- und Sozialwissenschaften errichtet, das gemeinsam von den Professoren des *JCLL* und des *SHSS* genutzt wird. Forschungsschwerpunkt des *Center* ist das *Productive Adult Development*, wobei sowohl grundlagenorientierte als auch anwendungsbezogene Projekte bearbeitet werden. Einzelne Fragestellungen sind zum Beispiel "*Productivity in the Work Context*", "*Personal Development over the Lifespan*", "*Aging Workforce Management*". Letzteres wird gegenwärtig sowohl in einem vom BMBF finanzierten Projekt als auch einem Unternehmensnetzwerk untersucht.

IV.2. Strategische Maßnahmen zur Stärkung der Forschungsausrichtung

Nach Aussage der Hochschule ist geplant, nach dem erfolgreichen Aufbau des *Undergraduate*-Bereichs, der auch weiter ausgedehnt werden soll, den *Graduate*-Bereich zu verstärken. (Eine Übersicht über die bislang erfolgten Promotionen gibt **Tabelle 4** im Anhang.) Da dies mit Blick auf die fünf Forschungsschwerpunkte der Universität erfolgen soll, ist damit auch beabsichtigt, das Forschungsprogramm stärker zu strukturieren und zu fokussieren. Da an der *Jacobs University* die Studierenden früh in Forschungsarbeiten einbezogen werden, soll dadurch der Forschungoutput gestärkt werden. Eine besondere Maßnahme zur Erhöhung der Doktorandenanzahl ist eine Anschubfinanzierung für ein Jahr, die durch eine eingeworbene Drittmittelstelle / Stipendium abgelöst wird. Mit dem *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development (JCLL)* ist von Anbeginn an eine akademische Einheit innerhalb der Universität geschaffen worden, die sich neben ihrer Forschungsfunktion auch auf die Graduiertenausbildung mit Schwerpunkt PhD konzentriert.

Auch sollen weitere Professuren eingerichtet werden (vgl. Kapitel A. VI.1). Eine kontinuierliche Ausstattung der naturwissenschaftlichen Labore mit Geräten erfolgt auf jährlicher Basis durch gezielte Investitionen. Investitionen sollen sich in Zukunft noch stärker als bisher an steigender Drittmittelinwerbung orientieren (1. Halbjahr 2007 in *School of Engineering and Sciences* ca. 2,5 Mio. Euro). Es ist auch daran gedacht, besonders forschungsintensive Arbeitsgruppen durch zusätzliches Lehrpersonal (*University Lecturer*) für den *Undergraduate*-Bereich von Lehraufgaben zu entlasten, sobald die Finanzierung durch Drittmittel sichergestellt werden kann. Erstmals wird dies in der *School of Engineering and Sciences* in 2007 in größerem Umfang geschehen.

IV.3. Forschungsleistungen

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche **Forschungspreise** und Ehrungen an Wissenschaftler der Universität verliehen.

Die **Drittmittel**³⁰ an der Universität beliefen sich insgesamt im Jahr 2006 auf 5,2 Mio. Euro. Gegenüber 2005 bedeutet dies eine Steigerung um 16 % (vgl. Tabelle 6 im Anhang). Angestrebt wird eine Verdopplung der Drittmittel von < 6 Mio Euro/a in 2006, auf 12 Mio Euro/a in 2011. Stiftungslehrstühle gelten ebenfalls als Drittmittel, werden jedoch separat ausgewiesen und sind nicht Bestandteil der genannten Forschungs-Drittmittel. Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die Drittmittel.

Übersicht 2: Drittmittel der Jacobs University (in T Euro) von 2002 bis 2007

	2002	2003	2004	2005	Ist 2006	2007 Plan
SES	115,5	1.221,4	2.445,2	3.814,7	4.422,2	5.000,0
SHSS	116,7	443,6	488,1	464,2	692,7	800,0
JCLL	0,0	15,3	147,1	203,9	256,2	400,0
Gesamt	232,2	1.680,3	3.080,4	4.482,8	5.371,1	6.200,0
Veränderung	n/a	+623,6%	+83,3%	+45,5%	+19,8%	+15,4%

Gesamter Drittmittelumsatz der Jacobs University Bremen (2002 – 2007). Die Daten basieren auf den im jeweiligen Jahr tatsächlich realisierten bzw. verausgabten Mittel.

Aktuell gelingt es der Universität bei einem Teil ihrer Drittmittel, auch Gemeinkostenanteile (*Overhead*) einzuwerben.

Umgerechnet auf die Professoren hat die *School of Engineering and Science* im Jahr 2006 rund 78 T Euro Drittmittel pro Professor eingeworben (4.422 T Euro eingeworbene Drittmittel und 56,7 Professoren (in VZÄ) in 2006). An der *School of Humanities and Social Sciences* beträgt dies 23,1 T Euro pro Professor (693 T Euro realisierte Drittmittel und 30 Professoren (in VZÄ)). Bei insgesamt 256 T Euro realisierten Drittmitteln und acht Professoren beträgt das Verhältnis 32 T Euro pro Professor am *JCLL*, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass eine Berufung erst in 2006 erfolgte.³¹

30 Die Drittmittel werden von der Jacobs University als „Drittmittelumsatz“ bezeichnet. Dieser stellt die im jeweiligen Jahr tatsächlich realisierten Drittmittelaktivitäten dar. Danach sind die im Haushaltsjahr angefallenen („VERAUSGABTEN“ bzw. „jahreswirksam verbuchten“) Mittel genannt (nicht die Gesamtbewilligungssummen der i.d.R. mehrjährigen Forschungsprojekte). Der Begriff Umsatzerlöse ist dem angewendeten Buchführungssystem der Jacobs University geschuldet. Gemäß GmbH-Gesetz verfügt die Jacobs University über eine ordnungsmäßige kaufmännische Buchführung nach HGB (Aufwand und Ertrag bzw. Umsatzerlöse). Somit werden die Begriffe der Kameralistik (Einnahmen und Ausgaben) nicht verwendet.

31 Auch hier gilt, dass diese Zahlen aufgrund der besonderen Personalstruktur nicht unmittelbar vergleichbar sind mit Angaben für staatliche Hochschulen. In der Stellungnahme aus dem Jahr 2001 (S. 58) wurden von den Gründern Drittmittelannahmen von 300 T DM (etwa 150 T Euro) pro Professor und Jahr für das Jahr 2005 erwartet.

Seit 2003 erfolgten 50 **Erfindungsmeldungen** an ein Patentamt, von denen 26 zur Patentanmeldung ausgewählt wurden.

IV.4. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nach Aussage der Hochschule beginnt die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses bereits während des Bachelor-Studiums mit dem spezifischen Lebens- und Arbeitsumfeld auf dem Campus:

- **Academic Advising:** Jedem Studierenden (Bachelor / Master / PhD) wird zu Beginn des Studiums ein Academic Advisor als Ansprechpartner zugeteilt.
- **Praktika:** Alle Studierenden absolvieren im zweiten Studienjahr ein betreutes Pflichtpraktikum von insgesamt zweimonatiger Dauer.
- **Guided Research:** Das didaktische Konzept der Guided Research-Kurse sieht die Aufarbeitung und Besprechung der angeleiteten Forschungsarbeiten in Form der Abfassung wissenschaftlicher Manuskripte vor, die in ihrer Gliederung und inhaltlich prinzipiell für eine Publikation in einem wissenschaftlichen Journal geeignet sein können. In zahlreichen Fällen sind Studierende aufgrund ihrer signifikanten Beiträge bereits Co-Autoren wissenschaftlicher Publikationen der betreuenden Forschungsgruppen.
- **University Studies Courses (USCs):** In USCs werden verschiedene Themenstellungen transdisziplinär behandelt. Sie vermitteln den Studierenden wichtige akademische Schlüsselqualifikationen.
- **Teilnahme an internationalen Wettbewerben und Konferenzen:** Die Jacobs University unterstützt die Studierenden bei der Teilnahme an internationalen Wettbewerben wie z.B. internationale Mathematik-Olympiaden (IMO), RoboCup Weltmeisterschaften, Boston Area Undergraduate Physics Competition, Northwestern European Programming Contest (ACM), Model United Nations, Debating Tournaments. Auch die Teilnahme an internationalen Konferenzen, bei denen die Studierenden ihre eigenen Arbeiten präsentieren, wird unterstützt. Die Teilnahme an Summer Schools wird gefördert.
- **Austauschprogramme:** Die Jacobs University Bremen unterstützt ihre Austauschprogramme mit einem Stipendienfonds (vgl. Kapitel 3.8.).
- **Auszeichnung herausragender Leistungen:** An der Jacobs University gibt es eine so genannte *Presidents List*. Bachelor-Studierende mit einem Durchschnitt (Grade Point Average) von 1,5 oder besser kommen in dem entsprechenden aka-

demischen Jahr auf die *Presidents List*. Es handelt sich dabei um gut 10 % aller Bachelor-Studierenden. Sie erhalten einen entsprechenden Eintrag auf ihrem Zeugnis.

Die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses verstärkt sich dann in der Master-Phase. Die Studierenden erhalten Zugang zu Arbeitsplätzen und Infrastruktureinrichtungen. Die strukturierte PhD-Ausbildung beinhaltet auch den Besuch von transdisziplinär angelegten Seminaren, Methodenworkshops, Colloquia und der Beteiligung an der Lehre. Die Teilnahme an Konferenzen wird gefördert. Auch erfolgt in einigen Bereichen eine gemeinsame Ausbildung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Binationale Promotionsverfahren sind etabliert.

Die meisten Doktoranden an der Jacobs University sind Stipendiaten. Sie haben keine Lehrverpflichtung. DFG-Stipendiaten werden ebenfalls nicht lehrverpflichtet. Die Stipendiaten werden aber angeregt, freiwillig Dozenten bei der Lehre zu unterstützen.

In der School of Humanities and Social Sciences und der School of Engineering and Sciences ist die strukturierte Doktorandenausbildung in der Vorbereitung. Bislang werden die Doktoranden durch die Professoren individuell betreut (z.B. *Independent Studies Courses* oder nehmen an Colloquia bzw. *Graduate Courses* teil und werden in die Forschung aktiv einbezogen. Im *JCLL* ist der PhD-Studiengang strukturiert: im 3. Jahr gestalten Doktoranden eine Lehrveranstaltung mit, eigenverantwortlich bestreiten sie zwei Sitzungen.

Die Postdoktoranden sind zwar in der Lehre eingebunden, haben aber auch Freiraum für eigene Forschungsaktivitäten. Die Universität hat *University Lecturer*-Stellen eingerichtet, wobei University Lecturers zur Professorenschaft gehören (Lehrdeputat bis zum Doppelten dessen, was ein Professor anbietet, also bis zu 6 Kursen im Jahr). In Tabelle 5 im Anhang sind die *University Lecturer* unter „Dozenten“ (Spalte 2) mitgezählt.

A.V. Leistungsbereich Fort- und Weiterbildung

Das *JCLL* übernimmt auch Aufgaben des *Executive Training* und im Bereich *Consulting*. Einnahmen aus diesen Bereichen kommen grundsätzlich der Hochschule zugute, werden aber im Rahmen der Boni-Verhandlungen mit den Professoren berück-

sichtigt (maximal 20 % des Netto-Gewinns werden an die Einwerbenden ausgeschüttet). Der Master in *European Utility Management* und der einmalig 2005 durchgeführte Executive Master des JCLL *Lifelong Learning, Knowledge Management and Institutional Change* sind als Weiterbildungsstudiengänge einzuordnen.

A.VI. Ausstattung

VI.1. Personelle Ausstattung

Im Wintersemester 2006 waren an der *Jacobs University* 104 Professuren besetzt, was 94,7 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) entspricht (davon 56,7 VZÄ *School of Engineering and Science*, 30 VZÄ *School of Humanities and Social Sciences*, 8 VZÄ *Jacobs Center*) (vgl. **Tabelle 5** im Anhang). Sieben davon sind *Adjunct Professors*, vier sind *Visiting Professors*, 93 Professoren sind als *Full-, Associate- oder Assistant Professor* angestellt (im WS 2006 waren davon 22 Assistant Professors, 34 Associate Professors, 37 Full Professors = 23 % : 37 % : 40 %). Mit Stand Oktober 2007 hat sich dieses Verhältnis der professoralen Positionen leicht zugunsten des *Full-Professor* verschoben (17 (20 %) *Assistant Professor*, 30 (35 %) *Associate Professor* und 39 (45 %) *Full Professor*).

Von den 93 angestellten Professoren sind 87 männlich und 15 weiblich (Frauenanteil von 16 %). Der Altersdurchschnitt beträgt 43 Jahre. 19 Professoren stammen aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland (20 %). Auch bei den deutschen Professoren handelt es sich häufig um Rückkehrer aus dem europäischen Ausland oder aus den USA. Teilweise bringen die Professoren auch Industrieerfahrung mit, sei es durch eigene Tätigkeit in der Industrie, sei es durch intensive Kooperationen mit Unternehmen in Forschung und Entwicklung.

Die sieben *Adjunct Professors* (Honorarprofessoren) erweitern das Lehrangebot durch in unregelmäßigen Abständen gehaltene Vorträge und Veranstaltungen. An der *School of Engineering and Sciences* gibt es fünf *Adjunct Professors* (*Marine Biology, Oceanography* und drei in *Marine Geosciences*), an der *School of Humanities and Social Sciences* wurden zwei *Adjunct Professors* für *Economics* und *Strategic Management and Controlling* ernannt. Zudem gibt es an der *School of Engineering and Sciences* sogenannte *joint appointments*, d.h. Professuren, deren Bezahlung von der *Jacobs University* anteilig übernommen wird, und die eine spezifische Lehrverpflichtung und Forschungstätigkeit an anderen Institutionen (wie Max-

Planck-Institut für Marine Mikrobiologie und Alfred-Wegener- Institut für Polar- und Meeresforschung) beinhalten.

Hinzu kommen im Wintersemester 2006 acht *University Lecturers*, von denen sieben an der *School of Engineering and Sciences* und einer an der *School of Humanities and Social Sciences* tätig sind und die jeweils bis zu sechs Kurse im Jahr halten. Außerdem verpflichtet die *Jacobs University* in jedem Semester Lehrbeauftragte per Honorarvertrag, die das Studienangebot um jeweils ein bis vier Lehrveranstaltungen ergänzen. Im Wintersemester 2006 beträgt die Zahl der Lehrbeauftragten insgesamt 22, davon sieben im Bereich der *Language Programs* (Deutsch als Fremdsprache), acht in der *School of Engineering and Science* und sieben in der *School of Humanities and Social Sciences*.

Ein Mittelbau im Sinne staatlicher Universitäten existiert nicht; im wissenschaftlichen Bereich sind neben den Professuren 159 Personen als Lehrbeauftragte, wissenschaftliche Mitarbeiter und Techniker (davon sind 83 drittmittelfinanziert, vier haben den Status eines *Visiting Professors*) beschäftigt. Der administrative Bereich umfasst derzeit 85 Mitarbeiter. Insgesamt sind an der *Jacobs University Bremen* 344 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.

**Übersicht 3: Zahl der Studierenden und Personalstand bis 31.12.2006
(inklusive Drittmittelpersonal)**

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Studierende		131	350	594	804	908	1020
davon Undergraduates		131	330	506	593	592	635
davon Graduates		0	20	88	211	316	385
Angestellte	10	58	93	217	311	336	344
davon wissenschaftliches Personal		25	31	79	91	95	102
Davon sonst. Personal Forschung/Lehre		5	10	68	131	142	140
davon Administration	10	21	42	58	74	84	
davon IRC		7	10	12	15	15	17

Professoren haben an der *Jacobs University* eine Lehrverpflichtung von 4,5 Semesterwochenstunden (3 Kurse pro Jahr), *University Lecturers* 6 bis 9 Semesterwochenstunden (4 bis 6 Kurse pro Jahr). Lehrbeauftragte erhalten Verträge für einzelne Veranstaltungen. Eine Semesterwochenstunde an der *Jacobs University* beträgt 50 Minuten. Üblicherweise werden Kurse mit 3 Wochenstunden angeboten.

a) Professorenrekrutierung / Internationalität

Das Berufungsverfahren an der *Jacobs University* erfolgt nach ähnlichen Kriterien wie diejenigen, die staatliche Universitäten zugrunde legen (vgl auch *Academic Constitution*). Der Vorsitzende der Berufungskommission ist der jeweilige *Dean*, normalerweise werden Vertreter der anderen *School* in die Berufungskommission einbezogen. Die Teilnahme externer Hochschulmitglieder in den Berufungskommissionen ist erwünscht und nach Aussage der Hochschule auch gelebte Praxis. Ausschreibungen an der *Jacobs University* erfolgen nach Aussagen der Hochschule stets international und die Berufungskommissionen sind gehalten, den Ausländeranteil zu erhöhen. Außerdem erfolgt häufig eine direkte Ansprache von Kandidaten und Einladung von Bewerbern aus dem Ausland.

Um dem interkulturellen Ansatz – auch bei überwiegend deutscher Professoren-schaft – Rechnung zu tragen, werden an der *Jacobs University* die je nach kultureller

Herkunft von Studierenden und Lehrenden unterschiedlichen Erfahrungen mit dem Lehrstil und Erwartungen an ihn (*classroom culture*) thematisiert und sind Gegenstand einer derzeit laufenden Studie.

An der *School of Engineering and Science* (SES) werden folgende Ansätze zur Erhöhung der Internationalität der Professorenschaft verfolgt:

- Ausschreibungen erfolgen stets international. Die Stellen werden mit Priorität im Internet und in ausländischen Fachmedien (in der SES z.B. *Physics Today*, *IEEE*, *Nature*, *Chronicle of Higher Education*, *Chemical Engineering*, *EOS*, *New Scientist*, *ACM*, *AMS*, etc.) ausgeschrieben.
- Es werden über persönliche Kontakte auch gezielt Kandidaten zur Bewerbung aufgefordert.
- Insbesondere werden Bewerber aus dem Ausland zu Vorstellungsgesprächen eingeladen, um den Anteil ausländischer Professoren zu erhöhen.

Es ist gelungen, deutsche Wissenschaftler und Professoren aus dem Ausland an die Jacobs University zu berufen. *Brain Gain* wurde als Rekrutierungskonzept eingesetzt. Insgesamt wurden an der *School of Engineering and Science* 50 % der Professoren aus dem Ausland rekrutiert. 70 % der Professoren haben im Ausland geforscht und gelehrt. Außerdem ist es Ziel, junge Wissenschaftler mit hohem Entwicklungspotenzial zu rekrutieren. Das Durchschnittsalter der in 2001 rekrutierten Professoren der School of Engineering and Sciences lag bei 37 Jahren.

Im Zeitraum seit Anfang 2007 wurden an der *School of Humanities and Social Sciences* (SHSS) fünf Neuberufungen, darunter drei an Ausländer, erfolgreich vorgenommen.

Ein Professorenvertrag wird an der *Jacobs University* in der Regel auf sieben Jahre geschlossen. In Ausnahmefällen kann der Vertrag eines *Assistant Professors* auch auf fünf Jahre begrenzt sein. Alle Verträge können verlängert werden, falls die Evaluation nach den ersten Jahren durch den jeweiligen Dean positiv ausfällt. Die Verlängerung kann auf zweierlei Weise stattfinden, entweder als ein weiterer 7-Jahresvertrag oder als ein entfristeter Vertrag. Diese beiden Vertragsformen enthalten unterschiedliche finanzielle Anreize. Der 7-Jahresvertrag umfasst ein Fixgehalt und die Option auf bis zu 20 % dieses Fixgehaltes als Bonus sowie ein bezahltes *Sabbatical Semester* während der Vertragslaufzeit. Hingegen umfasst der entfristete

Vertrag 90 % der Vergütung eines entsprechenden 7-Jahresvertrages als Festgehalt und die Möglichkeit auf bis zu 20 % Bonuszahlungen auf der Grundlage der vereinbarten 100 %-Vergütung. Die Wahl zwischen den beiden Verträgen liegt bei dem Professor. Kriterien für die Verlängerung sind die evaluierte Qualität von Forschung und Lehre sowie das Engagement hinsichtlich der Belange der Universität. Die Evaluierung wird zunächst vom Dean vorgenommen, durch den Präsidenten geprüft und dann dem *Board* der Universität zur Genehmigung vorgelegt.

Bisher haben sich 20 der Professoren (87 %) des ersten Jahrgangs für einen weiteren 7-Jahresvertrag entschieden. Zwei Professoren (9 %) des ersten Jahrgangs der *School of Engineering and Sciences* haben sich für einen entfristeten Vertrag entschieden. Ein Vertrag eines *Assistant Professor* wurde um zwei Jahre verlängert. Durch die finanzielle Bevorzugung des 7-Jahresvertrages möchte sich die *Jacobs University* Freiheitsgrade hinsichtlich der Fortführung oder der Neubesetzung von Professuren bewahren. Sie schafft damit eine wichtige Voraussetzung sowohl für die Qualitätssicherung als auch für die Fähigkeit der Institution, auf veränderte Anforderungen in Forschung und Lehre flexibel reagieren zu können.

b) Karrierestufen von Professoren

An der *Jacobs University* wurden bislang keine Habilitationen durchgeführt. Die Laufbahnstruktur ist in die drei Stufen *Assistant*, *Associate* und *Full Professor* eingeteilt. Ein *Promotion Review Committee* (PRC) prüft für *Assistant Professors* in der Regel vier Jahre nach der ersten Berufung, ob eine Beförderung zum Associate Professor unterstützt wird. Bei positivem Ergebnis wird das Verfahren in Gang gesetzt (vgl. Anlage 6: *Rules of Academic Promotion*). Für *Associate Professors* wird bei Bedarf geprüft, ob eine Beförderung in diesem Falle zum *Full Professor* in Gang gesetzt werden soll. Im Rahmen der *Promotion Procedures* gelten die üblichen wissenschaftlichen Evaluationskriterien (Forschungsergebnisse, Veröffentlichungen, Drittmiteleinwerbungen, Leistungen in der Lehre, andere professionelle Aktivitäten, Mentoring, Engagement für die *Jacobs University*, Wissenstransfer), die immer auch mit Hilfe externer Gutachten bewertet werden. Bei positiver Evaluation entscheidet der Präsident mit Einverständnis des *Board of Governors* über eine Beförderung.

Bislang wurden an der *School of Engineering and Sciences* drei *Promotion Review*-Verfahren von *Assistant* zu *Associate Professor* (Astrophysik, Neuroscience, Bio-

chemical Engineering) sowie drei Verfahren von *Associate* zu *Full Professor* (Geoscience, zweimal Cell Biology) erfolgreich abgeschlossen. Zwei weitere Verfahren von *Assistant* zu *Associate Professor* (Chemie, Mathematik) wurden in Gang gesetzt. An der *School of Humanities and Social Sciences* sind zwei Verfahren (*Mass Communication, Political Science*) im Gang und am *JCLL* eines vom *Assistant* zum *Associate Professor* (*Health Psychology*).

VI.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung

a) Infrastruktur

Das Investitionsvolumen wurde 1999 in einem Gutachten nach HBFG-Richtwerten auf 142 Mio. DM geschätzt (Umbauten im Umfang von 42.300 m², Neubauten im Umfang von 4500 m², ohne Ersteinrichtung). Im Oktober 2000 wurde ein Masterplan verabschiedet mit einem Investitionsvolumen von 193,8 Mio. DM einschließlich einer Erstausrüstung von 23,9 Mio. DM.

Der Wissenschaftsrat hatte im November 2001 die befristete Aufnahme der IUB in den Anhang des Hochschulbauförderungsgesetzes empfohlen (entsprechende Verordnung des Bundes in 2002) und dabei das Volumen der mitfinanzierungsfähigen Vorhaben auf Grundlage des o.g. Masterplans auf 83,6 Mio. Euro (zuzüglich Kosten der Gesamtplanung) festgelegt. Die maximale Mitfinanzierung durch den Bund umfasste somit 41,8 Mio. Euro. Da die Aufnahme in das HBFG auf das Jahr 2007 befristet wurde, sollten alle Vorhaben 2007 abgeschlossen sein. Bis auf eine Maßnahme (Umbau Campus Center: hier wurde der Bau einer Zentralküche aus Ersparnisgründen noch aufgeschoben) konnten gleichwohl alle Maßnahmen bis September 2006 abgerechnet werden.

Insgesamt umfassen die Räumlichkeiten des Campus, die den Bedarf decken, derzeit 7.263 m² HNF für fachliche Einrichtungen und 47.024 m² HNF für allgemeine Einrichtungen.

Die Zahl der Studierenden im Undergraduate-Bereich hängt von der Kapazität der *Colleges* ab, eine Erhöhung dieser Zahl ist daher nur durch einen *College*-Neubau zu realisieren. Voraussetzung für den Neubau eines *College* ist ein rechtsgültiger oder zumindest weit fortgeschrittener Bebauungsplan für das Campusgelände, der im Herbst 2007 beschlossen wurde, womit die Voraussetzungen für einen baldigen

Baubeginn geschaffen wurden. Die Kapazitätsplanungen gehen daher von einer Erweiterung um 250 Studierende ab 2009 aus. Ökonomisch führt eine solche Erweiterung zu einer besseren Nutzung der Infrastruktur und damit verbesserter Effizienz. Die Entwicklung der Studierendenzahlen lässt eine Finanzierung des Neubaus aus Sicht der Hochschule selbst mit 100 % Fremdkapital angesichts der derzeitigen Bedingungen des Kapitalmarktes rentabel erscheinen.

Die Jacobs University hat die Einrichtung eines digitalen Sprachenzentrums in Zusammenarbeit mit dem Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Lande Bremen im Sommer 2007 realisiert. Ziel ist, selbst gesteuertes Lernen von Studierenden, Professoren und Mitarbeitern, die entweder unabhängiges Sprachtraining betreiben oder Sprachkurse mit Computerunterstützung besuchen, zu unterstützen.

b) Sächliche Ausstattung

IRC Library – Bibliotheks- und Medienausstattung

Der Bestand an Büchern in der Bibliothek belief sich im September 2006 auf 27.314 Bände. (Im Jahr 2007 durch eine Schenkung mehr als verdoppelt.³²) Darüber hinaus besteht die Möglichkeit des Zugriffs auf eine wachsende Anzahl an eBooks.

Die Bibliothek abonniert 254 Zeitschriften. Hinzu kommt der Zugriff auf über 27.000 elektronische Zeitschriften. Außer Zeitschriften abonniert die Bibliothek 16 Tageszeitungen und ermöglicht den Zugriff auf Volltextausgaben von Zeitungen weltweit durch das Abonnement von Datenbanken wie LexisNexis und Factiva. Ein Zugriff ist möglich auf die 51 wichtigsten Bibliografie-, Zitat- und Volltext-Datenbanken.

Übersicht 4: Ausgaben für Monografien, Fortsetzungen und Datenbanken

	2004 (in €)	2005 (in €)
Monografien	145.780	134.214
Fortsetzungen	368.962	528.826
Datenbanken	228.908	352.425
Gesamt	743.650	1.015.465

³² Durch die großzügige Schenkung von etwa 3356 Bänden durch den ehemaligen Dean der SHSS (Professor Dr. Max Kaase) hat sich der Bestand der Bibliothek in etwa verdoppelt.

IRC – Informations Technologie (IRC-IT)

Als zentraler Informations- und Telekommunikationsdienstleister an der *Jacobs University* bietet das *Information Resource Center – Information Technology (IRC-IT)* ein breit gefächertes Dienstleistungsspektrum für den Lehrkörper, technische und administrative Mitarbeiter sowie die gesamte Studentenschaft. Bereitgestellt wird eine moderne Netzwerkinfrastruktur. Die Jacobs University ist über das Bremer Landeswissenschaftsnetz und den DFN-Verein am Internet angeschlossen. Der gesamte Campus einschließlich der Studentenapartments ist mit 100 MBit/s kabelbasiert voll erschlossen. Darüber hinaus werden große Teile des Campus durch WLAN abgedeckt, insbesondere die Veranstaltungs- und Lernbereiche sind vollständig ausgestattet.

Für Mitarbeiter werden über 600 Computerarbeitsplätze, feste wie mobile, bereitgestellt und verwaltet. Dies beinhaltet die Begleitung der Beschaffung, die Bereitstellung, Softwareausstattung und Reparatur sowie die Pflege von Accountverzeichnissen.

Computational Laboratory for Analysis, Modeling, and Visualization (CLAMV)

Das CLAMV an der Jacobs University Bremen wurde im Jahr 2002 gegründet mit dem Ziel, die für den Bereich wissenschaftliches Rechnen notwendige Infrastruktur zu entwickeln und zu koordinieren. Die von CLAMV bereitgestellte und gepflegte Hardware umfasst:

- ein *Computer Teaching Lab* mit 35 Arbeitsplätzen, die in den fortgeschrittenen Kursen der *Bachelor*-Studiengänge, in Graduiertenkursen und außerdem in numerisch orientierten Abschlussarbeiten der Studierenden zum Einsatz kommen,
- drei Linux-Cluster mit insgesamt etwa 100 Dual-Prozessoren für solche Projekte im Bereich *High Performance Computing (HPC)*, die sich gut auf Architekturen mit verteilten Speicherbereichen realisieren lassen,
- zwei Parallelrechner mit *Shared Memory* Architektur für HPC-Projekte, die Hardware mit einem gemeinsamen Speicherbereich benötigen,
- ein projektfinanziertes Computerlabor zur Auswertung und Visualisierung geowissenschaftlicher Daten, sowie

- eine Reihe von kleineren Servern etwa für die Datensicherung und den Fileservice.

Zudem leistet das CLAMV-Personal für die Arbeitsgruppen Support in unterschiedlicher Form.

c) Labor- und Geräteausstattung

Physikalisch-technische Labore:

Die physikalischen Labore befinden sich im Neubau Lab 2, weitere Arbeitsplätze in den Büros des Gebäudes Research III. Für parallele experimentelle Arbeiten stehen Versuchsaufbauten mit teilweise mehreren Arbeitsplätzen zur Verfügung. Die Forschungsschwerpunkte der Physik umfassen Biophysik, Nanowissenschaften und Materialforschung.

Molekularbiologische und biochemische Labore

Diese Labore befinden sich im Lab 2 Neubau, weitere Arbeitsplätze in den Büros in Research II. Die Arbeit findet in der Regel an Labortischen und Sicherheitswerkbänken statt. Für parallele experimentelle Arbeiten stehen Versuchsaufbauten mit teilweise mehr Arbeitsplätzen zur Verfügung. Mess- und Analysegeräte sind in zentralen Servicelaboren untergebracht. Ergänzt wird die Arbeit durch Einsatz von Messprogrammen und Simulationen am Rechner. Die Forschungsschwerpunkte in den Lebenswissenschaften umfassen Bioinformatik und computergestützte Biologie, Biophysik, Biotechnologie und Neurowissenschaften.

Chemische-nasspräparative Labore

Die Labore befinden sich im e.on Lab und Lab 2 Neubau. Die dauerhaften Arbeitsplätze befinden sich in den Büros in Research III. Die Arbeit findet in der Regel unter Abzügen statt. Gefährliche Lösungsmittel werden eingesetzt. Die Forschungsschwerpunkte umfassen Katalyse, synthetische Herstellung neuer Moleküle und Bionanotechnologie. Die Standardausstattung entspricht denen der molekularbiologischen und biochemischen Labore.

Informationstechnik, Mikroelektronik und Robotik:

Die Labore für Digitale Kommunikation, Miniaturisierung, Simulation und Modellierung befinden sich im e.on Lab, H1 und Research I. Das Robotikprototypenlabor in

H1 ist für die Entwicklung von Robotern und deren Komponenten ausgestattet. Es hat mehrere elektronische Werkbänke, Grundeinrichtungen für mechanische Arbeiten sowie PC- Arbeitsplätze für die Programmierung der Roboter. Ferner existieren 2 Testarenen für Roboter, eine 3 D Arena sowie eine 2 D Arena. Die Labore im Bereich Kommunikationswissenschaften sind mit Computerarbeitsplätzen ausgestattet.

Geowissenschaftliche Labore

Das **GIS-Labor** (45 m²) ermöglicht die integrative Visualisierung, Analyse, Modellierung und Datenhaltung vielfältiger räumlicher Informationen in einer state-of-the-art-Visualisierung- und -Modellierungsumgebung. Moderne Servertechnologien, Datenbankentwicklungen und internetbasierte Dienste erlauben Zugriff auf interdisziplinäre Forschungsdaten. Insgesamt sind sieben Arbeitsplatzrechner vorhanden, sowie 25 virtuelle GIS Arbeitsplätze.

Das **Ocean Lab** besteht aus einer ca. 420 m² großen Versuchshalle, in der ein wasserdichtetes Testbassin (60.000 l) mit einem großen Kran, ein Strömungskanal (3000 l) und ein Kühlcontainer installiert sind. Im Außenbereich befindet sich ein Photobioreaktor. Die Forschungsschwerpunkte dieses sind eng mit dem Forschungsschwerpunkt des IRCCM verknüpft. Darüber hinaus ist in diesem Gebäude auf ca. 86 m² das Geochemielabor eingerichtet, das sich auf Forschung im Bereich Spurenelemente und Fluid Geochemie spezialisiert hat. Eine mechanische Werkstatt und ein Vorbereitungsraum sind auf 72 m² untergebracht. Ca. 150 m² Bürofläche ergänzen die Forschungseinrichtung.

Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Das **Labor Behavioral and Social Sciences** an der Jacobs University ist in seiner Struktur, Ausstattung und Größe – nach Aussage der Hochschule – herausragend. In dem Labor, das von der *School of Humanities and Social Sciences* zusammen mit dem *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development* betrieben wird, arbeiten auf einer Hauptnutzfläche von 1.392 m² sechs SHSS-Professoren und ebenso viele des JCLL in folgenden Räumlichkeiten zusammen: Beobachtungslabor, psychophysiologisches Labor, Labor für körperliche Fitness und Motorik, Blickbewegung, Sprach- und Verhaltensanalyse, Interview-Labor, Multimedialabor.

Diese besonderen Möglichkeiten werden künftig auch Interessenten aus Industrie, Handel und dem Dienstleistungsbereich zugänglich gemacht.

d) Großgeräte

Im Rahmen der Ersteinrichtung wurden nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG) eine beachtliche Liste von Großgeräten beschafft, darunter Laserspektrometer, bzw. -mikroskope, ein Elektronenmikroskop und ein MALDI TOF/TOF Massenspektrometer.

A.VII. Finanzierung

Die Freie Hansestadt Bremen hatte die *International University Bremen* mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von 109 Mio. Euro ausgestattet, die die IUB in die Lage versetzte, über einen Zeitraum von fünf Jahren ihre Ziele zu verfolgen. In den Jahren bis 2005 konnten insgesamt 70 Mio. Euro an privaten Mitteln eingeworben werden. Bis zum September 2006 konnten im Rahmen des HBFG Baumaßnahmen abgeschlossen werden, die eine Mitfinanzierung durch den Bund in Höhe von 39 Mio. Euro erbrachten.

Die *Jacobs University* weist in ihrem Jahresabschluss zum 31.12.2005 eine Bilanzsumme von 192 Mio. Euro aus. Das Anlagevermögen von 179 Mio. ist zu 57 % durch Eigenkapital (101 Mio. Euro) gedeckt. Die Eigenkapitalquote liegt bei 52,8 %. Die Jacobs University ist Eigentümerin des Campus in Grohn (30 ha, Gebäude-Hauptnutzfläche 45.000 m²) sowie einer Büroetage (180 m²) in der Bremer Innenstadt. Der Campus wurde auf der Grundlage eines Masterplans unter weitgehender Erhaltung der bestehenden Bausubstanz grundlegend umgestaltet. Bis zum 31.12.2005 wurden vor Abschreibungen insgesamt 89,9 Mio. Euro in Grund und Gebäude sowie 26,2 Mio. Euro in Ersteinrichtungen investiert. Für den zentralen Teil des Geländes ist das Planfeststellungsverfahren für einen Bebauungsplan eingeleitet, es wird voraussichtlich in 2007 abgeschlossen sein. Für die nördliche Teilfläche liegt der Entwurf eines Bebauungsplans vor.

Der gesamte Jahreshaushalt der Universität beläuft sich gegenwärtig auf rund 48 Mio. Euro (vgl. **Tabelle 7** im Anhang). Darin enthalten sind neben Personal- und Sachaufwand auch Aufwendungen (rund 8 Mio. Euro für Stipendien, 3 Mio. Euro für den Betrieb der Colleges, 5 Mio. Euro für Abschreibungen und 4 Mio. Euro für Zin-

sen), die für staatliche Universitäten nicht relevant sind. Darüber hinaus sind laufende Ersatzinvestitionen von jährlich rund 2 Mio. Euro vorgesehen. Für den Bau eines vierten Colleges wird mit einer Investitionssumme von rund 15 Mio. Euro gerechnet. Die Planung mit voraussichtlicher Fertigstellung im Herbst 2009 ist beauftragt.

Ein Teil des Jahreshaushaltes wird aus den Erträgen (vgl. Tabelle 7, „Einnahmen aus Stiftungserlösen“) des Kapitalstocks³³ finanziert. Dieser besteht aus Finanzanlagen (Teil des Anlagevermögens der Bilanz) in Höhe von insgesamt 76 Mio. Euro, die gegenwärtig in Form von drei Spezialfonds am Kapitalmarkt investiert sind. Der derzeitige Kurswert liegt über dem Buchwert. Zudem wurden zur Förderung von Forschung und Lehre an der Jacobs University Stiftungen von insgesamt ca. 10 Mio. Euro errichtet, deren Kapitalerträge ebenfalls der Jacobs University zufließen. Insgesamt wurden bis zum 31.12.2005 Investitionen von 197 Mio. Euro getätigt, (davon 116 Mio. Euro Sachanlagen (nach Abschreibung 102 Mio. Euro) und 79 Mio. Euro Finanzanlagen (nach Abschreibung 76 Mio. Euro)). Die Jacobs University hat gegenwärtig eine jährliche Haushaltslücke von rd. 15 Mio. Euro vor Abschreibungen zu finanzieren. Um die Einnahmesituation so zu verbessern, dass das jährliche Haushaltsdefizit bis zum Jahre 2011 abgebaut wird, hat die Universitätsleitung eine Reihe von Maßnahmen in die Wege geleitet (vgl. nachfolgende Tabelle und **Tabelle 8** im Anhang).

In den Jahren 2007 bis 2011 soll die Deckungslücke, die sich infolge der beschriebenen Maßnahmen (Übersicht 8) schrittweise verringern sollte, durch die Zuwendung der *Jacobs Foundation* iHv, jährlich 15 Mio. Euro, also insgesamt 75 Mio. Euro, ausgeglichen werden. Mit der Zuwendung verbindet der Förderer den Wunsch, dass sich das Land erneut finanziell engagiert. Die für 2012 zugesagte Einlage in den Kapitalstock von 125 Mio. Euro setzt zudem voraus, dass im Jahr 2011 der Haushalt durch die oben genannten Maßnahmen ausgeglichen ist.

³³ Nach den Ausführungen der Hochschule aus dem Jahr 2001 sollte der Kapitalstock, in den die Zuwendung des Landes Bremen in Höhe von 214,5 Mio. DM geflossen ist, durch weitere Einnahmen kontinuierlich wachsen und im Jahr 2005 rund 385 Mio. DM enthalten. Dazu sollten vor allem private Spenden in durchschnittlicher Höhe von 60 Mio. DM jährlich beitragen (ab 2001).

Übersicht 6: Maßnahmen zur Verbesserung der Einnahmensituation

Maßnahme	Auswirkung (in Mio. €)
Steigerung der realisierten Studiengebühren von 50% auf 60% (600 Studierende)	0,9
Erhöhung von Room and Board von € 440,-- auf € 600,-- pro Monat (600 Studierende)	0,5
Veranstaltung von Workshops und Sommerschulen (insgesamt 400 Teilnehmer, 30 Tage Dauer)	0,6
Weiterbildung und Professional Master Programme	0,3
Realisierung der Gemeinkostenzuschläge durch die DFG	0,5
Einführung eines Preparatory Program für Studierende, die noch nicht zur Zulassung zum Studium an der Jacobs Universität qualifiziert sind (20 Studierende pro Jahr)	0,8
Steigerung der Zahl der Studierenden um rd. 200 Undergraduates	1,1
Regierungsstipendien	3,0
regionale und nationale Fundraisingkampagnen	7,0
Summe	14,7

Langfristig, d.h. über 2011 hinaus, wird das Erreichen einer endgültigen Ausbaustufe der Jacobs University mit 2000 Studierenden (1000 Undergraduates; 1000 Graduates, davon mindestens 300 PhD-Studierende), 150 Professoren sowie zusätzlichen drittmittelfinanzierten Wissenschaftlern angestrebt. Zur Finanzierung des dann notwendigen institutionellen Jahresbudgets wird ein Kapitalstock von mindestens 500 Mio. Euro benötigt.

Der Universität ist es in diesem Jahr gelungen, beträchtliche Spenden in Höhe von etwa 10,7 Mio. Euro sowie mehrere Stipendien für Studierende einzuwerben.

Die Jacobs University hat für ihre Förderer *giving societies* oder Fördergruppen gegründet. In diesen können sich die Förderer treffen, die Entwicklung der Universität verfolgen und ihre enge Beziehung zur Jacobs University aufbauen und stärken.

Die Zuwendung der *Jacobs Foundation* in Verbindung mit den angestrebten Erhöhungen der Erträge sichert – nach Aussage der Hochschule – weitgehend die wirtschaftliche Existenz der Universität. Ein Scheitern im Sinne der Einstellung des Uni-

versitätsbetriebes wird vor diesem Hintergrund als äußerst unwahrscheinlich bezeichnet. Daher wurden bislang keine weiteren Garantien für den Fall des Scheiterns getroffen.

A.VIII. Qualitätssicherung

Qualitätskontrolle und Qualitätsentwicklung erfolgen nach Angaben der *Jacobs University* hinsichtlich der Gesamtinstitution, der Studiengänge, der Lehre, des Studienerfolgs, des Absolventenverbleibs und der internen Abläufe und Angebote. Dabei werden, wie die folgende Tabelle zeigt, Instrumente der internen als auch der externen Qualitätssicherung angewendet.

Übersicht 5: Interne und externe Qualitätskontrolle und Qualitätsentwicklung

	Intern	Extern
Institution und Organisation	<ul style="list-style-type: none">- Integriertes Controlling- Aufsichtsrat und interne Gremien- Evaluation interner Organisationsabläufe und Angebote	<ul style="list-style-type: none">- Perspektivkommission- Wettbewerb des Stifterverbandes „Schlüsselqualifikationen“- Institutionelle Akkreditierung
Lehre und Studiengänge	<ul style="list-style-type: none">- Teaching Evaluation- Internal Research³⁴	<ul style="list-style-type: none">- Akkreditierung der Studiengänge- Wissenschaftliche Beiräte- Rankings
Studienerfolg und Absolventenverbleib	<ul style="list-style-type: none">- Academic Advising System- Workload Study- Interne Evaluation der Angebote des Career Service- Absolventenbefragungen	

a) Interne Maßnahmen zur Qualitätssicherung

In die Leitungs- und Organisationsstruktur der *Jacobs University* sind Mechanismen zur internen Qualitätskontrolle eingebaut. Neben dem Aufsichtsrat als oberstem Organ der Universität sind interne Gremien zu nennen. So verfügen Professoren und Studierende durch ihre Vertretungen über zahlreiche Mitwirkungsrechte, die in der Verfassung (*Academic Constitution*) festgeschrieben sind. Die Integration einer Vertretung der Verwaltungsmitarbeiter ist derzeit in Vorbereitung.

³⁴ Internal Research ist eine beim Vice President for University Development angesiedelte Stelle zur systematischen statistischen Auswertung aller für die Zulassung, Qualität der Lehre, Erfolgskontrolle und die Zufriedenheit der Studierenden und die Alumni betreffenden verfügbaren Daten.

Die akademischen Einheiten der Universität (SES, SHSS, JCLL sowie das IRC) werden jeweils von einem eigenen, mit namhaften und international renommierten Wissenschaftlern besetzten Wissenschaftlichen Beirat (*Scientific Advisory Boards*) beraten und evaluiert. Die Mitglieder der Wissenschaftlichen Beiräte werden durch den Präsidenten in Absprache mit dem jeweiligen *Dean* benannt.

Die Leistung der Lehrenden wird regelmäßig über die Lehrevaluation (vgl. unten) überprüft. Als Anreizsystem sind an der Jacobs University sogenannte Bonuszahlungen vorgesehen. Bei der Entscheidung über solche leistungsbezogenen Gehaltsbestandteile werden vor allem das Ergebnis der Lehrevaluation, die eingeworbenen Drittmittel, Publikationen und sonstige außerordentliche Aktivitäten, die der Sichtbarkeit der Institution dienen, berücksichtigt. Rückmeldungen über die Einschätzung ihrer Leistungen bekommen die Professoren in einem jährlich stattfindenden Personalgespräch mit dem jeweiligen *Dean*.

Interne Organisationsabläufe und Angebote wurden bereits in Form von Studierendenbefragungen evaluiert, so die Verwaltung, das *Career Service Center*, *Colleges* und andere Service-Einrichtungen.

Seit dem ersten Semester im Herbst 2001 hat die Universität eine systematische Bewertung der Lehrleistung ihrer Professoren durch Befragung der Studierenden durchgeführt. Der Evaluationsbogen wurde von Fachwissenschaftlern in Absprache mit Verwaltungsmitarbeitern unter Einhaltung der Fragenkontinuität gezielt erstellt und weiterentwickelt. Jeder Studierende erhält die Möglichkeit, in jedem Semester alle belegten Kurse zu bewerten. Abgefragt werden:

- die Zufriedenheit mit dem Kurs sowie mit der School und der Universität im allgemeinen;
- die Zufriedenheit mit Kursleitung, Kursinhalt, Präsentation sowie die Einschätzung der Relevanz des Kurses für das Studium;
- die Bewertung des Schwierigkeitsgrades des Kurses, der erforderliche Zeitaufwand und das Tempo des Voranschreitens.

Zusätzlich erhalten die Studierenden im Rahmen einer offenen Frage die Gelegenheit, den Kurs in freier Formulierung zu bewerten. Die Ergebnisse der Bewertungen werden codiert, elektronisch gespeichert und ausgewertet. Die *Deans* als Verantwortliche für die Qualitätssicherung der Lehre an den *Schools* informieren die Pro-

fessoren über die Ergebnisse der studentischen Bewertung. Bei der Entscheidung über leistungsbezogene Gehaltsbestandteile wird das Ergebnis der Lehrevaluation berücksichtigt. Außerdem werden die Evaluationsergebnisse jedes Semester zusammengefasst und in anonymisierter Form der Universitätsleitung, den Wissenschaftlichen Beiräten und den Studierenden zugänglich gemacht.

Die Einhaltung der vorgegebenen Studiendauer von drei Jahren für den *Bachelor*-Abschluss wird über verschiedene Mechanismen kontrolliert. Jeder Studierende wird durch einen Hochschullehrer (**Academic Advisor**) persönlich betreut; so holt z.B. bei der Kursbelegung zu Beginn eines jeden Semesters jeder Studierende die Beratung und Unterschrift seines Mentors für die Einschreibung in die Kurse ein. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass alle Studierenden die gemäß der Studienordnung verlangten Belegungsanforderungen erfüllen. Am Ende jedes Semesters melden die Professoren die Abschlussnoten aller Kurse an das Prüfungsamt. Dieses stellt für jeden Studierenden das Semesterzeugnis aus, das alle Leistungsnachweise, die Summe der erzielten Leistungspunkte und eine Durchschnittsnote (*Grade Point Average*) enthält. Alle diese Informationen stehen den Studierenden auch stets aktuell online zur Verfügung. Wenn Studierende die der Semesterzahl entsprechende Anzahl der Kreditpunkte oder den den Anforderungen entsprechenden Bewertungsdurchschnitt nicht erreichen, werden sie und ihre Mentoren darüber in schriftlicher Form informiert.

Die ersten Absolventen der *Bachelor*-Programme haben im Sommer 2004 ihr Studium abgeschlossen. Seitdem haben **Absolventen- und Verbleibsstudien** stattgefunden. Abgefragt werden hier, neben generellen Karriereperspektiven, vor allem der konkrete und aktuelle Status. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die meisten Absolventen in Deutschland weiterführende Studien betreiben möchten oder ihre berufliche Zukunft sehen.

Weiterhin zeigt sich, dass Dreiviertel der Alumni angeben, nach ihrem Studium über sehr gute bis fließende Deutschkenntnisse zu verfügen. Derzeitig sind etwa Zweidrittel der Absolventen an Graduate Schools eingeschrieben; langfristig planen jedoch Dreiviertel eine Karriere eher in der Wirtschaft als im akademischen Bereich. Ein Mentorenprogramm zur Betreuung von Studierenden durch Alumni befindet sich derzeit im Aufbau.

Die Absolventen werden nicht nur über die Absolventenbefragung an der Qualitätssicherung beteiligt; sie sind durch das Alumni Office auch direkt in die Qualitätsentwicklung eingebunden. Der Alumni Officer, ein von der Universität eingestellter Absolvent, der für die Entwicklung der Alumni Association verantwortlich ist, koordiniert die Aktivitäten der Alumni Association und dient damit als die strategische Schnittstelle zwischen der *Jacobs University* und ihren Ehemaligen. Diese unmittelbare Integration der Absolventen hat mehrere Vorteile: so wird der direkte Kontakt zu den Alumni gepflegt, auf Rückmeldungen der Alumni kann rasch reagiert werden und die Alumni werden an die Institution gebunden.

Beim jährlichen *Homecoming* der Alumni finden – neben geselligem Beisammensein – Workshops und Diskussionsrunden mit der Universitätsleitung und Mitarbeitern statt, in denen rückblickend Erfahrungen mit dem Studium an der Jacobs University reflektiert werden. Diese Rückkopplung ist für die Weiterentwicklung der Studienangebote von größter Bedeutung.

b) Externe Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Der Präsident hatte im Oktober 2005 eine Perspektivkommission³⁵ gebeten, für ihn und seinen Nachfolger Perspektiven und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Universität zu erarbeiten. Dies sollte einerseits die Entwicklung nach der Gründungsphase der ersten 5 Jahre bewerten, andererseits aber auch angesichts des bevorstehenden Wechsels in der Universitätsleitung die neue Geschäftsführung durch zusätzliche Impulse unterstützen.

Die Empfehlungen der Perspektivkommission lassen sich in drei große Bereiche zusammenfassen:

1. Entwicklung einer klaren Vision und eines entsprechenden Finanz- und Businessplans mit dem Ziel einer Balance zwischen hervorragender, innovativer Ausbildung im Undergraduate-Bereich und international sichtbarer, profilierter Forschung.
2. Schärfung des Forschungsprofils mit Fokus auf wenige zukunftssträchtige Forschungsgebiete und eine verstärkte Kooperation mit Einrichtungen in Bremen und darüber hinaus.

³⁵ Mitglieder der Perspektivkommission waren: Paul Baltes, Manfred Ehrhardt, Malcolm Gillis, Arthur Jaffe, Wilhelm Krull (Vorsitz), Jürgen Mlynek, Friedhelm Neidhardt, Günter Stock und Claus Weyrich.

3. Vermittlung transkultureller Kompetenzen und Einführung eines multilingualen Systems.

Die daraus erfolgten Konsequenzen bzw. Änderungen werden von der Hochschule wie folgt dargestellt:

Zu Punkt 1:

Wie die Hochschule ausführt, soll der Schwerpunkt der „Vision“ einerseits auf eine *international liberal arts education* und andererseits auf einer profilierten Graduiertenausbildung und Forschung in zukunftsorientierten Bereichen mit hoher gesellschaftlicher, technologischer und internationaler Relevanz liegen. Aus Sicht der Hochschulleitung ist dies gelungen. Es wurden Themenfelder für Forschung und Lehre an der Jacobs University definiert, die in einer globalen Welt als zunehmend wichtig erachtet werden.

Durch das signifikante finanzielle Engagement der Jacobs Foundation, Zürich, hat nun eine erste finanzielle Konsolidierung stattgefunden. Außerdem sollen verstärkte Anstrengungen zur Einwerbung von Drittmitteln unternommen werden; und das Alumni-Netzwerk der Universität soll mittel- bis langfristig zu einer weiteren Einnahmequelle entwickelt werden.

Zu Punkt 2:

Die Jacobs University wird der Empfehlung, ihr Forschungsprofil zu schärfen und die Ressourcen auf wenige, zukunftssträchtige Gebiete mit gesellschaftlicher, technologischer und internationaler Relevanz zu fokussieren, folgen. Der neue Präsident hat gemeinsam mit den Dekanen und Vizepräsidenten bereits unmittelbar nach seinem Amtsantritt den Rahmen für ein solches Forschungsprofil entwickelt und diesen der Professorenschaft vorgestellt.

Die Jacobs University hat hinsichtlich der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Bremen und darüber hinaus bereits in der Vergangenheit eine aktive Rolle gespielt und wird diese Anstrengungen noch intensivieren. Als Beispiele für die enge Kooperation mit den Forschungseinrichtungen in der Region werden die gemeinsam mit der Universität Bremen eingereichten Anträge im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung der Hochschulen, der ge-

meinsame Masterstudiengang International Relations und der gemeinsame Sonderforschungsbereich Staatlichkeit im Wandel genannt.

Zu Punkt 3:

Wie die Hochschule ausführt, sollen Transkulturelle Kompetenzen zu einem Markenzeichen der Jacobs-Absolventen werden. Diese internationale Orientierung wird sich künftig stärker in den Curricula und einem größeren Sprachangebot niederschlagen. So sind mit *Asia and Europe* und *Intercultural Understanding and Competence* zwei neue Forschungs- und Studienschwerpunkte geplant, die dem Rechnung tragen sollen. Außerdem ist die Einrichtung einer Stiftungsprofessur „Europäische Mehrsprachigkeit“ geplant. Ein zusätzliches chinesisches Sprachangebot ist im Aufbau. Nicht zuletzt wird sich die Universität auch weiterhin bemühen, einen internationalen Lehrkörper zu rekrutieren.

Eine externe Qualitätskontrolle und -entwicklung der Lehre und Studiengänge erfolgt über die jeweilige Akkreditierung der Studiengänge, die Wissenschaftlichen Beiräte sowie die Teilnahme an Rankings.

Seit Sommer 2004 nimmt die Jacobs University Bremen an einem mehrstufigen Auditierungsverfahren der Beruf & Familie GmbH der Hertie-Stiftung teil, um das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ zu erhalten. Das Verfahren, in dem zunächst ein Grundzertifikat und, nach Überprüfung einer erfolgreichen Implementierung weiterer familienorientierter Maßnahmen, das endgültige Zertifikat vergeben wird, dauert insgesamt drei Jahre.

A.IX. Kooperationen

Die Jacobs University unterhält Kooperationen mit Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland, einige davon sind in Verträgen institutionalisiert. Die Kooperationsbeziehungen reichen von Austausch Studierender und Wissenschaftler über gemeinsame Forschungsprojekte oder auch gemeinsame Nutzung von Infrastruktur.

Kooperationsverträge bestehen mit folgenden ausländischen Universitäten, zumeist für den Studierendenaustausch:

- Rice University Houston, USA

- Washington State University, USA
- Carnegie Mellon University, USA
- Universidad de Murcia, Spain
- Lafayette College, USA.

Kooperationsverträge mit der Tongji-Universität Shanghai und der Shanghai Jiao Tong University sind in Vorbereitung. Gleiches gilt für die Jagiellonische Universität Krakau.

Der Studierendenaustausch mit dem Lafayette College soll verstärkt werden. Kooperationen mit den Universitäten von Genua und Edinburgh werden vorbereitet. Gespräche zu institutionellen Kooperationen finden außerdem derzeit mit der Sophia University (Japan), der New York University (NYU) und der Brigham Young University (BYU) statt.

Das in 2006 gegründete ICTS – „International Center for Transdisciplinary Studies“ - ermöglicht längerfristige Besuche von Wissenschaftlern bei den Arbeitsgruppen der Jacobs University und soll perspektivisch weitere Kooperationen erzeugen. Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die derzeitigen Kooperationsbeziehungen der Jacobs University.

Übersicht 8: Kooperationen der Jacobs University Bremen

Institution	Vertragsdatum	Inhalt	Praxis
Universität Bremen		<p><u>Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation IRC/Universitätsbibliothek - Sprachprogramm: Digitales Selbstlernzentrum <p><u>Nachwuchsförderung und Forschung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Graduiertenstudiengang International Relations - Sonderforschungsbereich Staatlichkeit im Wandel <p><u>Exzellenzinitiative:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bremen International Graduate School of Social Sciences (im Rahmen der Exzellenzinitiative) - Marine Geosciences Bremen – The Ocean in the Earth system (Cluster im Rahmen der Exzellenzinitiative) <p><u>In Planung:</u></p> <p>Geplant: SFB zum Themenbereich Computational Functional Materials</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geplant: Graduiertenstudiengang Modern Global History 	Forschung, Lehre, Infrastruktur
Rice University, Houston, TX	2002	<p>Kooperation beim Aufbau der Jacobs University Bremen</p> <p>Austausch Wissenschaftler</p> <p>Studierendenaustausch</p> <p>Austausch Mitarbeiter</p>	Austausch von Studierenden, Mitarbeitern/Beratern und Faculty
AWI / MPI marine Mikrobiologie	2003/2006	Graduiertenstudiengang Marine Biology	Mitnutzung von Forschungsinfrastruktur; gemeinsame Professuren
Washington State University	2004	Studierendenaustausch	Bis zu 2 Studierende pro Jahr
University of Johannesburg	2004	Studierendenaustausch	Bis zu 6 Studierende pro Jahr, Exkursionen
Lafayette College	2005	Studierendenaustausch (Visiting Program)	30-40 Studierende pro Spring Semester
Carnegie Mellon University	2006	Studierendenaustausch	Bis zu 2 Studierende pro Jahr
Universidad de Murcia (ERASMUS)	2006	ERASMUS Studierendenaustausch	Bis zu 6 Studierende pro Jahr
Catalysis Research Center Hokkaido University	2006	Akademischer Austausch in Forschung und Lehre	

Als Beispiel für internationale Kooperation im Forschungsbereich wird das IRCCM – das „*International Research Consortium for Continental Margins*“ – angeführt, das

von einer Arbeitsgruppe der Jacobs University mitgestaltet wird. Beteiligt sind die Universität Bremen, das AWI Bremerhaven, das MPI für Marine Mikrobiologie, das, IfM-GEOMAR in Kiel, die Rice University, die University of New Hampshire und die School of Oceanography in Seattle sowie eine Anzahl nicht-akademischer Institutionen wie StatOil und IES (siehe auch Kapitel 4.4.2. des Selbstberichts).

In allen drei Schools/Center bestehen zahlreiche internationale Kooperationen auf der Ebene des einzelnen Wissenschaftlers.

Die Jacobs University ist Mitglied im „Meereswissenschaftlichen Forum“, das von der Universität Bremen (UHB), der Universität Oldenburg, dem AWI und dem MPI für Marine Mikrobiologie getragen wird. Ziel ist die gegenseitige Information und Absprache zur Bildung von Forschungsschwerpunkten. Es gibt bereits gemeinsame Berufungen mit dem MPI für Marine Mikrobiologie und dem AWI Bremerhaven.

Es gibt darüber hinaus Absprachen mit Arbeitsgruppen an der Universität Bremen bei Berufungen in bestimmten Forschungsschwerpunkten zur Bildung von „kritischen Massen“, die eine Ansiedelung größerer Forschungsverbände (SFBs, Forschergruppen) ermöglichen sollen. Arbeitsgruppen an der Jacobs University nutzen außerdem Labors an UHB, AWI und MPI und umgekehrt. Die School of Humanities and Social Sciences plant in Kooperation mit der Universität Bremen einen Master-Studiengang "Modern Global History" auf der Basis von gemeinsamen Forschungsinteressen.

Es gibt eine Kooperation zwischen dem JCLL und den kognitiven Neurowissenschaften der Universität Bremen. Das JCLL nutzt beispielsweise den im Rahmen der Initiative Neuro-Nord beschafften Tomographen (MRI) an der Universität Bremen. Derzeit wird über einen Kooperationsvertrag mit dem Hanse Wissenschaftskolleg HWK verhandelt, der ebenfalls den Bereich Neurowissenschaften betrifft. Dort soll das JCLL Mitglied in einer Forschergruppe „Affective Neuroscience“ werden, an dem auch die Neurowissenschaften der Universität Bremen beteiligt sind.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen der SHSS, dem JCLL und den Sozialwissenschaften der Universität Bremen. Der Antrag auf eine Bremen „International Graduate School of Social Sciences (GSSS)“ wurde bewilligt. Sprecherhochschule dieser Graduiertenschule, an der Wissenschaftler der Jacobs University maßgeblich beteiligt sind, ist die Universität Bremen. Im Rahmen von ^{BI} GSSS soll die Graduate School als interuniversitäre Einrichtung ge-

schaffen werden. Gemeinsam mit der Universität Bremen sollen Brückenprofessuren und eine Kooperation mit der Universität Oldenburg eingerichtet werden. Für ^{Bl}GSSS wurde auch eine erste gemeinsame Professur eingerichtet. Das Bremer Hochschulgesetz wurde entsprechend verändert. Die Urkunden werden das Siegel beider Universitäten tragen.

B. Bewertung

Bei der institutionellen Akkreditierung handelt es sich um ein Verfahren, in welchem geklärt wird, ob eine Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der institutionellen Akkreditierung ist es festzustellen, ob eine Hochschuleinrichtung leistungsfähig ist und ein System der Qualitätskontrolle besitzt, so dass die Studierenden und die privaten und öffentlichen Arbeitgeber als Abnehmer der Absolventen geschützt sind. Damit liefert die Akkreditierung einen wichtigen Beitrag zur Qualitätskultur und Qualitätssteigerung, die für die Zukunftsfähigkeit der Hochschulen unerlässlich sind.³⁶

Bei einer Reakkreditierung wie im Falle der *Jacobs University Bremen* liegt der Schwerpunkt der Begutachtung stärker auf der bisherigen Entwicklung, während bei der Erstakkreditierung³⁷ das Konzept zur Errichtung der International University Bremen beurteilt wurde. Bei einer Reakkreditierung werden daher insbesondere folgende Entwicklungen geprüft:

- der Studienerfolg (z.B. Ergebnisse von Lehrevaluationen, Absolventenzahlen, Abbrecherquoten, Abschlussarbeiten, Verbleib der Studierenden),
- die erbrachten Forschungsleistungen (z.B. Ergebnisse aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten, Publikationen, Promotionen, eingeworbene Drittmittel, Patente und Patentanmeldungen sowie Messebeteiligungen, Vorträge auf wissenschaftlichen Fachtagungen, Forschungspreise und Ehrungen),
- die Ergebnisse von Maßnahmen zur Qualitätssicherung (z.B. Evaluationen, Studiengangskkreditierungen, Absolventenbefragungen).

Insbesondere ist dabei auf die Auflagen und Empfehlungen der Stellungnahme des Wissenschaftsrates und des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe zu der vorangegangenen Akkreditierung und auf deren Umsetzung einzugehen.

B.I. Zu Leitbild und Profil

Mit der Gründung der International University Bremen war unter anderem die Absicht verbunden, Elemente des amerikanischen Universitätsmodells in das deutsche

³⁶ Wissenschaftsrat: Leitfaden der institutionellen Akkreditierung, (Drs. 7078-06 Berlin), S. 11f.

³⁷ Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur vorläufigen Akkreditierung der International University Bremen (IUB), Berlin, November 2001.

Hochschulsystem einzuführen. Dies galt insbesondere für die Institution des amerikanischen *College*, das es an deutschen Hochschulen zuvor so nicht gab. Seit der Aufnahme des Studienbetriebs im Jahre 2001 ist es der International University Bremen in überzeugender Weise gelungen, diese Institution zu entwickeln. Darauf aufbauend hat sie ein eigenständiges Profil entwickelt, mit einem breit gestreuten Angebot an Bachelor-Studiengängen, einer gestuften Residenzpflicht auf dem Campus und der englischen Sprache als Campussprache, was insbesondere auch für eine internationale Studierendenschaft attraktiv ist. Dieser Erfolg zeigt sich in der schnellen Expansion der International University Bremen. Aus den 131 Studierenden und 25 Professoren des Jahres 2001 sind inzwischen über 1.000 Studierende und 102 Professoren geworden. Die Übertragung der Institution des *College* in das deutsche Hochschulsystem stellt zweifellos eine gelungene Innovation dar.

Diese außerordentlich positive Entwicklung schlägt sich auch in einer internationalen Atmosphäre, einem großen Engagement aller Beteiligten und in einer erfreulichen *Corporate Identity* auf dem Campus nieder. Dies ist nicht zuletzt auf die vorzüglichen Betreuungsverhältnisse sowie auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Bachelor-Studierenden schon früh an Forschungsprojekte herangeführt werden.

Die International University Bremen wollte allerdings von Beginn an nicht nur mit Einführung des *College* die Bachelor-Ausbildung vorbildlich gestalten, sondern auch die Idee einer Forschungsuniversität realisieren. Sie fühlt sich aufgerufen, „zu wichtigen Gebieten der internationalen Forschung beizutragen – sowohl in den Natur- und Ingenieur- als auch in den Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften.“ Es ist unverkennbar, dass die Aufbauzeit bislang noch nicht ausgereicht hat, um auch dieses Ziel zu erreichen. Angesichts der verfügbaren materiellen und personellen Ressourcen steht es zudem in einem Spannungsverhältnis zur Bachelor-Ausbildung.

Es ist gleichwohl verständlich, dass die *Jacobs University* ihren Master- und PhD-Bereich ausbauen will. Denn nur mit Graduiertenstudiengängen (Master und PhD) kann sie ihr Ziel erreichen, sich zu einer Forschungsuniversität zu entwickeln. Auch wenn dieses Ziel grundsätzlich unterstützt wird, muss die *Jacobs University* bei allen diesbezüglichen Maßnahmen im Auge behalten, dass sie ihre ausgezeichnete *Undergraduate*-Ausbildung nicht beeinträchtigen darf. Sonst verlöre die *Jacobs University Bremen* das für sie charakteristische Profil.

Zur Steigerung der Forschungsleistungen ist die Konzentration auf fünf Schwerpunkte in Forschung und Entwicklung ein Schritt in die richtige Richtung. Diese Überlegungen aber müssen weitergeführt werden, insbesondere auch in ihrer Auswirkung auf die Master- und Promotionsphase der Ausbildung. Auch gilt es im Blick auf das Ziel Forschungsuniversität die Drittmiteinnahmen signifikant zu steigern. Da die Übertragung von Elementen des amerikanischen Hochschulsystems in eine deutsche Umgebung zwangsläufig zu Friktionen führt, bedarf es erheblicher zusätzlicher materieller, personeller und auch intellektueller Anstrengungen zur Auflösung dieses Spannungsverhältnisses.

B.II. Zu Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung

Die Leitungsstruktur der *Jacobs University Bremen* ist stark präsidential ausgerichtet. So vertritt der Präsident als Geschäftsführer der gGmbH die Einrichtung in allen relevanten Angelegenheiten nach innen und nach außen. Die akademischen Entscheidungsprozesse verlaufen wissenschaftsgeleitet, mitbeteiligt sind vor allem die beiden *Deans* und die Leiterin des *Jacobs Centre for Lifelong Learning*, die zugleich *Vice-Presidents* sind. Dem Präsidenten steht als beratendes Gremium der *Academic Council* (§ 7 *Academic Constitution*) zur Seite, dem auch die *Vice-Presidents* angehören. Diese Leitungsstruktur ist angemessen und nutzt die Möglichkeiten einer Privatuniversität.

Die Unabhängigkeit der Hochschule vom Träger in wissenschaftlichen Angelegenheiten ist gewährleistet. Zur Verdeutlichung sollte die Verpflichtung des Trägers auf die Achtung der Wissenschaftsfreiheit in die Satzung (Gesellschaftsvertrag) aufgenommen werden. Außerdem sollte die Hochschule in ihrer *Academic Constitution* klarstellen, dass nicht nur die *Faculty* verantwortlich für die Wahrung der akademischen Freiheit ist (§ 8 *Academic Constitution*), sondern alle Organe, insbesondere auch der Präsident der Hochschule. Die Struktur der Verwaltung ist nicht in jeder Hinsicht überzeugend. Erforderlich ist insbesondere eine klarere Systematisierung der Zuständigkeiten.

Die Universität besitzt derzeit keine Struktur- und Entwicklungsplanungen mit Prioritätensetzung. Angesichts des jüngsten Wechsels der Hochschulleitung und des Trägers im letzten bzw. im laufenden Jahr ist dies zwar verständlich; vor dem Hintergrund der zukünftigen Aufgaben – Steigerung der Forschung, Aufbau von Master-

Programmen und weitere organisatorische Veränderungen – ist dies aber ein ausgesprochenes Desiderat.

Eine Gliederung der *Schools* in Departments, Sektionen oder Institute, wie sie in den Gesprächen mit der Hochschule diskutiert wurde, ist grundsätzlich denkbar, würde aber eine neue Art der Stellen- und Mittelzuweisung und -verteilung verlangen. Die im Großen und Ganzen gelungene interdisziplinäre Zusammenarbeit und die erfolgreiche Einführung des Prinzips des *Liberal Arts-Colleges* in die Ausbildung der *Undergraduates* darf dabei keinesfalls gefährdet werden.

Das *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development* (JCLL) hat in mehrerer Hinsicht eine strukturelle Sonderposition innerhalb der Universität. Als separat finanziertes Forschungszentrum³⁸, das nicht nach Disziplinen organisiert ist, sondern nach einem der fünf Forschungsschwerpunkte der Universität (Produktive Entwicklung im Erwachsenenalter), realisiert es im Alltag den interdisziplinären Dialog. Es hat als bislang einzige Einrichtung der *Jacobs University* die Doktoranden-ausbildung in ein strukturiertes *PhD Program* überführt. Darüber hinaus bietet es für Unternehmen und andere Institutionen *Executive Training* und *Consulting*-Aktivitäten an und trägt dadurch auch zur Finanzierung der Gesamteinstitution bei. Die Überführung des JCLL in die institutionelle Finanzierung der Universität im Jahr 2008 wird voraussichtlich nicht spannungsfrei verlaufen. Auch hier ist darauf zu achten, dass dies nicht zu Lasten der *Undergraduate*-Ausbildung geht. Daher muss - vor dem Hintergrund der finanziellen Veränderungen – das institutionelle Verhältnis des JCLL zu den beiden *Schools* grundsätzlich geklärt werden.

B.III. Zum Leistungsbereich Studium und Lehre

Beim Aufbau der Hochschule und der Etablierung der Studiengänge haben Hochschulleitung und Lehrkörper der Hochschule Beachtliches geleistet. In Übereinstimmung mit dem ursprünglichen Leitbild ist es gelungen, sowohl im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften als auch der Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften international attraktive Bachelor-Studiengänge zu entwickeln. In den verschiedenen Disziplinen werden auf Basis fortschrittlicher Curricula Absolventen ausgebildet, deren Fähigkeiten modernen Anforderungen genügen. Diese Aufbauleistung hat enorme, insbesondere personelle Ressourcen in Anspruch genommen.

38 Die Gründung des JCLL wurde durch eine Stiftung der *Jacobs Foundation* in Höhe von 10 Mio. Schweizer Franken (etwa 6 Mio. Euro) im Oktober 2003 ermöglicht.

Trotz dieser Belastung und trotz des im Vergleich zu staatlichen Hochschulen geringen Lehrdeputats der Professoren von 5 SWS – ein Vorteil, der sich allerdings angesichts der Aufbauleistungen und der übrigen Betreuungsleistungen des Lehrpersonals relativiert – ist es gelungen, hervorragende Betreuungsverhältnisse zu schaffen (vgl. Übersicht 1 zur Betreuungsrelation, 1:9 im Bereich *School of Humanities and Social Sciences* und 1:10 im Bereich *School of Engineering and Sciences*). Der Erfolg dieser intensiven Betreuung zeigt sich nicht zuletzt an der relativ niedrigen Abbruchquote. Sie liegt mit 11 % deutlich unter derjenigen staatlicher Hochschulen. Die guten Betreuungsverhältnisse sind ein wichtiges Kapital der Universität, das deren Attraktivität deutlich mitbestimmt. Die *Jacobs University* sollte es sich angelegen sein lassen, mit diesem Kapital äußerst pfleglich umzugehen.

III.1. Zu Studiengängen, Curricula und Auswahl der Studierenden

Durch ein aufwändiges und differenziertes Auswahlverfahren, das nach dem Grundsatz *need blind* erfolgt, gelingt es der *Jacobs University*, begabte und motivierte Studierende zu gewinnen. Nicht zuletzt dies trägt zum Erfolg der Bachelor-Ausbildung bei. Zudem werden die Studierenden schon früh aktiv in Forschungsprojekte einbezogen.³⁹ Diese enge Verbindung von Forschung und Lehre ist eine wichtige Voraussetzung, den hohen Anspruch der *Jacobs University* in der Lehre zu verwirklichen.

Aufgrund des Auswahlverfahrens gelingt es der Hochschule, Stipendien von anderen Institutionen einzuwerben. Dazu gehören auch mittelständische Unternehmen in der Region, die die Absolventen der *Jacobs University* wegen ihrer internationalen Orientierung und interdisziplinären Ausbildung besonders schätzen.

Auch wenn es sich bei der *Jacobs University* um eine Einrichtung mit einem relativ breiten Fächerspektrum handelt, ist sie eine kleine Universität mit begrenzten Personalressourcen. Daher ist es auch zukünftig von Bedeutung, dass die Universität die bestehenden und die künftigen *Graduate* -Programme eng mit ihren Forschungsschwerpunkten verknüpft.

Die *Jacobs University* will die gesamte Programmentwicklung und -anpassung künftig auch durch Marktanalysen unterstützen. Hierzu hat sie bereits ein Verfahren für die *Executive-Master*-Programme entwickelt (vgl. Kapitel A.III.1). Dieses Instrument

³⁹ Die gute Qualifikation der Studierenden zeigt sich auch darin, dass die *Jacobs University* bei der Förderung ihrer Studierenden durch die Studienstiftung des deutschen Volkes sehr gut abschneidet.

sollte auch auf die Bachelor-Programme angewendet werden, da einige Studiengänge zumindest derzeit nur wenig nachgefragt sind.

Hervorzuheben sind auch die Aktivitäten in Fort- und Weiterbildung, die hauptsächlich am *Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development* (JCLL) konzentriert sind. Sie eröffnen der Universität die Möglichkeit, in diesem Bereich zusätzliche Mittel einzuwerben.

a) Undergraduate-Programme

Die *Undergraduate*-Programme sind überwiegend als sehr gut bis hervorragend einzustufen und bereits akkreditiert. Die teilweise zu große Ausdifferenzierung der Studiengänge im *Undergraduate*-Bereich sollte aber überprüft werden. Dennoch erscheint das Angebot in Studium und Lehre im Rahmen der Profilierung der Jacobs University und den räumlichen und finanziellen Restriktionen insgesamt sinnvoll. Der Anspruch, in der amerikanischen Tradition des *Liberal Arts Colleges* eine disziplinenübergreifende Ausbildung anzubieten, wurde eingelöst. Mit diesem Konzept erzielt die *Jacobs University* sehr gute Ausbildungsergebnisse und ein hohes Maß an fachlicher und sozialer Kompetenz der Ausgebildeten. Die *Jacobs University* wird damit einem Anspruch gerecht, Ausbildung mit Bildung zu verbinden, den viele Bewerber neben hochwertiger Lehre an private Bildungseinrichtungen stellen. Die Absolventen finden sowohl Positionen in weiterführenden Graduiertenstudiengängen anderer Universitäten und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen als auch in Unternehmen. Auch wenn die Ausbildung an staatlichen Universitäten teilweise fachlich breiter und tiefer erfolgt, überwiegen für die künftigen Arbeitgeber in Wissenschaft und Wirtschaft die Vorteile dieser Ausbildung, die hauptsächlich in der Internationalität und Transdisziplinarität gesehen werden.

Die gemeinsame Entwicklung von Studiengängen mit mittelständischen Unternehmen der Region (insbesondere *International Logistics*) zeigt, dass die *Jacobs University* in der Lage und bereit ist, auf die Bedürfnisse der Unternehmen einzugehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Studierenden davon profitieren. Die Studiengangsakkreditierungen⁴⁰ haben allerdings gezeigt, dass in einzelnen Studiengängen Defizite vorhanden sind. Die *Jacobs University* wird aufgefordert, diese zu beseitigen.

40 Die Studiengangsakkreditierung der Bachelor-Studiengänge erfolgte von 2003 bis 2004 durch AQUIN.

b) Graduate-Ausbildung

Die *Jacobs University* plant, den weiteren Ausbau der Hochschule auf 1.400 Studierende hauptsächlich im Graduiertenbereich⁴¹ vorzunehmen und damit den Anteil der Graduiertenstudierenden (Master- und PhD-Studierende) zu erhöhen. Einerseits liegt es in der Eigenlogik von Forschungsprozessen, dass sie mit Graduierten-Studien (Master und PhD) verbunden werden. Andererseits bindet die Entwicklung hochwertiger Master-Programme beträchtliche Ressourcen. Zugleich steht dies unter der Voraussetzung, dass es gelingt, die Drittmiteinnahmen signifikant zu steigern. Daher muss der an sich sinnvolle Aufbau der Graduiertenstudien mit Augenmaß und mit ausreichenden Personalressourcen erfolgen, um sicherzustellen, dass keine Verschlechterung der Undergraduate-Ausbildung eintritt. Ein Ausbau der Graduate-Programme (Master und PhD) zu den Undergraduate-Programmen sollte daher mittelfristig nicht – wie von der Hochschule ab 2011 beabsichtigt – zu einem 1:1-Verhältnis hinsichtlich der Studierendenzahlen (1000 Graduate-Studierende zu 1000 Undergraduate-Studierende) führen, sondern etwa bei einem Verhältnis von 1:2 (Graduate-Studierende zu Undergraduate-Studierende) bleiben, da sonst die erfolgreiche Undergraduate-Ausbildung beeinträchtigt würde. Neue Master-Programme sollten daher nur dann eingeführt werden, wenn sie eng an den beschriebenen Forschungs- und Entwicklungs – Schwerpunkten ausgerichtet sind und ihre Finanzierung gesichert ist.

Positiv hervorzuheben sind die Kooperationen der *Jacobs University* mit der Universität Bremen auch im Bereich der Entwicklung von Graduiertenprogrammen. Jüngst erst wurde die *Graduate School of Social Sciences* der Universität Bremen, an der die *Jacobs University* beteiligt ist, im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern bewilligt.

III.2. Zu Service-Leistungen für Studierende

Im Vergleich zu anderen universitären Ausbildungsstätten werden die Studierenden an der *Jacobs University* intensiver beraten und betreut. Die Bachelor-Studierenden (*Undergraduates*) wohnen mit ganz wenigen Ausnahmen in den gut ausgestatteten *Colleges*. Jedes *College* wird von einem Professor/Professorin mit Familie geleitet, die im College residieren und dadurch eine familiäre Atmosphäre herstellen. Jeder

⁴¹ Das amerikanische System versteht unter Graduate-Studies die Bildungsgänge, die dem Bachelor nachfolgen, also Master- und PhD-Programme.

Studierende hat einen Hochschullehrer als Betreuer (**Academic Advisor**). Elektronische Medien, Zeitschriftenabonnements, und Internet (*wireless*-Zugang auf dem ganzen Campus-Gelände) und ein umfangreiches Netz an Serviceeinrichtungen stehen zur Verfügung. Dies wird auch für Außenstehende durch die Internetpräsentation der *Jacobs University* sichtbar und ist ein wichtiger Faktor im Wettbewerb. Positiv hervorzuheben sind auch die Aktivitäten des *Office of Career Services and Exchange Program* mit ihren auf das jeweilige Studienjahr angepassten Kursen.

Die Verwaltung der Studierendendaten ist überzeugend. Alle Informationen zu den Leistungsnachweisen, die Summe der erzielten Leistungspunkte und die Durchschnittsnote (*Grade Point Average*) stehen den Studierenden jederzeit und aktuell online zur Verfügung. Studierende, die den ihrer Semesterzahl entsprechenden Leistungsnachweis nicht vorlegen können, werden darüber schriftlich informiert, woran sich ein Beratungsgespräch mit dem Mentor anschließt.

Angesichts der Tatsache, dass verschiedene Befragungen der Studierenden und Absolventen ergeben haben, dass viele ihre Studien in Deutschland fortsetzen wollen, wird der Hochschule empfohlen, ihre Bemühungen, die ausländischen Studierenden mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, deutlich zu verstärken. So könnte beispielsweise ein bestimmtes Sprachniveau zur Zulassungsvoraussetzung bei Abschlussprüfungen gemacht werden.

B.IV. Zum Leistungsbereich Forschung

Angesichts der Tatsache, dass die *Jacobs University* erst 2001 ihren Studienbetrieb aufgenommen hat und die letzten Labore im Jahr 2005 fertiggestellt wurden (*Life Sciences* und *Biotechnology*), verwundert es nicht, dass das bereits bei der Gründung ambitionierte Ziel, eine international sichtbare Forschungsuniversität zu werden, noch nicht erreicht ist.

IV.1. Zu den Forschungsschwerpunkten und Forschungsleistungen

Die Hochschule hat im letzten Jahr mit der Benennung von fünf Schwerpunkten der Forschung und Entwicklung einen Konzentrationsprozess angestoßen, der noch nicht alle Bereiche durchgängig erfasst hat. Die Ergebnisse dieser Fokussierung werden erst in den nächsten Jahren sichtbar werden.

a) Natur- und Ingenieurwissenschaften

In der *School of Engineering and Sciences* werden in vielen Bereichen gute Forschungsleistungen erbracht, die internationalen Standards genügen und eine weitere positive Entwicklung versprechen. Der *Jacobs University Bremen* ist es gelungen, ihren Platz im wissenschaftlichen Umfeld im Bremer Raum (Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie, Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, Universität Bremen) zu finden, wobei sie ihre Funktion immer in der Kooperation mit den anderen Institutionen versteht. Die bereits im Gründungskonzept angelegte Verknüpfung von naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern und Ingenieurfächern erweist sich als strategischer Vorteil, vor allem im Bereich der Biotechnologie und der marinen Technologie. Damit ist es gelungen, ein Forschungsgebiet aufzugreifen, das anderenorts in Deutschland in dieser Form nicht vorhanden ist. In diesen Bereichen werden bereits jetzt sehr gute Forschungsleistungen erbracht und auch hohe Beiträge von Drittmitteln eingeworben, die jedoch nicht immer nur der *Jacobs University Bremen* zugerechnet werden können. Die Arbeiten (nicht nur) dieser Bereiche können vielfach in international referierten Fachzeitschriften publiziert werden. Die Positionierung der *Jacobs University* und die Weiterentwicklung der Kooperationen in diesem Umfeld werden aber davon abhängen, ob es der *Jacobs University* gelingt, als gleichberechtigter Partner zu agieren. Positiv zu würdigen ist daher, dass bereits vier gemeinsame Berufungen mit dem Max-Planck-Institut und dem Alfred-Wegener-Institut erfolgt sind.

Auf dem Gebiet der Nutzung und Entwicklung von organischer Elektronik hat sich ein Schwerpunkt in Bremen etabliert. Eine weitere viel versprechende Aktivität betrifft die Arbeiten zum Systementwurf und zur Netzwerkbildung in der Informationstechnik. Beeindruckend sind die Arbeiten zur Entwicklung von Unterwasserrobotern, die Messungen am Meeresboden durchführen können. Die Systementwicklung erfolgt in Bremen und konnte in vielfältige europäische Projekte eingebunden werden.

Die Leistungen der geowissenschaftlich orientierten Bereiche sind weniger überzeugend. Auf diesem Arbeitsfeld ist es nicht gelungen, die im Leitbild der *Jacobs University Bremen* formulierten Schwerpunkte „Energie und Rohstoffe“ sowie „Wasser und Nahrung“ mit erstklassigen Forschungsvorhaben zu füllen. Gerade im Hinblick auf eine spätere Tätigkeit der Absolventen sollte der Bereich der Angewandten Forschung (Erdöl, Erdgas, Umweltwissenschaft) besonders betont werden.

Insgesamt bietet die *Jacobs University Bremen* in den Ingenieur- und Naturwissenschaften bereits jetzt sehr gute Arbeitsmöglichkeiten inklusive geeigneter Technika, wodurch Arbeiten über den üblichen Laborbank-Maßstab hinaus in halbertechnische Dimensionen eröffnet werden. Dies schafft eine enge Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft, die die Praktikanten und Absolventen in beeindruckender Weise unterstützt.

Nicht zufrieden stellen kann – insbesondere angesichts der Finanzplanungen der Hochschule - die derzeitige Höhe der Drittmittel von 78 T Euro pro Professor im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften. Bei der Einwerbung der Drittmittel wie bei der Bewertung der bisherigen Forschungsleistungen muss allerdings die mit dem Universitätsaufbau zusammen hängende Leistung des akademischen Personals berücksichtigt werden. Hervorzuheben ist, dass die Interdisziplinarität der Forschungsarbeiten ein besonderes Kennzeichen der Forschungsschwerpunkte ist.

b) Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Mit dem vor einigen Monaten vollzogenen Wechsel in der Leitung der *School of Humanities and Social Sciences* ist eine Neuausrichtung des geisteswissenschaftlichen Programms auf kultur- und regionalwissenschaftliche Fragestellungen (*Asia and Europe, Literature and Arts in the Age of Globalization*) und der Aufbau entsprechender Bachelor- und Master-Studiengänge verbunden, die für die internationale Klientel der *Jacobs University* von besonderem Interesse sind. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Sozialwissenschaften innerhalb der *School* (bisher vor allem im Bereich der *Visual Communication* und *Culture, Markets and Citizen*“) wird damit gestärkt. Der vergleichsweise stark nachgefragte Bereich *International Politics and History* kann durch kulturwissenschaftliche Forschung ergänzt werden.

Die Personalfuktuation an der *School* war gerade in der jüngsten Vergangenheit relativ hoch, was in nicht geringem Umfang den Unwägbarkeiten der Finanzausstattung der IUB geschuldet sein dürfte. Diese Vakanzen machen es nun möglich, die oben skizzierte Neuausrichtung in der Forschung in vergleichsweise kurzer Zeit personell umzusetzen. Ein innovativer Ansatz in der Entwicklung der Personalstruktur sieht die zusätzliche Einrichtung sogenannter „Weisheitsprofessuren“ vor. Es ist geplant, diese Stellen mit renommierten älteren Wissenschaftlern zu besetzen, deren disziplinäre Kompetenz (Vergleichende Religionswissenschaft, Vergleichende

Sprachwissenschaft, Außereuropäische Kunst, Sinologie) die Neuausrichtung der *School* ermöglichen und deren langjährige Erfahrung und internationale Vernetzung die Projektentwicklung unterstützen sollen. Auch die Einwerbung von Stiftungsprofessuren (vgl. die Einrichtung eines *Helmut Schmidt Chair of International History* 2006) wird weiter verfolgt. Mit einem derart erweiterten differenzierten Personalpool werden neue Kooperationen mit der Universität Bremen möglich; so ist die Einführung eines gemeinsamen Master-Programms *Global History* zusätzlich zum bereits bestehenden gemeinsamen Master-Studiengang *International Relations* vorgesehen.

Die Forschungsleistungen im Bereich der Sozialwissenschaften waren in den vergangenen Jahren sehr stark durch die Teilhabe am Sonderforschungsbereich "Staatlichkeit im Wandel" der Universität Bremen charakterisiert. Die intensive Kooperation mit der Universität Bremen zeigt sich auch in der Beteiligung der *Jacobs University* an einigen Anträgen im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern, von denen der Graduiertenstudiengang *Graduate School for Social Sciences* auch bewilligt wurde (vgl. Kapitel B. IV.2). Jenseits der Verbundforschung liegt der Schwerpunkt im Bereich der Sozialwissenschaften in der empirischen Sozialforschung. Diese Profilierung zeigt sich auch in der ausgeprägten Methodenausbildung im Rahmen von Studium und Lehre. Der Forschungsertrag, wie er sich derzeit in den Publikationen ausdrückt, sollte weiter ausgebaut werden. Nicht zufrieden stellen kann – insbesondere angesichts der Finanzplanungen der Hochschule – die derzeitige Höhe der Drittmittel von 23 T Euro pro Professor im Bereich der Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften.

Die Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften an der *Jacobs University* sind derzeit im Umbruch. Die neue Ausrichtung ist mit einer Konzipierung neuer Bachelor und Master-Studiengänge verbunden und lässt eine Stärkung der interdisziplinären Forschung auf klar umrissenen Forschungsgebieten der Kultur- und Regionalwissenschaften erwarten.

IV.2. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die *Jacobs University* orientierte sich bislang konsequent an der amerikanischen Lehrkörperstruktur mit den drei Kategorien des *Assistant*, *Associate* und *Full-Professor* sowie, beim *Assistant Professor*, an der Gewährung einer *Tenure Track*-Option und eines *Tenure Track*-Verfahrens. Für das Weiterkommen der übrigen Pro-

fessoren zählt die Erfüllung von explizit definierten Leistungskriterien. Trotz dieses Leitbildes wird an der *Jacobs University* derzeit eine Diskussion über die Ermöglichung von Habilitationen geführt. Auch wenn dies der Tatsache geschuldet ist, dass in einigen Wissenschaftsbereichen die Habilitation dem wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland bei der wissenschaftlichen Karriere nützlich ist, würde dies einen Strukturbruch darstellen und das in sich stimmige Profil und Leitbild der *Jacobs University* gefährden.

Die kürzlich eingeführte Position des *University Lecturers* hat in der bisherigen Lehrkörperstruktur noch keinen überzeugenden Ort gefunden. Bislang ist das Lehrdeputat der *University Lecturer* sehr unterschiedlich, teilweise höher als das der Professoren, teilweise aber auch niedriger. Es wird empfohlen, Stellung und Funktion dieser Kategorie des Lehrkörpers rasch zu klären. Dabei muss entschieden werden, ob er vollwertiges Mitglied der *Faculty* sein soll. Dann muss ihm ausreichend Zeit für Forschungsaktivitäten eingeräumt werden. Ist eine Professur mit Schwerpunkt Lehre angedacht, muss auch in dieser Position ein angemessener Freiraum für Forschung gegeben werden.⁴² Soll damit eine „Mittelbauposition“ eingeführt werden, die die Professoren von der Lehre entlastet, so wäre zu klären, welche Karriereoptionen für diese Personengruppe bestehen.

Statt neue Personalkategorien einzuführen, sollte bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses die Kooperation mit den universitären und außeruniversitären Einrichtungen gesucht werden, wie es in den eingerichteten Graduiertenstudiengängen bereits der Fall ist (Marine Biology, International Relations, „International Graduate School of Social Sciences“ (GSSS) und der sich in Planung befindliche gemeinsame Studiengang Modern Global History). Begrüßt wird die Einführung strukturierter Doktorandenprogramme sowie die Bereitschaft, Studierenden früh die Möglichkeit zu eröffnen, an nationalen und internationalen Konferenzen teilzunehmen.

Die Kinderbetreuung auf dem Campus erleichtert es Studierenden und jungen Wissenschaftlern, Familie und Karriere miteinander verbinden zu können. Dies wird ausdrücklich begrüßt.

42 Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu einer lehrorientierten Reform der Personalstruktur an Universitäten, Drs. 7721-07, Berlin, Januar 2007.

B.V. Zur Ausstattung

V.1. Zur personellen Ausstattung

Die personelle Ausstattung ermöglicht eine sehr gute Durchführung der Bachelor-Ausbildung in den derzeit bestehenden Studiengängen. Die Betreuungsrelationen sind im Vergleich zu staatlichen Einrichtungen sehr gut (siehe B. III).

Trotz dieser beachtlichen Erfolge wird es weiterhin notwendig sein, durch eine ständige Überprüfung der bestehenden und der neu einzurichtenden Programme die Profilbildung fortzuführen. Neue Master-Programme sollten nur dann eingeführt werden, wenn sie eng am Forschungsprofil ausgerichtet sind und ausreichend personelle Ressourcen zur Verfügung stehen.

Der Jacobs University gelang es, international renommierte Wissenschaftler an ihre Universität zu berufen. In vielen Fällen sind hierbei deutsche Wissenschaftler aus dem Ausland zurück gewonnen worden. Positiv hervorzuheben ist, dass die Berufungsverfahren an der Hochschule innerhalb weniger Monate abgeschlossen werden.

Ferner gelingt es der Hochschule, durch Kooperationen mit der Universität Bremen und den anderen regionalen Forschungsinstitutionen und Unternehmen auch im Rahmen von gemeinsamen Berufungen (bislang vier gemeinsame Berufungen) oder durch Drittmittelinwerbungen (auch von Stiftungsprofessoren finanziert durch Unternehmen) zusätzliches Personal zu gewinnen.

Die deutsche Sprachkompetenz des Lehrpersonals sollte verbessert werden. Wie oben ausgeführt, gilt dies auch für die Deutschsprachigkeit der ausländischen Studierenden.

V.2. Zur Infrastruktur und sächlichen Ausstattung

Die vorhandene sächliche Grundausrüstung in den Naturwissenschaften (Labor- und Praktikumsplätze, EDV-Nutzungsmöglichkeiten) ist auf dem Stand der neuesten Technik und vergleichbar mit der Grundausrüstung an einer gut ausgestatteten staatlichen Universität. Mit den vorhandenen Ressourcen und der neu geschaffenen Infrastruktur sind für einen Zeitraum von 5-10 Jahren die Voraussetzungen dafür geschaffen, Forschung auf international hohem Niveau durchführen zu können.

Auch der Bestand an Großgeräten ist für eine Einrichtung dieser Größe durchaus beachtlich. Als äußerst bedenklich stellt sich demgegenüber die Lage der Präsenzbibliothek dar – besonders im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Der Bestand an Büchern ist für die entsprechenden Studiengänge insgesamt nicht ausreichend. Hier können weder die Max Kaase-Collection noch die Möglichkeit, auf die Bestände der Universität Bremen zuzugreifen, Abhilfe schaffen. Auf Dauer wird es nicht möglich sein, eine konkurrenzfähige geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre ohne entsprechende bibliothekarische Infrastruktur zu betreiben. Daher muss die *Jacobs University* dieses strukturelle Defizit zumindest in den genannten Bereichen ausgleichen.

Ferner steht derzeit der im Haushalt vorgesehene Ansatz für Unterhalt und Ersatz der Infrastruktur und Geräteausstattung in keinem Verhältnis zu der derzeitigen sehr guten Laborausstattung. Um den hohen Standard zu halten, werden zukünftig sehr viel mehr als die derzeit veranschlagten 2,7 Mio. Euro für den Unterhalt notwendig sein.

B.VI. Zur Finanzierung

Aufgrund der Zuwendung der *Jacobs Foundation*⁴³ erscheint die Finanzierung zumindest bis zum Jahr 2011 gesichert. Unter Einbeziehung der zusätzlichen Spenden in Höhe von 10,7 Mio. Euro ist bereits jetzt absehbar, dass es der Universität (unter Einbeziehung der 15 Mio. Euro der *Jacobs Foundation*) gelingen wird, im Jahr 2008 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Damit hat sie die erste Bedingung der *Jacobs Foundation* erfüllt. Trotzdem bleibt der Finanzplan bis 2011 insgesamt sehr ambitioniert. Insbesondere ist die Frage der Finanzierung des vierten *Colleges*, dessen Bau sehr zu begrüßen ist, noch nicht gesichert. Er sollte keinesfalls auf Kosten des Kapitalstocks erfolgen.

Das Land hat keine zusätzliche Finanzierung zugesagt. Der Bremer Senat will im Rahmen seiner Möglichkeiten die Sicherung und Weiterentwicklung der *Jacobs University Bremen* als innovative Lehr- und Forschungseinrichtung und wichtiger Kooperationspartner für die Hochschulen des Landes unterstützen. So sollen auch zukünf-

43 In den Jahren 2007 bis 2011 gibt die *Jacobs Foundation* jährlich 15 Mio. Euro, insgesamt also 75 Mio. Euro. Mit der Zustiftung der *Jacobs Foundation* sind einige Auflagen verbunden: Bis zum Jahr 2008 muss die Universität ihren Haushalt unter Einbeziehung der 15 Mio. Euro von der *Jacobs Foundation* konsolidieren. Wenn der Haushalt bis zum Jahr 2011 insgesamt (ohne Einbeziehung der jährlich fließenden 15 Mio. Euro der *Jacobs Foundation*) ausgeglichen ist, wird die zugesagte Einlage in den Kapitalstock in Höhe von 125 Mio. Euro fällig.

tig konkrete Kooperationsprojekte gefördert werden. Weitere Planungen, öffentliche Finanzmittel des Landes zur Verfügung zu stellen, gibt es nach Aussage des Landes nicht. Einer unmittelbaren Finanzierung aus Mitteln des Landes sind – so das Land – politisch und rechtlich äußerst enge Grenzen gesetzt.

Auch wenn es der Universität gelingt, den Erwartungen der *Jacobs Foundation*, bis zum Jahr 2011 einen insgesamt ausgeglichenen Haushalt vorzuweisen, gerecht zu werden, bleiben offene Fragen. Die 125 Mio. Euro würden zwar dem Kapitalstock zugute kommen, der dann aber insgesamt – inklusive des bereits angesparten Vermögens – vermutlich immer noch erst bei der Hälfte dessen liegen würde, was notwendig wäre, um die Hochschule allein aus den Erträgen des Kapitalstocks zu finanzieren. Nach Einschätzung der Hochschule liegt diese Schwelle bei etwa 500 Mio. Euro. Auch die angestrebte Verdopplung der Drittmittel kann nicht zu einem Aufwuchs des Kapitalstocks führen. Hinzu kommen zukünftig erhebliche Instandhaltungs- und Unterhaltskosten für die Infrastruktur und Geräteausstattung, um den derzeitigen sehr guten Standard zu halten und auszubauen. Die jetzt dafür vorgesehenen Haushaltsmittel in Höhe von 2,7 Mio. Euro werden in Zukunft dafür nicht ausreichen.

Daher wird die Hochschule ihre ambitionierten Ziele nur erreichen können, wenn es ihr gelingt, weiterhin in großem Ausmaß Spenden einzuwerben und den Kapitalstock signifikant zu erhöhen. Auch wenn sich die Voraussetzungen hierfür im Vergleich zur Gründungsphase deutlich verbessert haben, werden insgesamt enorme Anstrengungen notwendig sein, die Finanzierung über das Jahr 2011 hinaus zu sichern. Es gibt zwar inzwischen eine größere Bereitschaft der Unternehmen und von Privatpersonen, Spenden auch in den Bildungsbereich zu vergeben. Allerdings erwächst den privaten Universitäten, die bislang in diesem Bereich eine Vorreiterrolle innehatten, auch im staatlichen Hochschulsektor eine Konkurrenz, die so vor sechs Jahren noch nicht bestand.

Das Land hat zugesichert, auch weiterhin den ordnungsgemäßen Abschluss der begonnenen Studien zu garantieren, sollte die *Jacobs University* in die aus Sicht des Landes unwahrscheinliche Situation kommen, diese nicht mehr aus eigener Kraft gewährleisten zu können.

B.VII. Zur Qualitätssicherung

Die *Jacobs University* hat ein umfassendes System der internen und externen Qualitätssicherung entwickelt:

a) Lehre und Studium:

Es gibt regelmäßige und standardisierte Lehrevaluationen durch die Studierenden und seit 2004 auch durch die Absolventen. Die Ergebnisse dieser Lehrevaluationen werden dem jeweiligen *Dean* mitgeteilt, der sie mit Leistungsanreizen in Form von Bonus-Zahlungen koppeln kann. Auch spielen sie eine wichtige Rolle für die Karriere der Professoren. Sie fördern das ohnehin große Engagement in der Lehre. Ein Beleg dafür, dass die Universität der Lehre besonderen Wert beimisst, ist die Tatsache, dass Lehrveranstaltungen, die Professoren über das ihnen vorgeschriebene Lehrdeputat hinaus erbringen, zusätzlich honoriert werden.

Die Studierenden werden von Beginn an intensiv begleitet (vgl. auch Kapitel B III.2). Der Position des *Academic Advisor* kommt dabei zentrale Bedeutung zu. Das Studierendensekretariat trägt mit seinen Aktivitäten zur Einhaltung der Studienzeiten und Belegung der notwendigen Kurse aktiv bei.

b) Rekrutierung des Lehrkörpers

Die Berufungsverfahren sind transparent und zeitigen in erstaunlich kurzer Zeit gute Ergebnisse.

c) Forschung

Die Forschung steht in engem Zusammenhang zur Lehre. Eine institutionalisierte Qualitätssicherung ist in den *Scientific Councils* (Wissenschaftlichen Beiräten) zu sehen, die den beiden *Schools* und dem *Jacobs Centre for Lifelong Learning* jeweils zugeordnet sind. Auch kann der Präsident bei hervorragenden Leistungen zusätzliche Freisemester und andere Boni vergeben.

d) Organisationsstruktur

Die Struktur der GmbH und ihrer Organe Aufsichtsrat, *Council* und Gesellschafterversammlung erlauben eine institutionalisierte Qualitätssicherung, ohne dass die Entscheidungsprozesse übermäßig verlangsamt oder intransparent würden. Die Universität nutzt konsequent die Möglichkeiten, die eine private Einrichtung im Unterschied zu einer staatlichen besitzt.

Die externe Qualitätssicherung findet zum einen durch die Programm- und institutionelle Akkreditierung statt, zum anderen durch gezielte Evaluationen wie der Perspektivkommission oder der Evaluation des JCLL im Jahr 2006.

B.VIII. Zu den Kooperationen

Die *Jacobs-University* ist vielfältig in ihr wissenschaftliches Umfeld eingebettet. Das Verhältnis zur Universität Bremen ist als eine strategische Partnerschaft zu verstehen, vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften und den Meereswissenschaften. Auch in der Lehre bestimmt Kooperation das Bild.

Beeindruckend ist die Kooperation mit mittelständischen Unternehmen vor Ort, insbesondere der Raumfahrtindustrie, dem hanseatischen Warenhandel und anderen Unternehmen. Diese stellen Praktikumsplätze und Stipendien zur Verfügung und sind an qualifizierten Nachwuchskräften interessiert. Beeindruckend ist die gemeinsame Entwicklung des Bachelor-Studiengangs *International Logistics* mit Unternehmen der Logistikbranche. Grundsätzlich bietet eine solche Kooperation das Potential, sowohl den akademischen Anforderungen als auch den Erwartungen der Unternehmen bei der Bachelor-Ausbildung Rechnung zu tragen.

Der *Jacobs University* ist es gelungen, zu regionalen Partnern in Wissenschaft und Wirtschaft gute Kooperationen aufzubauen. Erstrebenswert muss es für sie aber auch - angesichts ihres Leitbilds einer internationalen und auch international verankerten Hochschule - sein, in Forschung und Lehre Kooperationen mit ausländischen Hochschulen und Unternehmen aufzubauen, die über einen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern hinausgehen. Es wird empfohlen, ihre Anstrengungen in dieser Richtung aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen.

Anhang

Abbildung 1: Organigramm der Jacobs University Bremen,

Tabelle 1: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

Tabelle 2: Studierendenzahlen der Jacobs University Bremen von 2001 bis 2006

Tabelle 3: Anteil ausländischer Studierender

Tabelle 4: Promotionen

Tabelle 5: Personalausstattung

Tabelle 6: Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern

Tabelle 7: Finanzierung

Tabelle 8: Finanzplanung

Abbildung 1: Organigramm der Jacobs University Bremen

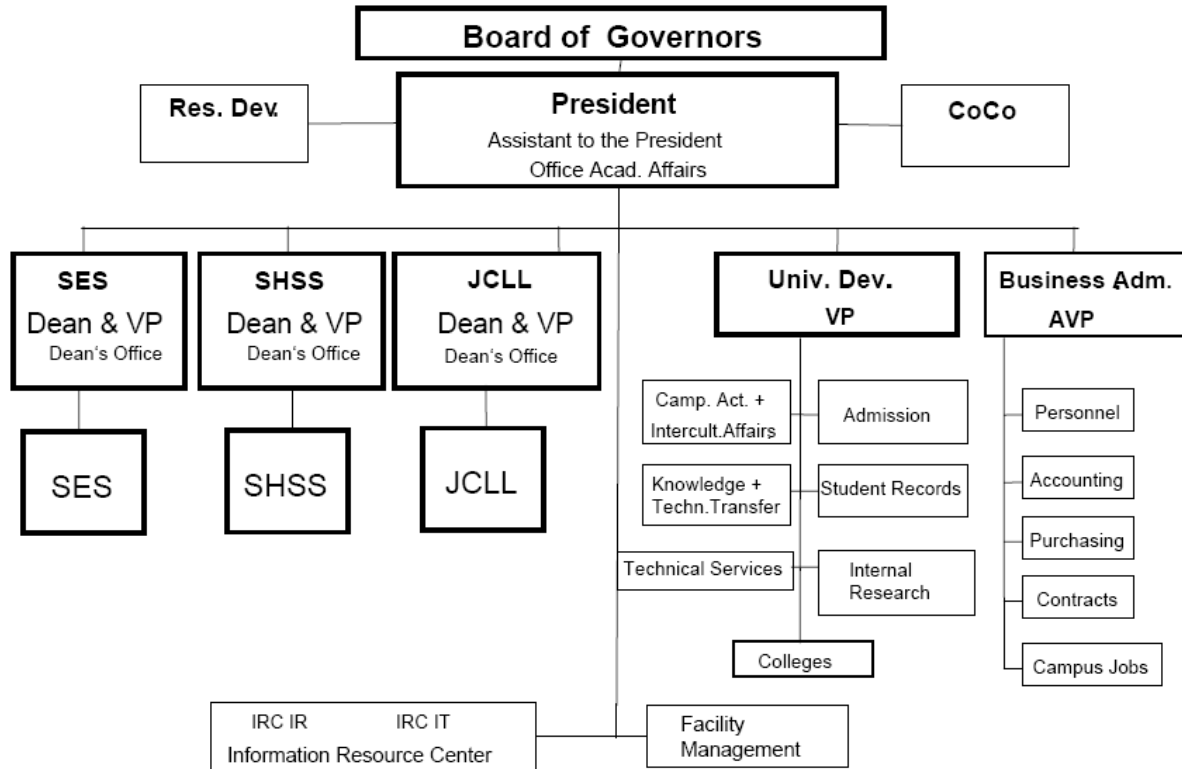


Tabelle 1: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

Jacobs University Bremen
Studienangebote
 (einschl. geplanter Studiengänge)

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5
History	Bachelor of Arts	6	Präsenz	
History and Theory of Art and Literature	Bachelor of Arts	6	Präsenz	
Integrated Social and Cognitive Psychology	Bachelor of Arts	6	Präsenz	
Integrated Social Sciences	Bachelor of Arts	6	Präsenz	
International Politics and History	Bachelor of Arts	6	Präsenz	
Literature and New Media	Bachelor of Arts	6	Präsenz	
Biochemical Engineering	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Biochemistry and Cell Biology	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Bioinformatics and Computational Biology	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Biology	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Chemistry	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Computational Science	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Computer Science	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Electrical and Computer Engineering	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Electrical Engineering and Computer Science	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Geosciences and Astrophysics	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Mathematics	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Physics	Bachelor of Science	6	Präsenz	
Humanities (Mapping Modernities: Changing Cultural Orientations) (auslaufend)	Master of Arts	4	Präsenz	

Tabelle 1: Fortsetzung

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5
Intercultural Humanities	Master of Arts	4	Präsenz	
Integrated Social Sciences (Societies in Change: Reshaping Cultures, Publics, and Institutions) (auslaufend)	Master of Arts	4	Präsenz	
Comparative Politics and Sociology	Master of Arts	4	Präsenz	
International Communication	Master of Arts	4	Präsenz	
International Relations	Master of Arts	4	Präsenz	U Bremen
European Utility Management	Master of Business	4	Präsenz	
Astroparticle Physics	Master of Science	4	Präsenz	
Biological Recognition	Master of Science	4	Präsenz	
Communications, Systems and Electronics	Master of Science	4	Präsenz	
Geo-Ocean Dynamics	Master of Science	4	Präsenz	
Marine Microbiology	Master of Science	4	Präsenz	
Mathematical Sciences	Master of Science	4	Präsenz	
Nanomolecular Sciences	Master of Science	4	Präsenz	
Smart Systems	Master of Science	4	Präsenz	
Human Development, Lifelong Learning, and Institutional Development	Master of Science	4	Präsenz	
Lifelong Learning, Knowledge Management and Institutional Change	Executive Master in Lifelong Learning, Knowledge Management and Institutional Change	2	Präsenz	
Dynamic Personnel Management (geplant)	Executive Master	2	Präsenz	

1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang, Kontaktstudium

3) nur bei Hochschulen mit mehreren Standorten

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Tabelle 2: Studierendenzahlen der Jacobs University Bremen von 2001 bis 2006

Jacobs University Bremen

Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen im Jahr der Akkreditierung und in den Folgejahren

Studierende, die zwei Studienfächer gleichzeitig belegen, sind in beiden Fächern aufgeführt. Die Summe der Studienfälle / Absolventenfälle entspricht somit nicht der Gesamtzahl aller Studierenden / Absolventen in dem entsprechenden Semester.

Die Absolventenzahl für das jeweilige Wintersemester umfasst die Absolventen des vorangegangenen akademischen Jahres (WS -1 und darauffolgendes SoSe).

Studiengänge	2001				2002				2003			
	Bewerber ¹⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ²⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ³⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
History (BA)	k.A.	3	-	-	k.A.	5	-	-	k.A.	2	-	-
History and Theory of Art and Literature (BA)	k.A.	9	-	-	k.A.	11	-	-	k.A.	3	-	-
Integrated Social and Cognitive Psychology (BA)	k.A.	12	-	-	k.A.	15	-	-	k.A.	9	-	-
Integrated Social Science (BA)	k.A.	46	-	-	k.A.	63	-	-	k.A.	52	-	-
International Politics and History (BA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Literature and New Media (BA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Biochemical Engineering (BS)	k.A.	5	-	-	k.A.	13	-	-	k.A.	6	-	-
Biochemistry and Cell Biology (BS)	k.A.	10	-	-	k.A.	18	-	-	k.A.	17	-	-
Bioinformatics and Computational Biology (BS)	k.A.	7	-	-	k.A.	8	-	-	k.A.	4	-	-
Biology (BS)	k.A.	4	-	-	k.A.	6	-	-	k.A.	4	-	-
Chemistry (BS)	k.A.	2	-	-	k.A.	3	-	-	k.A.	8	-	-
Computational Science (BS)	k.A.	2	-	-	k.A.	8	-	-	k.A.	3	-	-
Computer Science (BS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 2: Fortsetzung

Studiengänge	2001				2002				2003			
	Bewerber ¹⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ²⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ³⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Electrical and Computer Engineering (BS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Electrical Engineering and Computer Science (BS)	k.A.	25	-	-	k.A.	49	-	-	k.A.	35	-	-
Geosciences and Astrophysics (BS)	k.A.	6	-	-	k.A.	14	-	-	k.A.	10	-	-
Mathematics (BS)	k.A.	5	-	-	k.A.	11	-	-	k.A.	4	-	-
Physics (BS)	k.A.	4	-	-	k.A.	12	-	-	k.A.	11	-	-
Humanities (Mapping Modernities: Changing Cultural Orientations) (MA)	-	-	-	-	3	-	-	-	5	2	-	-
Intercultural Humanities (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Integrated Social Sciences (Societies in Change: Reshaping Cultures, Publics, and Institutions) (MA)	-	-	-	-	8	-	-	-	35	2	-	-
Comparative Politics and Sociology (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
International Communication (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
International Relations (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
European Utility Management (MBA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Astroparticle Physics (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Biological Recognition (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Communications, Systems and Electronics (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	6	2	-	-

Tabelle 2: Fortsetzung

Studiengänge	2001				2002				2003			
	Bewerber ¹⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ²⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ³⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Geo-Ocean Dynamics (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mathematical Sciences (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	3	2	2	3
Nanomolecular Sciences (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	k.A.	1	-	-
Smart Systems (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	44	3	-	-
Lifelong Learning, Knowledge Management and Institutional Change (Executive Master)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Doktoranden	0	2	-	-	26	24	-	-	81	38	-	-
Insgesamt (Bewerber / Studienfälle / Absolventenfälle)	394	148	-		646	274	-		934	240	26	
Insgesamt (Studierende / Absolventen)		133	-			247	-			215	2	

Fortsetzung:

Studiengänge	2004				2005				2006			
	Bewerber ¹⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ²⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ³⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
History (BA)	12	0	2	6	16	2	5	5,8	9	3	2	6,0
History and Theory of Art and Literature (BA)	18	6	6	6	23	2	8	6,0	18	5	9	5,7
Integrated Social and Cognitive Psychology (BA)	27	12	10	6	41	11	12	5,8	34	7	13	6,1
Integrated Social Science (BA)	278	55	37	5,9	259	41	57	6,1	235	39	40	6,1
International Politics and History (BA)	-	-	-	-	27	24	1	6,0	59	23	7	5,7

Tabelle 2: Fortsetzung

Studiengänge	2004				2005				2006			
	Bewerber ¹⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ²⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ³⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Literature and New Media (BA)	-	-	-	-	0	2	-	-	12	2	-	-
Biochemical Engineering (BS)	28	9	4	5,5	25	8	7	6,0	32	9	3	6,3
Biochemistry and Cell Biology (BS)	61	25	10	5,7	71	21	15	6,0	68	16	15	5,9
Bioinformatics and Computational Biology (BS)	23	4	4	5,5	18	4	3	6,0	21	8	4	6,5
Biology (BS)	26	3	3	6	28	6	4	6,0	31	8	3	6,0
Chemistry (BS)	18	6	3	6	25	9	2	6,0	24	5	10	6,0
Computational Science (BS)	39	1	2	6	36	5	5	6,0	34	1	3	6,0
Computer Science (BS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15	-	-
Electrical and Computer Engineering (BS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-
Electrical Engineering and Computer Science (BS)	235	66	20	5,8	187	45	34	6,1	178	39	27	6,3
Geosciences and Astrophysics (BS)	20	10	6	6	14	10	12	6,0	20	10	9	6,2
Mathematics (BS)	31	13	6	6	29	8	8	6,0	38	11	9	6,1
Physics (BS)	28	17	2	6	36	12	6	6,0	39	14	9	6,2
Humanities (Mapping Modernities: Changing Cultural Orientations) (MA)	17	7	-	-	21	3	1	4,0	-	-	6	4,2
Intercultural Humanities (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	24	5	-	-

Tabelle 2: Fortsetzung

Studiengänge	2004				2005				2006			
	Bewerber ¹⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ²⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber ³⁾	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Integrated Social Sciences (Societies in Change: Reshaping Cultures, Publics, and Institutions) (MA)	52	8	-	-	65	9	2	4,0	-	-	5	4,0
Comparative Politics and Sociology (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	27	8	-	-
International Communication (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	21	6	-	-
International Relations (MA)	53	13	-	-	222	19	-	-	179	16	8	4,0
European Utility Management (MBA)	16	9	-	-	14	12	-	-	17	12	9	3,9
Astroparticle Physics (MS)	16	1	-	-	21	2	-	-	20	1	-	-
Biological Recognition (MS)	62	6	-	-	101	11	-	-	95	12	6	4,0
Communications, Systems and Electronics (MS)	56	5	-	-	47	6	2	3,5	42	5	3	4,3
Geo-Ocean Dynamics (MS)	15	5	-	-	13	0	-	-	6	1	-	-
Mathematical Sciences (MS)	35	4	-	-	51	5	2	4,0	27	6	-	-
Nanomolecular Sciences (MS)	31	5	-	-	54	5	-	-	47	13	4	4,3
Smart Systems (MS)	65	10	-	-	59	8	2	4,0	53	11	7	4,1
Lifelong Learning, Knowledge Management and Institutional Change (Executive Master)	-	-	-	-	18	-	12	1,0	-	-	-	-
Doktoranden	80	34	1	1	111	35	8	6,0	131	50	22	6,3
Insgesamt (Bewerber / Studienfälle / Absolventenfälle)	1.342	334	116		1.632	325	208		1.541	364	233	
Insgesamt (Studierende / Absolventen)		330	104			321	199			361	226	

1) Die Gesamtzahl der Bewerber für einen Bachelor-Studiengang betrug 394. Daten für eine Aufteilung nach Studienschwerpunkt sind nicht mehr verfügbar.
 2) Die Gesamtzahl der Bewerber für einen Bachelor-Studiengang betrug 609. Daten für eine Aufteilung nach Studienschwerpunkt sind nicht mehr verfügbar.
 3) Die Gesamtzahl der Bewerber für einen Bachelor-Studiengang betrug 760. Daten für eine Aufteilung nach Studienschwerpunkt sind nicht mehr verfügbar.
 4) Weitere 10 Bewerber für einen Bachelor-Studiengang machten keine genauen Angaben über den angestrebten Studienschwerpunkt.
 5) Weitere 4 Bewerber für einen Bachelor-Studiengang machten keine genauen Angaben über den angestrebten Studienschwerpunkt.
 6) Weitere 21 Bewerber für einen Bachelor-Studiengang machten keine genauen Angaben über den angestrebten Studienschwerpunkt.
 Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Tabelle 3: Anteil ausländischer Studierender

Jacobs University Bremen

Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen

Studierende, die zwei Studienfächer gleichzeitig belegen, sind in beiden Fächern aufgeführt. Die Summe der Studienfälle entspricht somit nicht der Gesamtzahl aller Studierenden in dem entsprechenden Semester.

Studiengänge	2001				2002				2003			
	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
History (BA)	3	3	0,0	66,7	8	8	37,5	87,5	9	9	44,4	88,9
History and Theory of Art and Literature (BA)	9	9	77,8	77,8	18	18	83,3	83,3	20	20	80,0	90,0
Integrated Social and Cognitive Psychology (BA)	12	12	58,3	66,7	26	26	73,1	80,8	35	35	71,4	82,9
Integrated Social Science (BA)	46	46	54,3	63,0	106	106	55,7	74,5	157	157	60,5	79,0
International Politics and History (BA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Literature and New Media (BA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Biochemical Engineering (BS)	5	5	40,0	100,0	17	17	47,1	88,2	22	22	40,9	90,9
Biochemistry and Cell Biology (BS)	10	10	60,0	60,0	27	27	59,3	74,1	45	45	64,4	82,2
Bioinformatics and Computational Biology (BS)	7	7	14,3	85,7	12	12	16,7	75,0	13	13	23,1	84,6
Biology (BS)	4	4	50,0	100,0	9	9	55,6	100,0	12	12	50,0	100,0
Chemistry (BS)	2	2	0,0	0,0	6	6	50,0	50,0	12	12	25,0	83,3
Computational Science (BS)	2	2	0,0	100,0	10	10	20,0	100,0	13	13	23,1	100,0
Computer Science (BS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 3: Fortsetzung

Studiengänge	2001				2002				2003			
	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Electrical and Computer Engineering (BS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Electrical Engineering and Computer Science (BS)	25	25	16,0	84,0	72	72	12,5	90,3	104	104	11,5	93,3
Geosciences and Astrophysics (BS)	6	6	33,3	66,7	20	20	50,0	65,0	30	30	53,3	73,3
Mathematics (BS)	5	5	60,0	40,0	15	15	26,7	46,7	19	19	31,6	47,4
Physics (BS)	4	4	0,0	75,0	14	14	21,4	71,4	24	24	20,8	75,0
Humanities (Mapping Modernities: Changing Cultural Orientations) (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	0,0	100,0
Intercultural Humanities (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Integrated Social Sciences (Societies in Change: Reshaping Cultures, Publics, and Institutions) (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	50,0	50,0
Comparative Politics and Sociology (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
International Communication (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
International Relations (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
European Utility Management (MBA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Astroparticle Physics (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Biological Recognition (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Communications, Systems and Electronics (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	0,0	100,0

Tabelle 3: Fortsetzung

Studiengänge	2001				2002				2003			
	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Geo-Ocean Dynamics (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mathematical Sciences (MS)	-	-	-	-	2	2	50,0	0,0	2	2	50,0	50,0
Nanomolecular Sciences (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	0,0	100,0
Smart Systems (MS)	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3	0,0	100,0
Lifelong Learning, Knowledge Management and Institutional Change ²⁾ (Master in LKI)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Doktoranden	2	2	0,0	0,0	29	29	44,8	37,9	87	87	41,4	43,7
Insgesamt (Studienfälle)	4148	148	41,5	69,7	4407	405	44,0	75,2	4640	636	44,0	77,5
Insgesamt (Studierende)	133	133	41,4	70,7	368	368	44,0	75,5	586	586	44,2	77,8

Fortsetzung:

Studiengänge	2004				2005				2006			
	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
History (BA)	9	9	55,6	88,9	6	6	33,3	83,3	4	4	0,0	100,0
History and Theory of Art and Literature (BA)	22	22	86,4	81,8	20	19	75,0	80,0	15	15	66,7	73,3
Integrated Social and Cognitive Psychology (BA)	39	39	79,5	92,3	38	37	73,7	78,9	35	34	68,6	68,6
Integrated Social Science (BA)	169	166	59,2	83,4	124	120	53,2	83,1	108	106	40,7	79,6
International Politics and History (BA)	-	-	-	-	43	43	65,1	72,1	58	58	67,2	63,8

Tabelle 3: Fortsetzung

Studiengänge	2004				2005				2006			
	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Literature and New Media (BA)	-	-	-	-	2	2	0,0	50,0	4	4	50,0	50,0
Biochemical Engineering (BS)	21	21	33,3	95,2	28	28	25,0	100,0	29	28	24,1	96,6
Biochemistry and Cell Biology (BS)	58	58	62,1	86,2	65	63	69,2	87,7	72	71	68,1	86,1
Bioinformatics and Computational Biology (BS)	13	13	46,2	92,3	14	12	50,0	85,7	14	14	50,0	78,6
Biology (BS)	11	11	45,5	100,0	10	10	60,0	90,0	14	14	42,9	71,4
Chemistry (BS)	22	22	45,5	90,9	24	24	50,0	87,5	16	14	31,2	81,3
Computational Science (BS)	11	11	27,3	100,0	9	9	33,3	100,0	6	6	50,0	100,0
Computer Science (BS)	-	-	-	-	-	-	-	-	25	25	36,0	100,0
Electrical and Computer Engineering (BS)	-	-	-	-	-	-	-	-	13	13	15,4	100,0
Electrical Engineering and Computer Science (BS)	136	134	16,9	95,6	123	118	16,3	95,9	113	112	16,8	94,7
Geosciences and Astrophysics (BS)	36	36	47,2	75,0	33	31	45,5	78,8	33	31	42,4	66,7
Mathematics (BS)	29	29	13,8	65,5	33	32	27,3	75,8	35	35	25,7	85,7
Physics (BS)	39	39	20,5	87,2	38	37	15,8	81,6	41	39	14,6	70,7
Humanities (Mapping Modernities: Changing Cultural Orientations) (MA)	9	9	55,6	77,8	10	9	70,0	90,0	4	3	50,0	100,0
Intercultural Humanities (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	5	5	80,0	100,0

Tabelle 3: Fortsetzung

Studiengänge	2004				2005				2006			
	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Integrated Social Sciences (Societies in Change: Reshaping Cultures, Publics, and Institutions) (MA)	10	10	50,0	80,0	16	16	56,3	81,3	9	8	44,4	88,9
Comparative Politics and Sociology (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	8	8	62,5	100,0
International Communication (MA)	-	-	-	-	-	-	-	-	6	6	83,3	100,0
International Relations (MA)	13	13	30,8	76,9	30	30	43,3	83,3	36	34	52,8	69,4
European Utility Management (MBA)	9	9	11,1	11,1	22	22	9,1	9,1	24	24	16,7	12,5
Astroparticle Physics (MS)	1	1	0,0	100,0	3	3	33,3	100,0	2	2	0,0	100,0
Biological Recognition (MS)	6	6	50,0	100,0	17	17	58,8	88,2	20	20	70,0	90,0
Communications, Systems and Electronics (MS)	8	8	0,0	100,0	12	11	16,7	100,0	10	7	10,0	100,0
Geo-Ocean Dynamics (MS)	5	5	40,0	100,0	3	3	33,3	100,0	4	2	25,0	100,0
Mathematical Sciences (MS)	6	6	16,7	83,3	7	7	14,3	100,0	12	12	8,3	91,7
Nanomolecular Sciences (MS)	9	9	11,1	100	11	11	36,4	100,0	18	16	16,7	100,0
Smart Systems (MS)	13	13	0	84,6	18	17	0,0	94,4	19	18	5,3	100,0
Lifelong Learning, Knowledge Management and Institutional Change ²⁾ (Master in LKI)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Doktoranden	130	130	40,8	43,8	180	162	43,9	46,7	208	173	40,9	52,9
Insgesamt (Studienfälle)	834	829	41,8	79,7	939	899	42,4	77,0	1.020	961	39,6	75,6
Insgesamt (Studierende)	810	805	41,7	79,6	922	883	42,0	76,8	1.003	945	39,7	75,4

1) RSZ = Regelstudienzeit - 2) Dieser Studiengang wurde mit einer Studiendauer von einem Semester im Sommersemester 2005 angeboten. 13 Studierende (fünf weiblich, ein Ausländer) waren in dem Studiengang eingeschrieben.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Tabelle 4: Promotionen

Jacobs University Bremen

Anzahl der Promotionen nach Fachbereichen / Instituten

Die Absolventenzahl für das jeweilige Wintersemester umfasst die Absolventen des vorangegangenen akademischen Jahres (WS -1 und darauffolgendes SoSe).

Fachbereiche / Institute	2001	2002	2003	2004	2005	2006
1	2	3	4	5	6	6
Biochemical Engineering	-	-	-	-	1	1
Cell Biology	-	-	-	-	-	5
Chemistry	-	-	-	1	1	2
Computational Biology	-	-	-	-	1	-
Humanities (History)	-	-	-	-	1	-
Information Science	-	-	-	-	-	1
Integrated Social Sciences (Economics)	-	-	-	-	-	1
Mathematics	-	-	-	-	2	3
Microbiology	-	-	-	-	-	1
Nanomolecular Sciences (Chemistry)	-	-	-	-	-	1
Neuroscience	-	-	-	-	-	1
Psychology	-	-	-	-	1	6
Smart Systems (Computer Science)	-	-	-	-	1	-
Insgesamt	-	-	-	1	8	22

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Tabelle 5: Personalausstattung

Jacobs University Bremen
Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Fachbereiche / Organisationseinheiten	Professoren					Lehrbeauftragte/ Dozenten					Wissenschaftliche Mitarbeiter					Sonstige Mitarbeiter					Insgesamt				
	Ist	Soll				Ist	Soll				Ist	Soll				Ist	Soll				Ist	Soll			
	WS 2006/07 (=X)	X+1	X+2	X+3	X+4	WS 2006/07 (=X)	X+1	X+2	X+3	X+4	WS 2006/07 (=X)	X+1	X+2	X+3	X+4	WS 2006/07 (=X)	X+1	X+2	X+3	X+4	WS 2006/07 (=X)	X+1	X+2	X+3	X+4
1	2					3					4					5					6				
School of Engineering and Science																									
Mathematik/Comp. Science	9,0					2,0															11,0				
Physik	7,0					0,8					11,5					1,3					20,6				
Chemical Sciences	6,0					1,0					5,0					5,0					17,0				
Biosciences	13,8					2,0					20,2					13,0					49,0				
Geosciences/Astrophysics	8,4										5,8					6,5					20,7	-	-	-	-
Electrical Eng. / Computer Sc.	12,5					3,0					10,9					2,0					28,4				
Verwaltung																8,0					8,0				
Jacobs Center																									
Lifespan	1,0										2,5										3,5	-	-	-	-
Emotion	1,0										0,5										1,5				
Motivation	1,0										0,5										1,5				
Communication Science	1,0										0,5										1,5	-	-	-	-
Sociology	1,0										2,0										3,0				
Human Performance	1,0										1,5										2,5				
Organizational Behavior	1,0																				1,0	-	-	-	-
Business Administration	1,0																				1,0				
Verwaltung																6,0					6,0				
School of Humanities and Social Sciences																									
Statistics and Methods	4,0					1,0					2,0										7,0				
Integrated Social Sciences	11,0										4,0										15,0				
History	4,0																				4,0				
Integr. Social & Cogn. Psych.	5,0										3,0										8,0				
History & Theory of Art % Lit.	5,0										0,5										5,5				
European Utility Management											1,0										1,0				
International Law	1,0																				1,0				
Verwaltung																6,2					6,2				
Verwaltung allgemein																75,3					75,3	-	-	-	-
Insgesamt	94,7	-	-	-	-	9,8	-	-	-	-	71,4	-	-	-	-	123,3	-	-	-	-	299,1	-	-	-	-

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Tabelle 6: Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern

Jacobs University Bremen
Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern

Fachbereiche / Organisationseinheiten und Drittmittelgeber	Drittmittel in T€(gerundet)						Summe
	2001	2002	2003	2004	2005	2006 (Plan) ¹⁾	
1	2	3	4	5	6	6	7
School of Engineering and Science							
Land/Länder	0	0	19	66	293	131	378
Bund	0	86	432	681	836	1.182	2.035
EU	0	0	64	90	265	405	419
DFG	0	29	298	845	1.339	1.380	2.511
Wirtschaft	0	0	291	603	824	965	1.718
Stiftungen	0	0	0	15	138	131	153
Sonstige	0	0	117	145	122	42	384
<i>Zwischensumme</i>	-	115	1.221	2.445	3.817	4.236	7.598
School of Humanities and Social Sciences							
Land/Länder	0	0	0	0	0	0	-
Bund	0	9	42	42	21	2	114
EU	0	71	40	57	1	0	169
DFG	4	26	349	378	351	643	1.108
Wirtschaft	0	1	1	1	3	8	6
Stiftungen	0	0	0	0	60	15	60
Sonstige	0	6	12	10	28	32	56
<i>Zwischensumme</i>	4	113	444	488	464	700	1.513
Jacobs Center for Lifelong Learning							
Land/Länder	0	0	0	0	0	0	-
Bund	0	0	7	55	144	157	206
EU	0	0	0	0	0	2	-
DFG	0	0	8	78	57	35	143
Wirtschaft	0	0	0	11	2	22	13
Stiftungen	0	0	0	0	0	48	-
Sonstige	0	0	0	3	0	0	3
<i>Zwischensumme</i>	-	-	15	147	203	264	365
Insgesamt	4	228	1.680	3.080	4.484	5.200	9.476

Tabelle 6: Fortsetzung

Jacobs University Bremen
Zusatzangabe Drittmittel nach Fachgebieten (JUB-Kostenstellensystematik)

Fachbereiche / Organisationseinheiten und Drittmittelgeber	Drittmittel in T€(gerundet)						Summe
	2001	2002	2003	2004	2005	2006 (Plan) ^{*)}	
1	2	3	4	5	6	6	7
School of Engineering and Science							
5105 School ES Misc.	0	0	18	8	9	522	35
5110 Mathematics	0	0	0	16	56	40	72
5120 Physics	0	5	26	262	465	458	758
5130 Chemistry	0	0	96	207	227	186	530
5140 Biology	0	97	667	1.121	1.639	1.469	3.524
5150 Geo/Astrophysics	0	14	414	742	1.089	1.007	2.259
5160 EECS	0	0	0	89	332	554	421
<i>Zwischensumme</i>	-	116	1.221	2.445	3.817	4.236	7.599
School of Humanities and Social Sciences							
5305 School HSS Misc.	0	0	12	3	0	0	15
5310 Statistics/Methods	0	86	174	163	28	139	451
5320 Integrated Social Sciences	0	0	141	141	199	366	481
5330 History	0	0	0	0	0	4	-
5340 Cogn. Psychology	4	26	117	180	208	159	535
5350 Arts&Literature	0	0	0	0	0	0	-
5360 European Utility Mgmt.	0	0	0	1	29	32	30
<i>Zwischensumme</i>	4	112	444	488	464	700	1.512
Jacobs Center for Lifelong Learning							
5210 Lifespan	0	0	15	85	29	49	129
5220 Emotion	0	0	0	0	0	0	-
5230 Motivation	0	0	0	17	31	26	48
5240 Communication Science	0	0	0	41	94	88	135
5250 Sociology	0	0	0	4	49	79	53
5260 Human Performance	0	0	0	0	0	22	-
5270 Organizational Behavior	0	0	0	0	0	0	-
5280 Business Administration	0	0	0	0	0	0	-
<i>Zwischensumme</i>	-	-	15	147	203	264	365
Insgesamt	4	228	1.680	3.080	4.484	5.200	9.476

*) Einschließlich evtl. noch zu erwartender Drittmittel.
 Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Tabelle 7: Finanzierung

Jacobs University Bremen
Finanzierung im Jahr der Akkreditierung und in den Folgejahren

Positionen	Angaben in T€ (gerundet)					
	Studienjahr					
	2001	2002	2003	2004	2005	2006
1	2	3	4	5	6	7
Einnahmen						
Studiengebühren	881	3.027	5.736	7.859	9.014	8.730
Einnahmen aus Seminarbetrieb	0	0	0	0	400	0
Einnahmen aus Sponsoring und Spenden	14.650	10.867	16.084	6.132	2.666	1.480
Stiftungsprofessuren						
Einnahmen aus Stiftungserlösen	3.345	2.620	2.467	3.757	6.344	3.863
Einnahmen aus öffentlichen Mitteln:	751	0	7.850	8.800	16.027	6.294
- Land						
- Kommune						
Drittmittel	14	226	1.786	3.222	4.361	5.540
Sonstige Einnahmen: ¹⁾						
- Erträge aus Colleges	186	758	1.504	2.051	2.473	2.338
- Zinserträge	81	344	492	579	484	889
- sonstige Erträge	246	956	3.173	2.811	3.209	3.403
Gesamteinnahmen	20.154	18.798	39.092	35.211	44.978	32.537
Ausgaben						
Personalausgaben	2.759	7.885	13.876	18.686	20.066	20.208
Professuren						
wiss. Personal						
sonst. Personal						
Lehraufträge						
Investitionen						
Sachausgaben: ²⁾						
- Forschung und Lehre	31	502	1.387	1.452	1.619	1.989
- Gebäude- und Geländeunterhalt	1.059	1.770	2.394	2.592	2.743	2.911
- Verpflegung Studierende	188	843	1.544	2.049	2.173	2.138
- Stipendien	646	2.318	5.057	7.093	7.805	7.501
- übriger Sachaufwand	2.893	3.382	4.386	4.436	4.753	4.804
Sonstige betriebliche Ausgaben						
- Abschreibungen	758	4.947	3.158	4.452	5.141	5.108
- Zinsaufwand	42	1.003	2.607	4.029	4.537	4.422
- Einstellung in den Sonderposten	5.562	6.545	7.850	8.800	17.068	6.402
- übriger Aufwand	1	1	1	1	7	7
Gesamtausgaben	13.939	29.196	42.260	53.590	65.912	55.490
Überschuss / Defizit	6.215	-10.398	-3.168	-18.379	-20.934	-22.953

Investitionen (o. Abschreibungen)							
	Bestand am 01.01.2001	Zu-/Abgänge 2001	Zu-/Abgänge 2002	Zu-/Abgänge 2003	Zu-/Abgänge 2004	Zu-/Abgänge 2005	Zu-/Abgänge 2006
Imm. Vermögen	3	236	85	346	252	890	83
Grundstücke/Gebäude	11.590	14.353	20.139	22.188	17.043	5.891	1.024
Sachanlagen	182	3.183	5.905	7.834	4.660	3.115	1.762
Sachanlagen	92.016	0	2	0	15.000	-28.000	34
Summe	103.791	17.772	26.131	30.368	36.955	-18.104	2.903

¹⁾ Bitte differenzierte Angaben eintragen.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Die Angaben entsprechen den testierten Jahresabschlüssen (Gewinn- und Verlustrechnung) und wurden im Rahmen einer Überleitungsrechnung in die Struktur dieser Übersicht übertragen.

Studiengebühren

Die Studiengebühren betragen TEUR 15 p.a. Die Einnahme wird in voller Höhe verbucht, eventuelle Stipendien stehen als Aufwand dagegen.

Stiftungsprofessuren

Stiftungsprofessuren wurden im Jahr der Zusage in voller Höhe als Spende vereinnahmt und auf die Laufzeit abgezinst als Forderung verbucht.

- Commerzbank Chair of Information Management über TEUR 844; Laufzeit 2002 - 2007; Finanzierung durch Commerzbank Stiftung

- Helmut Schmidt Chair of International History über TEUR 525; Laufzeit 2003 - 2007, Finanzierung durch ZEIT-Stiftung

- Stiftungslehrstuhl International Law über TEUR 750; Laufzeit 2005 - 2010, Finanzierung durch Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

- Endowed Chair Utility Management über TEUR 2.429; einmaliges Endowment; Finanzierung durch Bremer Energie-Konsens

Einnahmen aus Stiftungserlösen

Verbuchung der Erträge des Kapitalstocks.

Die erhöhten Erträge aus dem Kapitalstock in 2005 resultierten aus realisierten Erträgen durch den Verkauf eines Fonds. In 2006 wurden planmäßig

5% (€ 3,8 Mio.) ausgeschüttet.

Einnahmen aus öffentlichen Mitteln

Verbuchung des Bundesanteils aus der Mitfinanzierung gem. HBFG

Sonstige Einnahmen / Zinserträge

Verzinsung der gestundeten Forderungen aus Studiengebühren (Tuition Postponements) sowie Zinserträge durch tägl. Cash Management

Personalausgaben

Verbuchung der Personalausgaben, d.h. Gehälter und Personalnebenkosten (Lohnsteuer und Sozialversicherungen)

Investitionen

Im Rahmen der kfm. Buchführung werden Investitionen als Erhöhung des bilanziellen Anlagevermögens gebucht. Der steuerlich relevante Wertverlust durch Abschreibungen wird hingegen erfolgsschmälernd in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Übriger Sachaufwand

Der übrige Sachaufwand enthält Aufwandspositionen im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes, beispw. Public Relations, Reisen,

Rechtsberatung, allgemeine Verwaltung sowie aufwandsrelevante Positionen, denen Erträge (s. sonstige Erträge) gegenüberstehen.

Einstellung in den Sonderposten

Sachanlagen, die durch Spenden oder Zuwendungen finanziert werden, werden erfolgsneutral im Jahr des Zugangs in einen bilanziellen Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt (Einstellung in den Sonderposten) und in Höhe der jährlichen Abschreibungen erfolgswirksam aufgelöst (sonstige Erträge).

Tabelle 8: Finanzplanung

Jacobs University Bremen
Finanzplanung für die Jahre 2006-2009

Positionen	Angaben in T€ (gerundet)			
	Studienjahr			
	2006	2007	2008	2009
1	2	3	4	5
Einnahmen				
Studiengebühren	9.900	11.300	12.300	12.800
Einnahmen aus Seminarbetrieb	10	400		
Einnahmen aus Sponsoring und Spenden	1.302	16.600 **)	18.900 **)	21.100 **)
Stiftungsprofessuren				
Einnahmen aus Stiftungserlösen	3.800	3.800	3.800	3.800
Einnahmen aus öffentlichen Mitteln:	6.400	0	0	0
- Land				
- Kommune				
Drittmittel	6.000	7.400	8.800	10.000
Sonstige Einnahmen:*)				
- Erträge aus Colleges	2.400	2.600	2.800	2.800
- Zinserträge	800	850	1.200	1.400
- sonstige Erträge	2.605	2.350	3.200	3.200
Gesamteinnahmen	33.217	45.300	51.000	55.100
Ausgaben				
Personalausgaben	19.600	22.019	23.300	24.600
Professuren				
wiss. Personal				
sonst. Personal				
Lehraufträge				
Investitionen				
Sachausgaben:*)				
- Forschung und Lehre	1.365	1.913		
- Gebäude- und Geländeunterhalt	2.630	2.599		
- Verpflegung Studierende	2.050	2.127		
- Stipendien	8.000	7.703	7.600	7.500
- übriger Sachaufwand	4.088	3.502	11.900	12.700
Sonstige betriebliche Ausgaben				
- Abschreibungen	5.000	5.000	4.800	4.500
- Zinsaufwand	4.000	4.000	4.000	4.000
- Einstellung in den Sonderposten	6.400	0		
- übriger Aufwand	8	8		
Gesamtausgaben	53.140	48.870	51.600	53.300
Überschuss / Defizit	-19.923	-3.570	-600	1.800

Investitionen (o. Abschreibungen)					
	Bestand am 01.01.2006	Zugänge 2006	Zugänge 2007	Zugänge 2008	Zugänge 2009
Immat. Vermögen	1.813				
Grundstücke/Gebäude	89.866				
Sachanlagen	26.216	1.700	2.000	2.000	2.000
Finanzanlagen	79.018				
Summe	196.913	1.700	2.000	2.000	2.000

*) Bitte differenzierte Angaben eintragen.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

2006 = Forecast, Hochrechnung basierend auf Ist-Zahlen per 30.09.2006 (testierte Jahresabschlusszahlen s. Tab. 7)

2007 = Budget, genehmigt vom Board of Governors am 31.10.2006

2008 - 2009 = strategische Planung

Studiengebühren

Die Studiengebühren betragen TEUR 15 p.a. Die Einnahme wird in voller Höhe verbucht, eventuelle Stipendien stehen als Aufwand dagegen.

Einnahmen aus Sponsoring und Spenden

Im Rahmen der strategischen Planung wurde als Ziel die Akquisition einer mittelfristigen Finanzierungszusage von jährlich € 15 Mio. angestrebt. Diese wurde nunmehr durch die Investition der Jacobs Foundation realisiert. Die jährlichen Zahlungen der Jacobs Foundation werden jedoch direkt in die Kapitalrücklage (Bilanz, Eigenkapital) erfolgen und die oben dargestellte Erfolgsrechnung nicht tangieren. Das Jahresergebnis wird zugunsten / zulasten der Kapitalrücklage ausgeglichen. Die mit *) gekennzeichneten Positionen werden daher in der zukünftigen Planung nicht keine mittelfristigen Finanzierungszusagen (=€15 Mio.) mehr enthalten.

Stiftungsprofessuren

Stiftungsprofessuren wurden im Jahr der Zusage in voller Höhe als Spende vereinnahmt und auf die Laufzeit abgezinst als Forderung verbucht.

- Commerzbank Chair of Information Management über TEUR 844; Laufzeit 2002 - 2007; Finanzierung durch Commerzbank Stiftung

- Helmut Schmidt Chair of International History über TEUR 525; Laufzeit 2003 - 2007; Finanzierung durch ZEIT-Stiftung

- Stiftungslehrstuhl International Law über TEUR 750; Laufzeit 2005 - 2010; Finanzierung durch Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

- Endowed Chair Utility Management über TEUR 2.429; einmaliges Endowment; Finanzierung durch Bremer Energie-Konsens

Einnahmen aus Stiftungserlösen

geplante Erträge des Kapitalstocks

Einnahmen aus öffentlichen Mitteln

Verbuchung des Bundesanteils aus der Mitfinanzierung gem. HFBG

Sonstige Einnahmen / Zinserträge

Verzinsung der gestundeten Forderungen aus Studiengebühren (Tuition Postponements) sowie Zinserträge durch tägl. Cash Management

Personalausgaben

Personalaufwendungen, d.h. Gehälter und Personalnebenkosten (Lohnsteuer und Sozialversicherungen)

Investitionen

Im Rahmen der kfm. Buchführung werden Investitionen als Erhöhung des bilanziellen Anlagevermögens gebucht. Der steuerlich relevante

Wertverlust durch Abschreibungen wird hingegen erfolgsschmälernd in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

übriger Sachaufwand

Der übrige Sachaufwand enthält Aufwandspositionen im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes, beispw. Public Relations, Reisen,

Rechtsberatung, allgemeine Verwaltung sowie aufwandsrelevante Positionen, denen Erträge (s. sonstige Erträge) gegenüberstehen.

Einstellung in den Sonderposten

Sachanlagen, die durch Spenden oder Zuwendungen finanziert werden, werden erfolgsneutral im Jahr des Zugangs in einen bilanziellen Sonderposten

mit Rücklageanteil eingestellt (Einstellung in den Sonderposten) und in Höhe der jährlichen Abschreibungen erfolgswirksam aufgelöst (sonstige Erträge).